

Der fünffte Theil diß Buchs/

Begreiff in sich die Stück / so sich durch den
ganzen Leib ausbreitend.

Vorbeschribne vier Theilen haben wir fast alle eusserliche vnd innerliche Glieder des Menschlichen Leibs / sampt iren zufallenden Kranckheiten / beschriben: Dieser Fünffte Theil soll solche Stück erzehlen / die sich durch das ganze Corpus auftheilend. Vnder welcher ist aufwendig die Haut / so den ganzen Leib bedeckt. Inwendig Adren / Blut / Fleisch / Nerven / Wein. Item / andren zufallenden sachen / Hitz / Kelt / Phlegma / Melancholia / Feistlin / Magrin / Schlaf / Schweiß / vnd was dergleichen ist.

Der Haut wollen wir mancherley anheucken / Nemlich was dieselbige erstlich auß Innerlichen Gebrechē befecken vnd verlegen mag / das man Geschwer / Schaden oder Apostema nennet / Als / mit den geringsten / anzufahen / Wargen / Flecken / Rinds vñ Schaffblatern / Erschründē / Zucken / Rauden / Geschwulsten / Hoppen / vñ Deugle / Geschwerē / Alten vñ stinckendē Schadē / Varices / Schlier / Eysen / Carbunkel. Mehrley vmb sich fressende Geschwer / als Fisteln / Krebs / Wildt feur / Braune an Schadē / Frankosen / Aussatz / vñ vnheilsamē Geschwerē Cacoethes. Volgeds zu denē sache greiffen / die gemeldter Haut von aussen instehe / als braut durch Feur / heissem wasser oder Büchsenpuluer / Eyngerisne fleispen / Dornen / oder Geschos / Wunden vnd wj die betrifft. Endlich von Nasen / die alle erzehlte zufälle machend vnd verlassend / reden.

Von der Haut. Cap. I.

Diese ist von der Natur alle lebendige Creaturen so Blut haben nit allein zu einer zeit vñ beschuldig / sonder gleich als eine Bekleidug / vber den ganzen Leib gespannt wirt in irem wesen / an dickin / zartin / hartin / vnd weichin / fast vnderchiedlich befunden.

Die eusserste ist für sich selbst vnempfindlich / vnd am Menschen / nach eigenschafft der Körper / stärker den bey keinem andren Thier.

Die so inwendig in der Hand / an den Fingern vñ fast durch das ganze Angesicht auß / wie auch der Fersen / ist schier vnmöglich zu schinden od ab zu ziehen / weil sie durch auß mit Farn vñ Nessel durchzogen ist. Desgleichen wo sie mit Fleisch hat vñ verwundet / oder sonst beschädigt wirt / leßt sie sich nit zusammen heyle / Wie schierbar an Augengliedern / menschlicher Vorhaut / vnd mehr andren orten / zu sehen ist.

Was aber diser für mangel / verlegung vñ vngestaltten / zustehen / ist zum theil hievornen gemeldet / von welchen hernach zu schreiben ist.

Innerliche vrsachē so die Haut befecken vnd verlegen. §. I.

Weil diser fünffte Theil vnser Arzneybuch fast durch auß mit Geschwerē / Schadē / Apostemē / vñ dergleichen so Haut vñ Fleisch verzehren / vmb geht / gebüret sich anseghlich etwz in gemein vñ solchen zuschreiben / onangeschē ob schon vnder scheid zwischen Geschweren vñ Apostemen gemacht wirt / wie im driten Theil u. Cap. 29. §. in

Wagen Apostemen angezeigt ist / diweil beyde fast einerley vrsprung vnd vrsach haben.

Wollen also hie vnder diesem namen Apostema / alles obgenantes / vnd was volgen wirt / begreifen / Die beschreiben die Art also:

Apostema ist ein Kranckheit od Gebrechē / welches ein Glied auß seinē natürlicher wesen in ein vnnatürliches wandelt. Od / Apostema ist ein vnnatürliches erhöhen / od erschuppē eines Glieds auß wind / Feuchte oder wasser / so desselbē wesen vñ Substanz an sich gezogen hat.

Nu / diese Geschwer möge auß alle vier Feuchtigkeite des Menschlichen Leibs herreichē / vñ jederlicher besond / od dz sie sich vñ mische: Vñ dis in volgend gestalt / wo einē Glied etwz arger Cöpler / esseye wo her es wölle / zusteht / oder aber zu demselbē etwz arger feuchtin / blaste / wasser / od vberfluß von einem andren Glied / das stärker dan dz empfangend ist / zugestosse wirt / es auch nit so mechtig ist solche beschwerde vñ zu treiben / so bleibt dz zugestossen an demselbē ort besteckē / also das es zerfaule / vñ zur Apostema werden muß.

Wo nun dis von Blut allein herkompt / so nennen es die Griechen Phlegmonam / dz ist / ein hart hitzig auffgeschwellen / mit grossem schmerz vñ klopfen.

Dargegē hat Oedema / ein weiches auffbeumen / vnd geschwulst on schmerzen / das auß schleimiger Feuchtin oder aber Blästen entsteht / wie etwa in den gestorbenen Körpern / Wasserfichtigen / Schwindenden / vñ dergleichen / gesehen wirt. Wo dan ein Apostema auß lauter roter Cholera entsteht / so ist es Herytelpa / dz Gesegnet / Rotlauff / oder Wildfeur. Auß Melancholia kompt dz erharte / Scyrhus / wie auch der Krebs vñ seines gleichen. Welche erzehlte stück sich gar oft vñ mische / mehrley Geschwer / Apostemē / Eysen / Schlier / Carbū.

o iij

del

440 Cap. I. Der fünffte Theil diß Buchs/

Von Warzen.

A Fel/ vnd dergleichen/ machen/ wie hernach von mancherley in sonderheit weitläuffiger geschriben wirt/ wöllen also im namen deß Herren/ mit den geringsten (wie gesagt ist) ansahen.

Von Warzen. §. 2.

Wie diß vnnatürlich Geweß der Haut für vngestalt gebe/ ist bekant. Derselb ist auch mehrerley artē/ ein theil gang truckē/ hart/ schwarz/ erschunden: Andre feucht/ flüssig/ beissend/ vnd die mit leichtem berastē schmerzē erwecken. Ir größte vrsach ist/ hart verbrennt melancholisch Blut.

Derhalb sarnemlich solche sachen sollen gebraucht werden/ die gedachte vrsachen abschneidend/ Darvon anderstwo geschriben ist/ vñ hernach weitere meldung zu thun seyn wirt.

Aber vnder den stücken/ die eussertlich zu brauchen seind/ werden folgende befohlen.

Nim die Rinden von Weiden/ vnd brenne sie zu Aschen/ mach die an mit scharffem Essig/ bestreich die Warzen offit damit/ sonderlich wo sie an heimlichen orten seind.

Oder/ Reibe zuvor die Warzen wol mit E. selmild/ nachmals schlag obgemeldtes auff ein thüchlin gestrichen darüber/ so fallen sie on schmerzen ab.

B Item/ Nim Schellkrautsafft/ Borgelsafft/ jedes .i. vng/ Schwebelöl .i. .q. vermischs vnd bestreichs damit Das thut auch Schwebelöl allein. Nim Ringelblumensafft/ den mach mit Salz zu ein pflaster. Etliche nemmen Krauwenglē/ vermischens mit zwifelsafft vnd Salz zu ein pflaster/ vnd bindens vber. So soll vor Sigelwachs darüber gelegt köstlich seyn.

Nim ein garten Schneck/ oberstrenw sie mit Salz/ vñ setz in ein Glas/ so wirt in zwey tagē ein öl darauß/ damit bestreich die Warzen/ so fallen sie ab.

Du magst sie auch mit weißem Leinrotter öl schmiren. Seind sie dann so groß/ das du sie mit einem Rosshaar oder starcker Seidin fassen vnd hart binden magst/ so ziehe sie von tag zu tag härter an/ biß sie abdorret/ vñ selbst abfellt.

Hierinn merck auch diß/ wo viel Warzen bey einander seind/ als gern geschicht/ das du diß binden allwegen bey der größten ansahest/ dann sie haben ein solche verwandtschafft mit einander/ wo der größten Gleich/ als der Mutter/ die nahrung entzogen wirt/ das die andren leichtlich damit abgetödt werden.

Irē/ brenne die mit ein Rockenhalm/ Nim darnach gekloffen Schwebel/ den siede in Baumöl/ thu Salz vnd Schmalz darzu das ein pflaster werd/ vnd legs darüber.

Ziehet tangt auch was im vierden Theil 2. Capitel 3. §. vom Sänerang verzeichnet ist.

Sie erforderend auch ein sam leben/ vnd zu meiden was melancholisch Blut machet.

Von Flecken/ Rinds vnd Schaffsblatern/ in gemein. §. 3.

Die zufall so nicht allein den Kindern auffsetzig vñ mehrmals geseslich/ seind solches viel mehr den erwachsenen vñ Alten/ auch fast wol bekant. Sol end auch mehrley arten/ als rote Flecken/ sserige Blätterlen/ so allenhalben auff der haut gemeinlich so groß als ein Hirschkörnlin auffwüchsend/ legelich dorrend vnd abfallend. Vnd zwar/ so seind sie nicht on grosse gefahr/ sonderlich wo die auß erkalten oder andren vrsachē nicht außbrechend/ oder wann sie schon aussen an der Haut erschienen seind/ widerumb einwärts schlahend: Dann damit schend sie engin der Brust/ kurzen Athem/ seyfern/ verferung der Reien/ Sans bächle/ beschwerung deß ganzen Leibs vñ Stieber.

Denn natürliche vrsachen eynführend/ wo her Flecken vñ Blatern kommend/ halten bringe die von Mutter Leib/ dann we frucht von dem zartesten Blut der Mumen ernehrt werde/ so bleibe die den dampfflöchlen vñ andern Gliedern/ welches die Natur hernach zu jrer auftreibe.

Vñ weil diß ein gemeine sache aller Müttern ist/ so geschicht wunderfelen das eines gefunden werde/ das die Flecken oder Rindsblatern nicht gehabt hab. Darauß ist der gemein/ aber falscher wohn/ entstanden/ dz alle Kinder diese haben müssen/ auch diese vñ schicklichkeit erfolgt/ wo vil Kinder seind/ vñ eins mit gedachten Blatern besetzt wirt/ das man sie mutwillig durch einander lauffen leßt/ damit eins von dem andern verpntet werde/ sagend (wie dann wahr ist) es komme die Kinder ringer dann die Alten an. Aber es ist (wie gesagt) ein thorechts eynbilden/ dann man kan diesen mit ordenlichem Leben vñ taugenlichen Mittlen wol fürs kommen.

Es seind auch mehr andre dann erzelt vrsachen/ als arger erstundner Luft/ welcher das Blut vñ andre feuchtrin deß Leibs erhitigt vñ erwallen macht/ Also zu lang an heisser Sonnen verharren. Zum andren/ stäts vberfüllen mit Speysen/ die leichtlich erwesdend/ als Fisch vñ Milch zusammen genossen/ zu vil vñ args Blut haben/ gewohnte Aderläßin zu versemme/ vñ was auß dergleichen zufallen entstehen möchte.

Zeichen vber gemeldte/ seind Rückenweh/ Beissen/ Jucken/ in Ohren vñ Nasen/ diß von

Von Kindsflecken.

A von wegen der dampff der verderbter materi/ die etlicher maß giftig seind/ derhalb forcht same Schläffe/ auch hin vnd wider im Leib stich machend: Darzu kompt etwa traghelt aller Glieder/ rötin des Angesichts vnd der Augen/ mit etwz geschwellen/ Hauptweh vnd schlafferigem gewen/ biß die Blatern außbrechend.

Nun/ ob wol (wie gemeldet) die Flecken vnd Blatern fast einerley vrsach haben/ sol doch so vil die Sack er leiden kan/ von jedem vnder schiedlich geschriben werden.

Von Kindsflecken. §. 4.

Dies ist (wie gesagt) ein gemeine vñ wol bekante Kinderkrankheit/ welsche gleichwol auch mehremals die erwachsenen vnd betagte angreiffet/ also daß sie affter des ganzen Leibs/ mehr oder minder/ nach dē die vrsach ist/ mit rötē Maßen vnd Flecken besprenget werden/ darmit kompt offte groffschitz vñ engin der Brust. Da ist sich sonderlich vor kaltem/ in ab alle freyen Luft zu enthalten/ hiezu speiß vnd tranck zu meiden/ die Alren ein solchs Regiment fñhren/ als in Blatern angezeigt wird. Sonderslich lobt der gemeine Mann die Zolderseige nossen/ vnd an die erhitigte orter zutreiben. Vñ zwar so seind scheinbare nutzbarc eitē dar.

B von erfahren. Was aber diß weiter betrifft/ wirstu nach gelegenheit der Sack auß volgen den Kindsblatern wissen zu erwählen.

Von Kindsblatern. §. 5.

Nun ein Kind mit disen offte gestrißten Blatern angriffen würde/ die doch nicht herauß fallen wolten/ So nim Camillenöl/ guten Wein/ jedes 3. lot/ Salpeter 1. q. dz sie de biß der Wein verzert wird/ darmit salbe dē Leib/ zuvor wol erwärmet. So nñhet volgendes Tranck Eins der vñ Alre/ Nim Citronschelß 1. lot/ saure Datteln 1. vñz/ Wegwarten wurz 1. lot/ Vorsagen vñ Ochsenzungenblumen/ jeder 1. M. das sie de in einer klein maß wasser/ biß vñgefehr ein drittheil verzert wird/ sethe das/ mit der Brā hñsch Syr. acetositis Citri 2. vñz/ de Corticibus Citri/ de Succo acetosa/ jedes 1. vñz/ darvon gib offtein wenig/ Es ist nñz vñd lieblich.

Item/ Nim Olbaumblätter 2. M. Agrimonia 1. M. die sie de in gutem Wein/ vñ trinck alle morgen 2. in 3. Löffel voll/ Es trñcknet die flüssigefeuchtigkeite. Wan sie aber ansehend ab zu fallen/ sol man nach gelegenheit d Sack volgende Mittel brauchen: Nim Bleyweiß 1. lot/ Rosenöl 1. lot/ Campher einer Erbß groß/ Salpeter 1. q. 2. außgezogene Mädel/ darmit zerreib dē Campher/ vñ misch mit dem andrē/ vñd bestreich die ort. Oder/ Nim Baumöl vñ Bleyweiß wie oben/ vermisch mit ein wenig

Essig vñ Rosenwasser/ brauchts wie oben. **C** Etliche rahtend auch ein starcke Laugen/ so hernach im brannt auß Büchsenpuluer verzeichnet wird.

Von Schaffblatern oder Nachtblatern. §. 6.

Wie vor auch angezeigt/ so seind die se vñ erst beschribne fast einerley materi/ vñd auß gleicher vrsach/ allein das die darvō wir hie schreibē/ grösser/ vñgeschlachter/ mit grösserem beschweren der Brust vñd Athems/ seind. Derhalb mag man was obsteht/ vñd nach dem gedachte Brustengin ist/ von diesen sachen/ so im 2. Theil 5. Cap. 9. §. von schwerem Athem verzeichnet seind/ jungen vñd alten brauchen. In sonderheit wird aber volgendes Sälblin darzu verordnet: Nim frische Butter/ süß Mandelöl/ Gesschmalz/ jedes 1. lot/ Wachs wñ not ist/ zerlass in einem Sälblin. Etliche thund darzu 1. lot Terpentin/ weichen Storax 1. vñz. Diß ist gut vñd bewärt.

Den Alten wird gerathen/ daß man sie mit Habermuß vñd Gersten speise/ Gerstenwasser oder volgendem trencke: Nim 15. Feigen/ außgeschelffte Piseartē 1. lot/ Fenchel vñ Epsichsamen/ Lacca/ jedes 3. q. gebalgere Linsen 3. lot/ Dragant 1. q. Rosen/ Sandel/ gebrante Helfantbein/ Quittenkern 1. lot/ das sie de in 3. grossen massen wasser/ das ein drittheil verzert werde/ thu morgens vñd abends ein guten tranck. Er sol auch offte Oxycaccara, Rosenzucker/ Johanstreublenzafft/ Sauersampffer vñ Agrestzeltz/ Quittenzafft/ vñ wñ der gleichē ist so dz blut dick mach vñ fälet/ brauch dē. Söndlich wird auch dz Linsenwasser/ doch der gestalt/ gelobt/ dz sie erstlich etwz in zwey wassern gesortē/ dieselbigeweg gethan/ vñ dz dritterst gebraucht werde. Wo dann zu besorgen were/ daß die Blatern die Augen verlesgen soltē/ so raugt volgendes darzu: Nim Lycium/ Schlehenzafft/ Saffran/ jedes 1. q. Campher 1. 3. Diß zerlass gar wol in Rosenwasser/ treuffs offte in die Augen. Erschienend aber schon Bläterlen od rötin auß dē Augapffel/ brauch dz Sief albū nach gelegenheit d Sack/ als dz Register anleitung geben wird/ wie es bereit/ vñ warzu gebraucht werd. Bringen sie dann verserung des Gomens vñd Munds/ brauch warm Gerstenwasser mit Maulbeerseltz vermisch/ vñd schwendē den offte mit. Ist die verserung tieffer im hals/ so schluck abermals Maulbeerseltz/ Granatwein/ vñd der gleichen/ laß gemach durch die Bel absinken/ In die Nasen süpft man Mānzensafft/ mit Sandel/ Agrest/ vñd Essig/ welcher auch allein gerochen nñglich ist. Beschweren sie die Lügen/ brauch Diapapauer. Ist schon reuch in des hals vñd heiserin vorhanden/ besibe die orter/ da in sonderheit darvon geschriben ist. Darzu mager auch ein Gurgelwasser mit Sälsem holz/ Inuibe, Sebeste, vñd Feigē/ in wasser gesotten

442 Cap. I. Der fünffte Theil diß Buchs/ Schaffblatern/Nachtbrannt.

A gesotten machen / zur Brä etwas Dregant thun / vnd eben dessen ein wenig vnd gemach schinden. Wo das kein Fieber ist / da nützt las we Geismilch getruncken treffentlich. Das ins geweid zu schägen seind gebrahnte Quitten / oder deren safft mit Zucker eyngenomme tau genlich. Felt dann ein Durchlauff zu / besich was in 3 Theil u. Cap. 13. §. weitleuffiger an zeigt ist. Leglich so rathen fürtreffliche Arzter wider den gemeinen wohn gar nach mennig liche / weis die Bläterlen zeitig vnd voll seind / das ist vber den 7. tag / das man die mit einer guldin Nadeln öffen / vnd die feuchtrin dar anß lassen soll / damit die nit mit langem vers halten durch ir scherpffe cynwarz fressen vnd Masen verlasssen. Machend auch ein Puluer / mit Salz / Linsen / Bonen / Ernenmel / Glett vnd Bleyweiß / damit besprengen sie die Glieder / den Fluß zu trücken / welchs alles 5 vers nufft gemess ist.

Wiben dann nach abfallen der Käsen Ma sen / so mag man folgende stück brauchen.

Nim Kormurz / Sarcocolla / Melonsamen / wol gewaschen Reiß mit Gerstenwasser / Eys erklar / Kreyden / Bolarmen / Weissen Zucker / welches du wilt / mit Gilgöl / Eßelfeist / oder Rosenöl vermisch / vnd offte ybergestrichen. Ist Eßelfeist nit zu bekommen / nim Zennen schmalz.

Trem / Nim der Mezlin von Geissen oder Bizlen 6. oder 8. baiffe die in Geismilch vnd setz an die Sonnen / gieß alle tage frische das ran / ein Wochen lang.

B Darnach legs 4. tag in Rosenwasser / wie wol Gilgewasser auch gut ist / hendts darnach auff / vnd laß trücken / zerschneids / setz in ein silber Becher in siedend wasser / wass erschliff fen ist truckts durch ein thuch / das brauch zu Masen vnd Rindsblatern. Wilt du gar ein geringes habē / bestreichs mit Gelbem Veil wasser.

Vom Erschrunden der Haut. §. 7.

Un diesem hast du im ersten Theil 5. Capitel 1. §. vom erschrindē der Leff gen. Im dritten 5. Capitel 1. §. vnd be schreibung des Weiblichen Glieds : Also im zehenden Capitel u. §. vom erschrin den des Masgangs. Desgleichen im vierd ten Theil 1. Capitel 7. §. wo einem die Haut an hende erschrindt / welche stück daselbst ver zeichner fast alle auch andren Gliedern des Leibs mögen gebraucht werde / wie auch vol gende.

Nim die grüne Rinden vom Zolder / so vns der der enffersten ligt / weichs in gnugsamen Baumöl / Laß siedē / vnd truckts hart durch ein thuch / mach mit Wachs ein Salbe. Diß ist auch gut wo sich eins mit feurwer verbrant hette.

Trem / Nim Rosenöl / weiß Wachs / Weyß rauch / Mastix / Zennenschmalz / jedes 1. Lot /

Imber j. g. zerlaß Wachs / öl / vnd feistlin / vnd vermisch das ander dareyn.

Zucken vnd Beissen der Haut. §. 8.

Vor vnd wir von den Kaudē schreibe ben / ist etwas von trücken / beissen vnd jucken der Haut / das dann gleich ein vor trab derselben ist / zu melden. Diß nennen die Lateinschen Pruritus / vnd ist ein begier de den gange Leib / oder ein theil desselbigen / zu kräzen oder reibe / von wege des beissens so auß vbriger feuchtrigkeit in der Haut oder darunder fleust. Versachen diß seind eussertliche hitz / so gesalzne vnd scharpffe flüsser erwe chend / etwa im Schweiß verwädlet / dardurch diß beissen erweckt wirt.

Trem / wass auch diese feuchtrin / so durch hitz oder arbeit bewegt / so zehe seind / das sie nicht durch der Haut dampflöcher außdringen mö gend / so machend sie abermals solchs jucken. Zu diesem erweckends auch Leuß / Glöhe / On maissen / Wangen / vnd wo man die Kleider selten verendert.

Vnder den innerlichen mag seyn zu grosse Leberhitz / so scharpffe vnd verbrannte flüss machet / schwache der aufstreibende krafft / wie man bey den Alten sihet. Die zeichen seind offenbar / wass ein Mensch darvor nicht schlaf fen kan / noch andre geschafft vnverhindert verrichten.

Nun diesem rath zuschaffen / sol man ader z lassen / purgieren / vnd fast in allem sich des sen gebrauchen / so gleich hernach vō Kauden gesagt wirt. Sonderlich taugt Wasserbadē vnd darauff schwitzen / wo diß dreymal ge braucht wirt / vnd das beissen nicht ablest / so gibts ein anzeigen / dz der feuchtrigkeit gar viel seind. Da soll man es vornen wider anfas hen / vnd wo das beissen ist mit volgendem reiben.

Nim weiß Rosen 2. vng / die zerstoß fast wol mit Essig / misch darzu 1. vng Bleyen / den an deren tag setze den in ein Bad / reib in mit ges toßnem Episch / frische Tuschelffen / Senum grecum / auß disen welchem du wilt.

Es soll sich auch solche vor allen gesalzne / hitzigen vnd solchen sachen hüten / so das Blut verbrennend.

Ist dann diß jucken am mannlichem Glied / Nim Bleyweiß j. lot / Lebendigen Schwebel ij. g. Opium j. g. mach mit Essig ein Sälblin. Etliche thund 2. g. gestossen Lauffsamē darzu. Ist im Masgang oder Mutter / so nim ges brantē Alaun j. lot / Weinstein 1. vng / machs mit essig an / streichs auff ein thuch / vñ schlags vber. In andren sellen besich volgendes von Rauden.

Von Rauden. §. 9.

Eren Rauden so die Haut auff fressend vnd verlegend / seind mehr ley arten / ein theil mit Schupen / an dre

Von Rauden.

Adre mit Blästerlen/mit vnd on Syter: Etliche truckē vñ röttn/aber fast alle mit vnrühigem juckē vñ beissen/nach dē die flüss des Menschlichen Leibs geschaffen seind/sich in das Blut vermischend/das verbrennend/oder in andere weg auß seiner natürlichen eigenschafft verendend.

Vrsachen seind stäter gebrauch higer scharpffer/gesalzener auch bitterer Speisen/als Gewürz/starker Wein/Baumöl/Sonig/seltne verenderung der Aleyder/bey Raudigen wonen oder schlaffen/sampt anderen innerlichē so das erhizigt/verderbt Blut vrsacher.

Die zeichen der Rauden seind vor Augen/Aber auß was flüss sie kommen/ist volgendes zu mercken.

Vrsache sie das Blut/so wirt diß durch röttn des Glieds/völln des Leibs/vnd womant juckē/das bald flüssig Syter vnd etwas Blut außfließt/erkannt/Es wirt auch etwas süß sin im Mund empfunden. Ist auß gesalzenem phlegma/so wirt die Haut gelb vnd schäppet/auch mittelmässig eyterig: Der Raudig hat auch grosse ergerlichkeit im juckē/welchs doch zum ende schmirzt. Vrsach diß die Cholera/so ist ein truckne/nit allein der Rauden/sonder auch des Glieds/mit stechen/brennen/vñ gar weniger feuchtn. Wo auß Melancholia/so erzeigt sich dz ort schwarzlecht/die Haut it mit trucknen schäppen/vnd on Syter.

Bun diese gemeine vnd bekante Kranckheit zu arzneyen/seind erstlich etliche gemeine Regeln fürzuschreiben.

Die erste/Weil gemeine vrsache dieser Kranckheit auß grobem erfalttem Blumentsteher/so soll man mit aderlassen anfahren/die zu arzneyen. Nach der Lässin ist der Leib zu purgiren/sonderlich mit Myrobalanen/vnd Erdrach. 2. Weil jucken vnd Rauden/von gesalzenen/scharpffen/süßen/vnd gewürzten Speisen kommen/ist sich deren zu enthalten. 4. Weil der Heilag die Materien inderserf zeucht/higige erstückne dämpferweckt/die sich in die Haut außbreitē/so sollen sich als le Raudigen dessen enthalten. 5. Baden/salbē/vnd was man von aussen braucht/schafft wenig/es seye dann der Leib zuvor fast wol gevernigt. 6. In essen vnd trincken sol er meiden was die dritt Regel verbeut/vnd das widerwertig brauchen. 7. Sawre auch feuchte ding/die doch kein solche art habē das sie bald verfaulen/sind nützlich. 8. Weil pferlich/etliche Kreuter/Sisch/Milch/vnd dergleichen/Blut verderben/seind sie zu meiden. 9. So vil seyn kan sol man sich kragens enthalten/dann durch diß wirt auß kleiner ein grosse gemacht. 10. Je feuchter die Raudē ist/je stärckere Arzney sie erfordert.

So vil nun das Arzneyen betrifft/sol man das Aderlassen auff der Median oder Leber ad/so vil die krafft vermag/nit vnderlassen/die materi mit Oxycaccara vnd Erdrach syrup/in rot Erbißwasser/darinn Boringen ge-

sorten seye/bereiten/mit sauren Dattlen/Cassia/Myrobalanen/Epithymo,Rhebarbaroin Reßwasser oder Endivienwasser/purgierē/nach dem hig/truckne od feuchte vrsach ist. In sonderheit taugt neben andrem der Erdrach/also sein Zucker/Syrup/Wasser/der Saft in gerennter Geismilch getruckē/vnd in Summa alles was darvon gemacht wirt.

Sast dergleiche thut die Sener/also das du in Rauden zweyerley Tranch/so am 189. blat D. angezeigt seind/nützlich brauchen magst.

Item/Item Senerblätter gestossen i. q. die isse/täglich auff gewaschne Weinberlen gesprengt/vnd braucht so lang der Leib nicht wie seyn sol geöffnet ist/vnd der Magen erleidet.

Solobend etliche das Guldinwasser/das im letzten Theil beschribē wirt/ein wenig eyngenommen/oder auff die Rauden vnd Blatern gestrichen. Nach volzogem purgieren ist der gemeint brauch zu baden/etwa auß saubren reßchen Wassern/oder trucknenden Wildbadē/wie Petershausen in Bayren/Pfeffers/Ralb/Wildbad in Wirtenberg/2c. nach jedes gutdüncken.

Welcher aber die gelegenheit nicht hat solches zu besuchen/der mag Salz/Alann/Schwebel/Weinstein/vnd dergleichen/nach dem die sach vnd gestalt der Rauden seind/zusetzen Badē vermischen/vnd darinn sieden lassen.

Weiter so werden mancherley Salben vnd D. d. darzu verordnet/deren wir hernach mancherley vnd erstlich die sichersten anzeigen wollen: Item Klein gestossen vnd abgeriben Silbelglett 2. vng./Essig 4. vng./laß den drittheil eynsieden/als dann setz darzu 2. vng. Baumöl/1. vng. Bleyweiß/siede es zimlich dick/stäts vmbbrühend.

Ein andern/Item Bleyweiß 2. vng./Silberglett 1. vng./Mastix/Weyrauch/jedes 1. lot/alles klein geriebt/machs an mit 3. vng. Baumöl/erstlich das Bleyweiß/volgendes die andre stück/tropffne mit der weil ein wenig Rosenwasser vnd Rosen Essig zu.

So hast du im vierden Theil 9. Capitel 1. 6. in zerfritschren Gliedn fünfserley weisse Salben/die man sicher zum Raudē brauchen mag. Desgleichen im ersten Theil 3. Capitel 10. 6. vom Grund ein gute Salb/so ansacht: Item Terpentim/2c.

Item Item Lorber/Essig/Baumöl/jedes so vil du wilt/vermischs zu einer Salb. Es ist gut vñ sicher. Item Waterwurz 1. q. gewaschne Sarcocolla 1. 1/2. q. Sandaraca 4. 3. bereiten Tutia 2. 3. Terpentim mit Erdrachwasser gewaschen biß in das vierdimal 4. vng./Campher 4. 3. der nächst volgenden Salb von Alantwurz safft 6. vng./vermischs.

Item den Saft von Alantwurz/Streiffswurz/jedes 3. vng./Salpeter/Sarcocolla/Glett/Mastix/jedes 1. 5. Kupfferwasser/Alant/lamenum genannt/jedes 2. 3. wol gegen-

444 Cap. I. Der fünffte Theil diß Buchs/ Von Kauden.

A gen/abgerödter Quecksilber 1. q. Butter 1. j.
q. Terpentin 3. Lot/Schiffbech 1. vng. Butter/
Bech/Terpentin zerlaß mit einander/vermisch
die andre stück darzu/vñ laß alle bey gar sanft
tem feuer siede/biß die Säfte verzert wer-
den/Mit diesem sol der Kaudig den ganzen
Leib bey m feuer salbe/oder allein die Glied-
der so sein bedürffen/Es zeucht die Kauden
von innen heraus.

Ein andre. Nim gewaschen Terpentin 2.
vng/gewaschen Butter 1. vng/Salz 1. lot/den
Safft von 3. Limonien/zwen wol zerflopfte
Eyertotter/Rosenöl 1. Lot/oder was nor ist
daß es flüssig werde/vermischs. Diß ist gang
sicher vnd gebreuchlich.

Im 4. Theil 7. Cap. 3. §. vom Schwinden/hast
auch ein gute Salb/so ansacht/Nim Saluol/
Doppel/erc die man sicher zun Kaudē brau-
chē mag/oder/Nim Bleckewurz/dz ist Streiff
wurz/zerstoß die wol/machs mit Essig an-
salge es zimlich wol/reib dich im Bad dar-
mit so du wilt außgehen/vnd neme dich nicht
mehr.

Item/Nim Streiffwurz/Eybschwurz/
Tänckelkleyen/jedes 2. vng/Nieswurz 1. vng/
Ephew 3. M. das siede in frischem Brunnen-
wasser biß der drittheil verzert werde/druck
wol auß/vnd thu in die Brz. 3. Lot Salz/Sal-
peter 3. lot/frischen Butter/Rosenöl/jedes 2.
vng/Laß abermals siede biß die feuchtn ver-
zehrt wirt/dareyn mische gewaschen Terpen-
tin 1. vng/Theriac 3. q. Limoni oder Bomran-
gen safft 2. vng/vermischs.

B Item/Nim Mänschensafft/weichē Storax/
jedes 3. Lot/Salz 3. vng/Rosenöl 1. lot/mach
ein Salb darauß.

Man zerleß auch das pflaster Diachylon
in Rosenöl/ist gang sicher. Lebendiger Schwe-
bel mit Terpentin vermisch wirt auch ge-
lobt. Vñ machs also/Nim Lebendige Schwe-
bel. Lot/Salz auch so vil/klein gestossen/
Baumöl 2. vng/machs mit Wachs so dick du
es haben wilt/Nim Aschen/Salz/Schwebel/
jedes 1. vng/die bind in ein zarte Leinwad/
vnd siede sie in 4. vng Baumöl/Darmit reib
die Kauden.

Ein anderß. Nim Terpentin das wol mit
Rosenwasser gewaschen seye 2. vng/Rosenöl/
Costenöl/frischen Butter/jedes 1. Lot/Leben-
dige Schwebel 3. q. Salpeter 3. Lot/zwen zer-
flopfte Eyertotter/kmischs bey lindem feuer.
Item/Nim gewaschē Terpentin 6. vng/
Lebendigen Schwebel 2. vng/Ruß auß ein
Kernich 3. Lot/vermischs.

Volgende Salben sind stercker dann vor-
geschribne/Nim der Salben von Alantwur-
zsafft/neuwlich hievornē beschriben 9. vng/
Myrrha/Sawwrot/Holwurz/alle klein ge-
stossen/jedes 3. lot/Bonnenmeel 2. vng/geslos-
sen Seneschöten 3. Lot/Streinsalz 2. §. das
vermisch zu einer Salb.

Etliche nēmen frischen Butter/Schwein-
schmalz/jedes 4. vng/Bleyweiß 3. q. Queck-

silber 1. q. dz rühre so lang vnder einander biß
du das Quecksilber nicht mehr sihest/Darmit
salbe die Gleich alle tag ein mal.

Andre machends also: Nemmend gestossen
Lorber/frisch Mayenschmalz/jedes 4. vng/
lassens bey m feuer erschleiffen/wann es ein
wenig erkaltet/reibē sie 1. q. Quecksilber dar-
vnder/wie erst gesagt ist/vnd alsdann die
Lorber/Nachtschatten vnd Dappelsafft/
jedes 1. j. Lot/Wo man den Safft nicht haben
kan/so nēme mā die Kreuter gestossen. Ist daß
die Salb oder pflaster zuspissig/zerlaß gnug-
sam Terpentin/vnd rühre es darunder.

Item/Nim Menschenschmalz/Rosenwaf-
ser vnd Quecksilber/in gewicht wie zum vor-
stehendē nach anzal gebraucht wirt/vnd salb
allein die Gleich mit einmal im tag.

Ein anderß/Nim ein kleins Becherlin voll
Regewasser/darein thu 1. q. Mercurij sublima-
ti, laß in ein Gleslin mit einem engē Halß bey
sanfttem feuer siede vñ ob das Glas so weit
es lār steht/zerschmelzt/so laß dich das nicht
irren/so es erkaltet ist/vermischs mit Rosen-
wasser vnd Limonisafft/jedes bey 1. Lot/vnd
brauchs wie andre.

Etliche nēmen Branntenwein/siedend ein
wenig Quecksilber darinn/lassend dē dampff
and die Kaudē riechen/wen sie erweicht sind/
dupend sie die mit.

Item/Nim Schweinischmalz 5. lot/Lor-
öl 1. vng/Quecksilber mit nächtem Speychel
abgerödte/Weyrauch/Mastix/jedes 1. q.
Salz 2. vng/Wegrich vnd Erdraschafft/ie-
des 3. lot/Zu lezt vermisch 3. Rauschgeel dar-
zu. Oder/Nim Schweinischmalz 12. vng/
Quecksilber in heissem Essig abgerödte 1. Lot/
Rosenöl 1. vng/Weyrach/Mastix/Myrrha/
Sarcocolla/Glert/jedes 3. q. Terpentin 3. vng/
Dz wasche 9. mal mit Erdraschafft/Wachs 1.
lot/die zwey lezte zerlaß/kmisch dz Schmalz
darunder/zu lezt die puluer/rühre es biß es sich
zu zimlicher hartin schicket/Mit diser solle sich
ein Kaudiger fänff tag allwegen zwey mal
schmirē lassen/die volgende 6. in 8. tag sich mit
volgendem wasser waschen.

Nim Streiff vnd Alantwurz klein geschnit-
ten/jeder 6. vng/wolgebeutelte Aleyen 6. M.
Doppel/Veielkraut/Erdrasch/jedes bey 12.
vng/die siede in gnugsamen wasser/dz du da-
rin baden mögest/sitz zimlich warm dareyn/
nach diesem ruhezum wenigsten ein stund zu
berth zimlich wol bedeckt.

Sie ist aber zu mercken/daß dise vnd dert
gleichen Salben mit Quecksilber den Frans-
rosen taugenlicher dann der Kauden sind.
Darvon bald hernach.

Were daß ein mähliche Kaudē auß gesalt-
ner materien vnd Melancholischem geblüte
verhanden/So nim Alantwurz vnd Streiff-
wurzsafft/jedes 1. lot/weichē Storax/schwar-
ze Nieswurz/berete Tutia/jedes 2. §. Diß
alles zertreib in ein Bleyenmöser 4. oder 5.
stund an einander mit seinem Bleyen stößel
zu einer Salb.

Von Geschwulsten.

A Es geschicht/wiewol selten/daß auß gebrechenheit des Magens vnd Leber ein solche Rauden den Leib vberdeckt das keine vns derscheyd vom Aussatz ist. Zu diesem wissend erfarne Arzte am anfang gute Mittel mit Lassen vnd Purgieren fürzunehmen. Vnd ist zu gemeldtem volgeds mittel erfunden/darvon ich selbst wunderbarlich würcklich erfahre hab: Nim bitter Mandelöl 16. vng / 50. gemeiner Steinfrebs / zerstoß / vnd laß in öl sieden/ druck's darnach stark durch ein thuch/vn vermisch 8. vng Eyrol darunder/ damit salb die schadhaffte örter 2. mal im tag. Darzu taugt auch Baumöl/darinn Frösch gesotten seynd. Desgleichē/nim ein Mater/hawe it Kopff vn Schwanz ab/vnd siede den Bortichzerstückt in Baumöl/druck's wol auß.

Item/Du hast im 4. Theil 1. Capitel 8. §. von raudigen/henden ein Salb/so anfaht: Nim Streiffwurz/2c. welche dergleichē Raudigen zum nüglichsie ersprossen ist/da sonst als vergebens were. Eyrol für sich selbst ist ganz gewaltig zuscharffen Rauden. So wehret das Sigelöl solcher scharpfen reefflich: holderblä. bl reiniget/lindert vnd nimpt allen wust von der Haut. Wechalteröl / es seye von seinem holz oder berlen / vertreibet alles w die Haut befeckt/Rauden/Schergen/Rebs/Schade. Eben zu diesem lobt man das blaß Weizen gebrannt.

B Wir habē auch im 4. Theil 1. Cap. 6. §. mehrley von Schergen vn Citrachē / welches auch Raudenfeind/geschriben/dz alles hieher taugget / vnd affter des gantz Leibs mag gebraucht werden. Wie auch die Guldin Milch am 45. blat A. beschriben.

Von Geschwulsten. §. 10.

Nach beschribnen Rauden ist weiter vnd zu andren schade/so die Haut vnd das darunder ligend fleisch befecken/zu greiffen. Diweil aber selten ein Apostema oder Geschwer on geschwellen abgeht/wie auch gedachte Geschwulst auß streichen/fallē/verwunden/gliedbrechen/vnd dergleichē seyn mag/zustreht/so were ein vberfluß lang hierin zu verharrē. Es mag einjerliches dz einer Geschwulst empfindet/die beschreibung desselbigē Glieds sampt dē Register besuchē/da gnugsamer bericht zu findē ist. Wöhlen derhalb allein etliche gemeine stück verzeichnen.

Erstlich taugt das Geblüt zu reinigen eyn gemachte Muscatnuß / fürnemlich zum Geschwellen des Miltz. Holderfels vertreibt alles innerliche Geschwellen wie diser Blumen zucker/das außlauffen des Bauchs. So sollen neuwe durre Feigen 4. oder 5. zweymal im tag geessen/in allem Geschwellē nüglichsēyn. Vnder den ölen/so außwändig anzustreichē / seind folgende: Mängen/Dillen/weiß vnd blau Gilgen vn Sieglen/Vnd vnder vilen Salben die Althea.

C Es ist ein weiches außlauffen/vnd weit auß gebreites Geschwellen on schmerzē / welches die Griechen Oedema heissen / so etwa auß schleim vnd bläßen außwüschet / widerföhret gemeinlich denē so die Wassersucht/Schwind sucht/vnd dergleichen verderbende Brandheiten/haben. So ist auch in gedachte Brandheiten kein vrsach/sonder ein zufallende sache/also daß diß keiner besondrē Arzney bedarff/ den sie mag allein mit dem Oxyrrhodino,etwa Salz dazu vermischet/also mit wolgesaltz nem Baumöl vertriben werden.

Von Hoppen/Beuzlen/vnd dergleichen harten Geschwulsten. §. 11.

W Solche vngeschlachte / harte / vnd langwürige Hoppen / Beuzel / oder Aröpf / an einē ort des Leibs außwüschet / sich daselbst mit hitz / rötē vn schmerzen / setzen / doch nit zum zeitigen ergeben wölle / so zeigend sie gnugsam an / daß sie solche seind / so die Griechē Phlegmonas nennen. Vnd war so breitet sich diser namē weit auß / vn auff mancherley art der Geschwulsten / dann darunder werden auch die vngeschlachte Schlier / Bubones / vn dergleichē / begriffen / weil solche einerley vrsach / als Blur vn Cholera / haben. Vrsachē mögend seyn / verlegung der örter / alls fallen / stößen / streich / darumb d schleim an die verletzte örter laufft / daselbst befeckt / solche Aröpf vnd Apostema machet. darzu hilfft vil wo ein Mensch blutreich vnd hitzig ist.

Zeichen diser Geschwulst sind gemeldte hitz / rötē vnd schmerz / starkes klopfen / so tieff im fleisch stecket. Es leßt sich ansehen / als werde dz belestigt Glied außgedehnet vn zerblehet / die hitz ist sehr brennend / mit geschwulst vnd stärkem begeren des erkälens.

Vnd je mehr Nerven ein Glied hat darinn sich diser Gebrechen erzeiget / je größer d weh tag ist / wie dargegen im fleischlichen dz klopfen / hitz vnd schmerz geringer / auch die versamlung des Lyters schneller ist. Ein solchen geschwulst raht zuschaffē / sein etliche gemeine Reglen zu mercken.

Erstlich / wo ein voller Leib ist / da sol man an der seite da der schmerz nit ist / an ortē nach dem sich die Hoppen erzeiget / zur Ader lassen. 2. Ist die materi hitzig / seind Arzneyen zu geben / welche dieselbigē auffführet. 3. So die materi purgiert ist / seind hinder sich treibende sachen zu brauchen / es were dann in den fürs nembitē Gliedern / dardurch die Natur pflegt den vberfluß außzutreiben. 4. Vnder den sachen so das hinder sich treiben verhindern / seind grobe vnd zehe der materi oder fläße / Felte vnd hauffen des Lyters. 5. Wo sich im anfang solcher Apostema ansehen ließe / als werde diß groß / vnd schicke sich zum zeitigen / sol man gedachte hinder sich treibende sachen

p

nicht

Anicht brauchen/sonder zeitigende vberschlas-
hen. 6. Wann man des Eyrers gewiß ist/ sol
man mit schneiden oder sonst das öffnen/nicht
verziehen/sonderlich wo es an einē edle Glied
ist/ dann wo das verweilet wurd/ möchte mit
einwartz fressen grosser schaden geschehen. 7.
Heylung solcher hitzigen Apostema siehet in
dem/die zufließende feuchtn zu verhindern/
vnd die versamleten zu zertheilen.

Nun diese Schäden zu heilē/da ist nach vn-
dertrichtung der ersten Regeln am anfang an
der gegen seiten zur aderlassen: Wer es aber
schon 3. in 4. tag angestanden/ die sach zum
höchsten vnd die materi im zeitigen/sol man
an der setten/da das Geschwür ist/lassen/Den
Branken mit sauren Dattlen/Cassia/Ros-
sen safft Latwergen vnd dergleichen/purgie-
ren/gedachter hinder sich treibender ding vñ
berschlahē/damit des Geschwürs schertzen ge-
mindert werde/wie vormal in Regle gesagt
ist/als mit kalten Breutern/Borzel/Rarbiss/
Endiuien/Nachschattē/zerstoßen/oder iren
safft.

So nun die sach ad statum vnd auff das
höchste kommen ist/so sind zeitigende sachen
zu brauchen/deren viel hernach verzeichnet
sind.

Da rathen etliche Frangosen arzet/ die
entweder nit besser wissen/ oder die sach mit
gefahr des Branken gern lang aufziehen/
man sol dieselbige ort dreissig tag mit Wais-
mar reuchern/Aber mein rath ist sich darvon
zu hüten.

B Vnd eben der gestalt ist folgende Latwerge
ge(es hab die wie obgemeldtes im brauch ge-
habt wer da wölle) zu scheuchen/Nim Braun-
wurz (daz ist Scrophularia) Engelsaß/ Strick-
wurz/ Schweinbrot/ jedes 1. q. alles klein
gestoßen/ Zucker 3. vng./den sie de Syrup dict/
vnd mach ein Latwerge darauß. Wo man
solches aussen wolt vberschlahen/ so gieng
es hin/ Dann sie zeitigen die harte Ge-
schwürt trefflich/wiedann mehr andre pfla-
ster.

Nim den schleim von Eybschwurmsamen/
Senum grecum/Leinsamen/jedes 3. lot/Ger-
stenmelz. vng./Gilgenöl/Hennenschmalz/je-
des 1. vng./Butter 1. lot/Saffran 4. 3. ein Ey-
ertotter/ die schleim Koch mit dem Meel bey
sanfftem feur/zu letzt räre de Eyer totter da-
runder. Diß pflaster lindert alle Apostema/so
mit hitz vnd Felte vermischet sind/stillet den
schmerzē/sonderlich in Nerven vñ Gliedern:
Woltestu dann diß auff alle kalte Geschwür-
richten/so thu darzu Ammoniacū, Bdellium,
weichen Storax/ jedes 1. lot/so wirt es zum
freffrigsten alle harte Knüpfel zu zeitigē vnd
zu erweichen. Ein anderß/Nim Camillen 1.
M. die sie de in gutem Wein auff halb/ darzu
vermisch Baumöl/Butter/ jedes 3. lot/mische
darüber so vil Gerstenmelz das ein muß wer-
de/schlags vber/ es zeitigt vnd erweicht die
hartin Item/Nim Camillen/Schuchlen/Ro-
sen/Dyllensamen/Senum grecum/Eybschla-

men/Leinsamen/ jedes 1. M. Gilgenöl/
vngesalzen Butter/ jedes 2. vng./Saffran
1. 3. vermisch bey sanfftem feur zu ein
pflaster.

Diß zertreibt die hartin/ vnd gelegt dem
schmerzen.

Ein anderß zu diesem: Nim Camillen/
Schuchlen/Bappelen/Eybschblumen/jedes
1. M. Gerstenmelz 1. vng./Gilgen vnd Camil-
lenöl jedes 3. lot/die Blumen sie de in gnugsam
mem wasser auff halb/ truck's auß vnd stoß/
thu die öl vnd meel darzu. Diß hat gleiche
krafft mit obstehendem. Ein dritliches/Nim
schmalz von Hennen/Gänsen/Mard vñ Bä-
betnen/ jedes 1. vng./schleim von Eybsch-
wurz/Senum grecum vnd Leinsamen/jedes
1. vng./Bdellium, Galbanum, Ammoniacum,
jedes 3. lot/die Gummi zerlaß in 1. vng. weiß Gil-
genöl/vermisch mit de feist in vñ schleim/nach-
mals zerstoß 25. feyter Feigen/räre alles wol
vnder einander/vnd schlags vber. Zu salbz be-
reit folgende: Nim Bonenmelz/Alaun/En-
gel saß/Sauwrot/Güds Cucumer/Holwurz/
Braunwurz/jedes gleich gestossen/ Baumöl
was not ist ein salbz zu machen. Dife ist tref-
fenlich stark.

Item/Nim wolgefornē Rosmarinwurz/
vermisch mit Honig. Also auch/Nim Rosen-
öl 2. lot/gewaschen Terpent in 2. vng./Myrrha/
jedes 1. lot/2wen Eyer totter/ Gerstenmelz so
viel not ist ein weich pflaster zu machen/ das
zeitigt alle Schäden. Nim Veiel vnd Sees-
blumen/jedes 1. vng./Quittendöl 1. lot/Brast-
meel 2. vng./Campher 1. 3. Bolarmen 1. q. 3.
mach ein salbten zu hitzigen Hoppen. Item/
Nim Schiffbech/Terpentin/Satz/jedes 3.
lot/Wachs 1. vng./Baumöl 1. lot/zerlaß zu-
sammen bey sanfftem feur. So erweicht das
pflaster Diachylon alle harte Geschwür tref-
fenlich.

Besiehe auch mehrley im erhartten der Wei-
ber brüste/am 104. blat 2.

Nach dem aber solche harte Beuzel vnd
Apostema zeitig worden sind/das man bey
dem erkennet so die hitz/ Sieber/ vnd andre
zufell miltet/ die hartin auch weicher wer-
den/ da ist es zu öffnen/ meisselen vnd rei-
nigen/ das sol man etliche tag treiben/ das
mit der wust wol aussen stieffen möge. Das
rüber schlahē alle mal schlachswerd in herbem
Wein/darinn Rosen vnd Camillen gesotten
sind/genezt.

Blibe nach dem heilen(wie etwa in solchen
hitzigen Geschwüren geschicht) noch schmerzē
der vruhe machte/so schlahē zerflopfte Ey-
ertotter mit Rosenöl vber.

Oder/Nim Brotbrofimen/ darüber giesse
siedend wasser/truck's auß/vñ machs mit Ro-
senöl zum vberschlahen.

Item sie de Bappelen in wasser/stoß/ver-
misch mit Kleyen vnd Veielöl. Zu allen erzels-
ten/sol man etwas Saffran thun/der gewalt-
tig ist den schmerzen zu gelegen.

Von

Gefegnet/Rotlauff/Wildfeuer.

A Von dem Geschwer Herysi-
pela. §. 12.

Inder den hitzigen Geschweren/dar-
aus gemeinlich vorgemeldte Hops-
pen vnd Geschwer entstehen/ist auch
genannte Herysipela, dz ein beslecken
oder Brand an der Haut ist. Die hat bey vns
mancherley namen/nach dem das Geschwer
oder hitz/groß vnd klein/ist.

Wir nennen es die Rotlauff/Gefegnet/
Wildfeuer/den Lateinischen/die es Ignem
sacrum heissen/nach/das heilig/vnd S. An-
thonis feuer/wie auch den brännenden scha-
den/welches alles auff sein eigenschafft sihet:
Dann wo sich diß an einem ort des Leibs er-
regt/so erzeiget es sich mit hitzigem geblüt/mit
Gallen vermengt/gantz rot vnd trucken. Vnd
wo du begerst der Gallen vergewist zu seyn/
truck die Haut/so weicht das blut/er schei-
net die gelbin/Als bald du aber nit mehr truck-
est/so laufft das blut wider zu. Vnd ob es
wol gemeinlich ietz hitzige Fieber/dann Fels-
te vnd schauder mit sich bringt/macht es doch
wann es also vermischet ist nicht sonder schmer-
zen/haffet auch mehr heils allein in der ob-
ren Haut/also das es sich selten in das vnder
gelegene fleisch erstreckt. Wo es aber eyns
warts in Leib schlehet/so ist es offtgat ein arg
zeichen.

Diß zu artzneyen/seind folgende gemeine
Reglen zu mercken: Erstlich solt an nicht nüt-
lichers geschehen/dann die materien/welche
hitzige Cholera/gleich ein schaum des bluts/
vnd anderer feuchtigkeits ist/zu purgieren. 2.
Dann so dieses nicht allein seiner vilin/sonder
arger eigenschafft halben schaden bringt/weil
es vber die maß hitzig ist/so tauget das man
mit starcken aderlassen kälte. 3. Es kan aber
solchs kälten mit kalten vnd hinder sich treiben/
den sachen nit sicher an allen orten geschehen/
damit man die hitz nicht von einem schlechten
an ein edler orttjage. 4. Zieher sol nicht/das
der hitz zu wider sey/gebraucht werde/es sey
dann zuvor der Leib wol purgiert. 5. Es ist on-
not diese Apostema zu zeitig/sonder zu kälten.
6. Wo diße Erysipela on vermischung anderer
flüssen ist/so schadet kalte wasser trincken nicht/
sonder ist vil mehr ein Artzney. 7. Wo diß auß
roter Cholera komit/so ist es desto hitziger/da-
rumb sol man auch stärckere kälung brauchē.
8. Befindt es sich vermischet/so ist das ange-
zündt Glied als lang zu kälē/biß der schaden
sein farb verleuhret/als dann vergeht vnd ru-
het/dz Gefegnet von stund. 9. Wann dz ort an-
fiengenschwarz oder runckel werde/laß ab mit
kälenden vnd anziehenden sachen/damit es
nicht zum erschweren gerahet.

Damit nun ein solch eracht geschaffet werde/
so ist im wie folgt zu begegnen: Erstlich ist ein
solcher mit sachen zu purgieren/so die Cholera
außtreiben/dz thut die Cassia/Electuarium
lenitium, Diaphenico, de succo rosarum,

de Sebesten, darvon du weiter das 3. Theil 12.
Cap 6 §. vö blödigkeit des Magens auß hitz/
vnd darnach zu sehe hast. Aber zu jeder solcher
artzney/welche dir gefelt/sol allwegen Rhe-
barbarum vermischet werden.

Dar gegē ist sich in allwege vö Scammonio
vnd Diagridio, zu verhalten. Oder/ Nim 24.
dörre Damascenpflaumen/Sauwer Dattlen 12.
lot/die siede wol in gnugsamen Brunnenwas-
ser. Vö der Drā nim 3. vntz/weiche vber nacht
dareyn 1. q. Rhebarbari/zu morgens truck-
s hart auß/vermische darzu 1. vntz Veielsyrup/
mehr od minders deins gefallen/vñ trinck
warm. Ist es zu gering/magst obgemeldter
Larwergē eine/sonderlich de Succo rosarum,
j. lot darzu mischē. Es geschicht auch offt/dass
nach eynnehmen einer Artzney schmerzen vnd
seltsame zufelle komē/darinn neme der Arack
schnell entweders warm wasser/oder ein sol-
ches darinn wie volgt gefortten sey.

Nim Enis/Sichel/jedes j. q. Rosen/Veies-
len/Ohsenzungen vnd Borrageblumen/
aller j. M. Safran 3. G. Darvon mag er
ein trincklin thun/oder vber den Magen
schlagen.

Sege nachmals ein Laßkopff auff dz Hertz/
vnd wen andre auff den Rucken/gleich dem
Hergentgegen/vngebickt. Sodann die nots-
turff/alter/völlin der Adren/oder andre vrs-
sachen/das aderlassen erfordern/sol man die
Leberadren öffnen. Sonst mag man das vns-
derlassen/dann in diesem fall ist aderlassen nit
allwegen von nöten.

Ordnung des Lebes sol durch auß auff käl-
ten gericht seyn/Verhalb ist der Wein in all-
weg verbotten. An dessen statt ist nichts taus-
genlicher dann Gerstenwasser. Zuzeiten mag
man Endiuien Syrup/Essig vnd Saurampf-
fer Syrup/also den von Olmagen/Veiel Ju-
leh vnd Syrup/des gleichen beyde von Rosen
brauchen: Were dir dann das Gerstenwasser
in die lunge zu wider/so trinck rein Brunnen-
wasser. Wie du dann von diesem hievornen in
hitziger Leber vnd Magen weitem bericht zu
sehen hast.

Außwendig zu brauchē/Nim Lattichkraut
ein wenig zerknitscht/schlags vber die hitz/od
an dessen statt sein außgebrannt wasser. Des-
gleichen magst du auch folgende vermischet/
oder jedes für sich selbst/in ein Schwamm
genetzt vberschlagen/als Endiuien/Alapper-
rosen/Seeblumen/Veielien/vnd gefortten
Rosen.

Item lege Milchraun in Aleyen vermischet
warm vber. Das thun auch Brodbrosimen/in
Milch geweicht. Wie auch dz Oxyrhodium.
Oder/Nim Wegrich/vnd Hauswurmsafft/ie-
des gleich/darzu vmisch ein wenig Essig. Et-
liche brauchen Schreiber Tinten. Nim Weg-
rich 1. M. Nachtschatten/Veielien/jedes j. M.
Lein vnd Jenum grecum meel/jedes 1. lot/laß
zu muß sieden/schlag darnach ein Eyertotter
darunder/vnd brauchts wie andre.

Ein anderß/Nim Gerstenmeel 2. vntz/Lein-
meel/

448 Cap. I. Der fünffte Theil diß Buchs/
Schlier und Eysen.

Ame el/Rosen/jedes 3. lot/roten vñ weissen Sandel/jedes 1. lot/Volarmen/Campher/jedes 1. q. Hauswurz vñ Nachtschattensafft / jedes 2. vng./ein wenig Essig/machs mit Rosenöl zu einem weichen Pflaster.

So taugen folgende Öl vber die hitze zu streichen/ von Rosen/ Seebäumen/ Veielen/ vñ Magsaat. Doch ist hie diß zu mercken/ das Ölge/ feiste ding / nicht wol zu dieser Brandtheit taugen/ also das man sie mit fetter brauchen sol daß andre sachen darmit an zu machen.

Sum anstreiche/ Nim Klein gestossen Glett/ das mach mit Rosenöl zu einē Theig/ fast wol vermischt/ gieße ein wenig starcken Essig daran/ vñ reib es so lang/ biß es sich zusammen thut/ wo du daß siehest das diß hitz angreiffet/ oder ein Blater auffwächst/ so streiche es deß tags 3. mal darumb. Diß lescht auch das Rosenselblin/ vñ Ahlungselblin Galeni/ sonderlich wenn du zu beiden ein wenig Campher mischst.

Mit der zeit magst auch volgendes Selblin anstreichen/ Nim Rosen vñ Camillenöl/ Eysenöl/ Wegrichsafft/ jedes gleich/ vñ vnmisch.

oder volgendes/ das dißem nit vngleich ist/ Nim Wegrichsafft 4. vng./ Rosenwasser/ Rosenöl/ jedes 3. lot/ wilt ein Salb habē/ so laß sie den biß sich dz wasser verzert/ vñ thu Wachs darzu. Sonst nehm ein thüchlin dareyn/ schlags ein weil vber/ bedecke nachmals das ort mit newlich beschribnem muß/ so ansacht: Nim Wegrich 1. M.

Itē/ Nim Gerstenmeel/ Honig/ Apffelsafft/ jedes gleich/ laß zu einem muß sieden/ vñ brauchts wie andre. Brauch auch ein Bad os waschen/ darinn Rosen/ Camillen/ Hauswurzen/ gesotten seind.

Von Schlieren und Eysen. §. 13.

Es ist hie vornen in gemeiner beschreibung 8 Apostemen vñ Geschwerc gemeldet/ daß vnder demselbigen namē auch die Schlier/ Bubones, begriffen seind/ wie auch der Carbunkel/ weil aber solche vngeschlachte Hoppen vñ Bengel gemeinlich bey Mann vñ Weibs personen bey den Gemechten auffwachsen/ so seyn sie daselbst nemlich im 3. Theil 2. Capitel. §. beschrieben. Vñ eben solche gestalt hares mit andern Eysen/ den Furunculis, allein daß sie milder seind.

Vom Carbunkel. §. 14.

Dis Geschwer nennen die Griechen Anthracem, das ist ein Kol/ die Lateinischen Carbonem, vñ Carbunculum, welchen namē wir auch im Teutschen behalten/ wiewol etliche etwas vndercheid zwischen dem Anthrace vñ Car-

bunculo mache. Diß Geschwer wirt wie volgt beschrieben.

Anthrax ist ein hitzige Apostema/ welche die ort da es sich hin sendt/ mit seinem enzündten groben blut verbricht/ truckne schwarze Rassen mit geschwulst vñ großem schmerzen macht/ auch etwas Fieber erweckt. Vñ zwar so ist (wie hochgelehrte Arzete schreiben/ vñ tegliche erfahrung beweist) kein ärgers Geschwer dann dieses. Die zeichen so den zu erkennen geben ist erslich ein an röten deß Glieds/ darnach werden Rassen/ mehrtheils schwarz/ etwa tunkelblaw oder bleich/ vñ der welchem ein wenig Eytel lgt. Weil sich aber solche hitzige Carbunkel am meistens vñ gefährlichsten in der Pestilenz erzeugen/ vñ daselbst weit leuffig darvon sol geschriben werden/ ist die sache nicht zu theilen. Ders halben wollen wir die so on Pestilenz von der gleichen Carbunkeln verlegt werden/ in den sechsten Theil diß Buchs gewisen habē/ weit leufftigern bericht zu erhalten/ vñ hie desto kürzer mit abbrechen.

Erslich so ist auff der gegen setten zu lassen/ vñ wo ein voller Leib/ vñ vil materi erkennt würde/ hernach auch auff der/ da der Carbunkel ist/ Pündre das nicht seyn/ zum wenigsten Lastköpff seyn. Darnach ist der Brand zu purgieren mit gereister Geißmilch/ Epithymo, Lerchenschwamm/ Sauren Dattlen.

For Krafft vñ labung mag er Citron/ Limon/ Bomranzen/ vñ dergleiche/ brauchen sich mit essen vñ trincken als ein Fiebriger/ vñ nach dem die hitz ist/ halten. Außwendig bedarff es nit so gar khlender ding als in Erysipela, dann die materi ist etwas dicker/ sond man mag ein pflaster auß breitem Wegrich/ Galles/ Linsen/ Brottrinden/ Aleyen mit Essig/ an machen/ oder Alayn in Essig zerlassen/ ein thuch dareyn netzen/ vñ vber schlagen. Darzu taugt auch wo ein Granatapffel entzwey geschnitten in Essig gesotten/ gestossen/ vñ als ein pflaster vbergelegt wirt/ dz taugt die hitz vñ schmerz zu stillē. Sum zeitig mach ein pflaster auß Feigen/ durre Weinberlen/ Rassen/ Gerstenmeel/ mit Wein vñ Öl gesotten.

Kund vmb den Carbunkel streich ein salbe auß Volarmē/ Essig vñ Rosenwasser/ das mit vmb liggende ort vor der hitz beschirmt werden.

So daß die Apostema auffbricht/ so ist das mit dem reinigung Selblin/ am 165. blat B. beschriben zu reinigen/ darzu trucknende ding brauchen/ so lang biß man vollkommen heil wirt/ das geschicht mit der Salb Basilicon, diemach also: Nim Bleyweiß 5. q. Glett 1. lot/ Silber schlacken 1 1/2 q. Dragant 1. q.

darauf mach ein puluer/ vñ misch mit 1. vng weiß Wachs/ vñ 3. vng Rosenöl zu einer Salb.

Von

A Von alten Geschwern vnd Schäden. §. 15.

Die/ sic entstehen von Apostemen/ Geschwern/ Winden/ oder wo her es sey/ nennen die Lateinischen Solutio nem continuitatis, das ist/ einzers trennung solcher sachen/ die von natur an ein ander haften sollen/ wie dann in allen Schäd den vnd Geschwern geschieht/ da haut vnd fleisch löcherig/ vnd damit von einander gespalten werden. Deren seind mancherley ar ten/ wie deren ein theil hievornen beschriben/ vnd noch mehr volgen werden. Diser gegen wertig §. aber sol gleich in gemein/ zu allen Schäden vnd Geschwern/ farnemlich die etwas alt vnd langwurig seind/ taugen. Zu solchen seyn etliche gemeiner Reglen zu mercken.

Die erste/ wo zartes flüssigs Eyer in einem Schaden oder Wunden erscheinet/ da gibt es anzeigen das er trucknens bedarff. Ist aber das Eyer zehle vnd dick/ sol man absterben/ ledigende oder seubrende/ brauchen. 3. Wann man den Schadhaften pflastert oder bindet/ da ist zu bhüten/ dz der Schad nit vom Mitz tagwind/ also auch nicht von kalte oder feuchtem/ berürt werde/ sonderlich wo der Schad feucht vñ hitzig ist. 4. Allen Wunden seind trucknende sache vñ nöten/ den tieffen Schäd/ aber desto mehr trucknende vñ reinigende. 5. Weil kein frisch fleisch kan geziglet werden/ wo der Schad nit wol getrucknet vñ gereinigt wirt/ so sol man zeitlich darzu behülfflich seyn/ sonst würd sich dz Eyer mehrte/ vñ vnmöglich seyn Fleisch zu erlangen. 6. Kein Fleisch wirt geziglet/ wo die Arzney der Complex des Schadens nit gemess ist/ drum ist truckner trucknes/ vnd feuchter feuchtes/ zu brauchen. 7. Es ist zu bhüzen das man die Wunde vñ Schäd nit mit öl befeuchte/ dann das mehret dz faulen in tieffen Schäd/ sonderlich in warmer zeit/ so wol in truckner als feuchter Complex. 8. Es ist von nöten in allen Complexen des verwundten oder Schadhaften Glieds/ darin man Fleisch ziglen sol/ das das blut verwaret vnd gerecht fertiger werde/ weil es das Instrument ist dar auß frisch Fleisch wachset. Vñ diß nit allein im Glied/ sonder ganzem Leib. 9. Die trucknende Arzneyen sollen de ersten Grad nit vbertrefsen/ dann wo die zu vil truckneten/ geschehe es nit allein den flüssen/ sonder damit wirt auch dz Fleisch verzert vñ gedörret. 10. Fast trucknen de Arzneye nützen truckner Complex/ wie da gegen die so nit fast trucknen den feuchte von nöten seind/ darauß volget/ das truckens mit trucknem/ feuchtes mit feuchtem/ zu heilen sey. 11. Weren grosse Wunden oder Schäden we senlich feucht/ da seind trucknende Mittel zu brauchen. 12. Wo zweyerley Schaden/ die sich doch im Eyer vergleichet/ einer in feuchtem/ der ander trucknem Leib/ were/ so erfordert die sache/ dz man im truckne noch mehr truckne/

vnd den feuchten mit solchen sache/ die wenig trucknen/ heyle/ Darumb so taugt Weyrauch/ vñ seines gleichen den feuchten/ weil der nicht fast trucknet/ dargege Holzurtz/ Veielurtz/ vnd was irer art ist/ so sehr trucknen/ den trucknen Leiben. 13. Den Schäden so dickes Eyer haben/ vnd geschwollen/ seind solche trucknende sachen/ die nicht beissen/ zu brauchen/ als Granatschellen/ gesottne Wegrich/ vnd der gleichen.

So viel nun das arzneyen belangt/ wirt/ wie man purgieren/ Aderlassen/ vnd anderß brauchen sol/ gemeintlich bey jeder sonderlichen beschreibung angezeigt/ vnd hafter die sache so wir hie von alten Schäden vnd Geschwern handeln/ mehrtheils in eusserlichen sachen/ als Salben/ pflastern vnd oberßlahen/ wie dann volget.

Nim alt Schmer/ Butter/ Boß vnßlet/ Zonitg/ Wachs/ Harz/ jedes gleich/ ein wenig Wein/ vnd zerlaß beym feur/ Baumöl so vil not ist das weich zu machen/ zwings durch ein thuch/ laß erkalten/ Diese Salb/ wie fast alles was hernach volget/ mögen nützlich zu allen Schäden gebraucht werden/ allein Hitz vnd Belte vndercheiden.

Nim Baumöl/ Essig/ jedes 2. vñz/ Wachs 1. lot/ geriben Glett 3. lot/ Granspon 1. q. laß den Essig heys werden/ vermisch die andere stück darunder/ Siede es biß es braun wirt.

Volgends ist im fast gleich/ Nim Baumöl/ Essig/ jedes 2. vñz/ Wachs 1. lot/ Glett 3. lot/ Mastix/ Granspon/ jedes 1. q. mach öl vnd Essig heys vnd ein wenig sieden/ nachmals alles vollend biß der Essig verzert vñ die salb oder pflaster braun wirt.

Item/ Nim Rosenöl 3. q. Camillenöl 1. q. Bleyweiß 1. lot/ Drackenblut/ Bolarmen/ jedes 1. lot/ Campher 1. q. Glett 1. q. bereite Tutia 1. lot/ Corallen 1. q. Wachs was not ist ein pflaster zu machen/ das streich auff ein Leder/ vnd schlags vber.

Zuvor aber vnd dergleichen vbergelegt wirt/ sol man den Schaden oft mit volgen den waschen/ Nim weissen Wein 4. vñz/ Rosenwasser 2. vñz/ das weiß von einem hart gesottne Eyer klein zerriben/ gebrennten Alaun 1. lot/ Granspon 1. q. Das alles siede bey sanfftem feur in einem Glas/ vnd laß ges fallen/ seihe es/ vnd bewars wol verbunden/ Ist es zu stark/ so nim mehr Wein vñ Rosenwasser darzu.

Volgends pflaster wirt in Apoteken Basilicon, von den Wundarten das Gelb oder Wasser pflaster/ genaht/ das ist firtrefflich zun trucknen Schäden/ so ohn Eyer vnd dergleichen flüsse seind/ sonderlich zun Neruen/ dann es trucknet/ reiniget/ vnd macht fleisch wachsen/ das bereit also.

Nim weiß oder gelb Wachs/ Harz/ Rins dervnßlet/ Bech/ Terpentim/ Weyrauch/ Myrrha/ Griechisch bech/ jedes gleich/ erstlich zerlaß das Wachs/ dareyn thu die Bech/ laß

p ij

wol

450 Cap. I. Der fünffte Theil diß Buchs/
 Alte Geschwer vnd Schäden.

A wol zergehen / alsdann setze das Terpentin darzu / vnd vermisch den Weyrauch vnd Myrrha klein gestossen darunder / wann es der massen erkalt ist / daß du es an henden erleiden magst / so muß es mit nassen henden abgearbeitet werden / sonst klebt es zu hart an. Eben auß diesem wirt mit öl ein Salb gemacht / wie du auch ein andre hie vornē in 14. §. vnd beschreibung des Carbunkels zu sehen hast.

Besitze auch im andern Theil 3. Capitel 9. §. 105. In erschweren der Brüst ein gute Salb / so ansacht: Nim geleutert Honig / 2c. welche du zu kalten vnd hitzigen Schäden / wie dz selbst anzeigen wirt / richten magst.

Die Wundarzt haben volgendes vndrem namen des Grünplasters fast im gebrauch: Nim Zundschmalz / Wachs / Harz / Schmer / jedes 1. vng / Nachtschatten / Bappelen / jedes 1. M. die Kreuter siede zu muß / in Gerstmilch biß es dick wirt / zerstoß vnd misch mit den andern.

Wo Blatern verhanden sind / die darne ben erschwerē (die Wundarzt nennend Collos exulceratos) so brauch volgendes / Nim Goldglett so viel du wilt / das weiche zween tagen Essig / doch das dreymal frischer daran gegossen werde / rühr es oft / vnd laß an heißer Sonnen / nachmals reibe es zwe oder 3. stund in ein Bley in mörser / thu vnderweil ein wenig Essig von Veielen vnd öl daran / biß er dick wirt / zuletzt gewaschen Bleyweiß 2. vng / Wegrich vnd Hauswurmsafft / jedes 1. lot /

B Cäpher 4. q. zwey zerflopfte Eyerklar / mach ein weich Sälblin / darmit salbe die auffblühende schwerende peulen. Den nachfolgenden tag wasche den Schaden mit diesem wasser: Nim Streiffwurz / Bappel / Veielkraut / jedes 1. M. Das siede wol in reinem Brunnenwasser / seyhe es / vnd vermisch mit Rosenwasser / so vil dir geliebt / vnd brauch zum offtern mal.

Stinckende vnd fließende Geschwer. §. 16.

Solche Schäden können auß groben zehen feuchtigkeiten / die zu heilen / sol mā sich fürnemlich guterriegen / dāwiger Speisen vnd Trand befeisen / die phlegma oder Melancholia / wie oft gesagt / purgieren / welches dann größlich vordien ist / damit der arg Fluß abgeschnitten werde / Desgleichen nach dem die sache ein gestalt hat zur aderlassen / Gleichfalls muß auch was faul vnd erstuncken Fleisch verhanden außgeschnitten oder geezt / hernach gereinigt vnd Fleisch gezogen werden. Zu welchem dann nachgeschribne sachen taugenlich sind.

Dum reinigen taugt sonderlich die Salb / Mundificatium de Apio, am 105. blat B. beschriben. Besitze auch am 75. blat A. das Vnguentum Apostolorum, das nicht allein zu

diesem / sonder fast allen Schäden / wunderbarlich ist.

Gleichs salß wirt auch diß geprisen / Nim Wegrichwasser / Granatenwein / Honig / jedes 1. vng / Grünspan / Alaun / jedes 1. lot / laß siede biß es dick wirt / salbs damit / od schlags vber / nach gelegenheit der sache.

Item / Nim vnzeitigs Baumöl 3. lot / gesbrannt Bley 3. q. bereite Turia 1. lot / Mastix / Weyrauch / Sarcocolla / jedes 1. q. diß siede in 6. vng Wegrichwasser / biß es verzert wirt / wilt ein Pflaster / so setze Wachs zu wß not ist / man brauchts aber gewöhnlich mit Zopfferöl / in die Schäden zu legen.

So reinigt vnd verzert auch volgendes / Nim Lebendige Kalk 4. vng / Baumöl 6. vng / Bockvnslet 3. vng / Wachs so vil ein Salbe oder Pflaster erfordert / zerlaß / vñ rühre das so lang stark / biß erkalt vnd gelicht.

Ein anderß / Nim zartes Habermeel / wolsgereden 8. vng / Wolgenwur vnd Nachtschatten safft / jedes 4. vng / frisch Schweinschmalz 6. vng / das vermisch vnd schlags vber / es zeytigt / Kälte vnd reiniget /

Man bereit auch ein fast köstlich pflaster / das man Gratia Dei, das ist / Gottes gnad / vñ gabe / nennet / weil es trefflich gut zu erstücken Geschwern / frischen vnd alten Wunden / ist / dem faulenden Fleisch wehret / Eysen / Glas / Holz / Giff / Wein / vñ was schädlich in Wunden vnd Schäden ist / außzucht / darzu gewaltig heylet / das mach also:

Nim Terpentin 1. vng / Harz 6. vng / Weißwachs 2. vng / Mastix 1. lot / Eysenkraut / Betonia / Bibinel / jedes 4. M. die Kreuter zerstoß / siede sie in starkem Wein / biß der dritheil verzert wirt / seyhe vnd trück sie wol auß / in der Brüst siede das Wachs / Harz / Mastix / biß sie wol vermisch werden mit stärem vmbühren / alsdann setz vom feuer / thu das Terpentin vñ anderß dareyn / rühre es stäts stark / biß es erkaltet. Die Wundarzt nennē auch eines dz schwarze pflaster / das zu allen geülen / offenen Schäden / es sey Fistel od Wunden / behältlich ist / das wirt also bereit: Nim Augstein / Grünspan / Schwebel / Glett / Kalk / vnd Lorber / alles gleich / vnd klein gestossen / gesortten / Honig so vil die sache erfordert ein Pflaster oder Salb zu machen.

Es reinigt auch die bekannte Salb / Aegyptiacum genant / die Fiste / wehret dem vberflüssigen Fleisch / vñ verzert dz verfaulet. Das bereit man also: Nim Grünspan 5. q. geleutert Honig 1. lot / starkem Essig 7. q. dz siede biß es dick wirt / das trück net neben erzeltē die Schäden wunderbarlich.

Item / Nim Grünspan 1. lot / Salpeter 1. vng / die reibe zart ab auff ein fein / zünde das mit Pappir auff einem stein an / so verbräunt der Salpeter / wß vberbleibt / setze in ein feuchten Keller / mach den stein hangend / so laufft mit der zeit ein öl darvon / das mische mit Rosenwasser oder zerflopfrem Eyerklar / Allein ist es stark / heylet aber wunderbarlich.

Item /

Stinckende vnd fließende Geschwer.

A Item / folgende öl taugen zu solchem Schaden / von Syren / Dillen / weissen vnd blawen Gilgen / blawen vñ gelben Veiele / von Wechs alterholz vnd Beerlen vnd Sieglen.

Von Wassern vnd dergleichen / die zwey offgemeldte Galdinewasser / hernach im letzten Theil zu beschreiben / Herr Tristrants was ser am 45. blat B. angezeigt / von welchen man wil getrunckē od auff die Schädē gestrichen.

Sieher magstu auch ein Laugen mit Baum öl vermischet / so hernach im Brandt von Büch senpulver verzeichnet wirt / brauchen.

Oder mach dieses / Nim klein geschnitten Holwurcz 1. lot / Teuffelskott 1. q. Tausend guls din Fraut 12. q. lebendigen Kalk 1. q. Das weich in ein kleine mass Laugen / siede es her nach bis ein drittheil verzehret werde / mit dis sem wasch die Schädē law.

Item / Stof Speckgilgen zu puluer / laß in zümlchem Wein sieden / bis der drittheil verzehret wirt / vnd schlag es vber.

Mehrgedachte Wundartz haben auch mancherley treuckne Puluer im gebrauch / das runder ein gemeines / welchs sie das Kott nens nen / vnd also bereiten: Nim Griechischbech 1. vng / Wallwurcz / Blutstein / oder an dessen statt Weinstein / Drackenblut / Mumia / jedes 1. lot / mach auß allem ein Puluer / Dis heylet alle Geschwer / Wunden vnd fistlen / wann sie von faulem Fleisch gereinigt sind / Du magst es auch bescheidenlich in alle Wunden brau chen. Item / Nim Bonenmeel 1. lot / Staub melz 1. q. Mastix 1. q. Dragant / Gummi / Mumia / Bolarmen / Drackenblut / jedes 1. 2. vers misch vnd streuw es in ein flüssigen Schaden. Eben auß diesem puluer magstu mit Wachs vnd Terpentin pflaster zum treucken der Schädē machen. Es wirt auch solchen Arancken befohlen / zum wenigsten 2. oder 3. mal in der Wochen 1. bis 1. q. Theriac oder Mithris dar in Erdrauchwasser eynzunehmen. Desz gleichen mag er offte von dem Wagenpuluer brauchen / so am 93. blat C. in der gedechnuß verzeichnet ist / vnd ansetzt: Nim Senecblet ter / 2c. von welchem wirt gehalten / das der so es fleissig niesz / sich vor keinem vergiffen Geschwer zu befahren hab.

So wirt von Rosmarinwein gehalten / das der getruncken / alle faule feuchte desz Leibs verzere / vnd vor zerföhrung erhalte. Desz glei chen wo solche Schädē offte darmit gewaschē werden / das er dieselbereinige vnd heile.

Von Aderkröpfen / Varices ge nannt. 5. 17.

Dieser Varices ward hievornen im vierden Theil vnd anfang desz ans dern Capitel von Schenklen ge dacht. Vnd ob sich wol dise Geschwer / zu zeiten auch an andern Gliedern desz Leibs erzeigen / so geschicht doch gemeinlich vñ die Hüfte vnd Dieche / aber noch öfter vndern Anien an Waden / da erscheinen die Adren

hin vnd wider gebogen / knollet / grün vnd G schwarz / wie die Traubenbere auffgelauffen: Die stecken voller Melancholischer feuchtn vnd schwarzen Blut / ist auch ein solcher Gez brechen der müßlich zu heilen ist.

Er greiffet auch gemeinlich solche persos nen an / die hart mit den Schenkeln arbeiten / viel vber feldt lauffen / schwer tragen / vnd Melancholische Speise brauchen.

So viel nun die weis diese Varices zu heilen belangt / sol man erstlich die Basilica öffnen / den Brechenhaften mit solchen sachen purgieren / die Melancholiam treiben / darvon mehrley hin vnd wider / vnd das Register zu besehen ist. Dis sol auch oft geschehen: darne ben sich wie gesagt / von allen so grob Melan chologisch Blut macher enthalten.

Wenn nun ein gute zeit also fort gefahren ist / mag man die auffgelauffne grüne oder schwarze Adern öffnen / vñ das Blut gar dar auß fließen lassen. Es brauchen auch etliche den Brandt: der sol aber zu oberst vñ am anfang gedacht vñ voller vnd auffgelauffner Adern geschehen / hernach folgende Salben oder pflaster darüber schlagen: Nim Bleyweiß / Spießglas / Silbergleit / gebrannt Bley / jedes 1. vng / Hammelfestlin 4. vng / Weyrauch / Mumia / Sandaraca / Sarcocolla / gebranteten Alaun / Drackenblut / jedes 1. q. Rosenöl / Ros senessig / jedes 1. q. weiß Wachs / Harz / jedes 1. lot / vermisch vnd mach ein Salb oder pflas ter / Es ist auch gut zu fließenden alten Schädē / dörret vnd gelegt schmerzen.

Item / Nim Weyrauch / Mastix / Myrrha / Mumia / jedes 1. 2. q. blaw Gilgenstift 12. q. Holwurcz / Stabwurcz / bereit Regenwurm vñ zu puluer gebrannt / jedes 1. q. klein abgeriben Glett 1. lot / gebrannt Kupferschlag / gebrant Bley / Galles / Cypressen / die gelbe wurcz Curcuma / weiß vnd rot Corall / Rosen / jedes 2. 2. Drackenblut / Bolarmen / jedes 1. q. Harz / Terpentin / jedes 1. lot / Myrrten vñ Rosenöl / jedes 2. vng / Bockvnslet / Blawgilgöl / jedes 1. vng / was zu stößen ist / stöß das Harz / Ter pentin vnd öl zerlaß beym feuer / vñ vermisch alles zu einer Salb. Etliche nehmen Feigbo nenmeel / machen mit wasser / dar in Tamaris ge sorten ist / oder angezwornem Geißkott mit Wein / ein vberschlag pflaster. Es sollen auch die obern Gliedern / die solche feuchtn vnder sich sencken / gestreckt / vnd ire mangel gebessert werden.

Vñsichfressende Geschwer in gemein. Cap. 2.

D wir segund von solchen Schädē vnd Geschweren zu schreiben haben / die nit an ein ort verharret / sonder hin vñ wis der kriechē / Haut / Fleisch / etwa auch die Bein verderben / so ist erstlich dis zu wissen / das solche die alte Griechē vom fressen

p

Phage-

A Phagedanas nenneten. Nachmals haben sie andre genawer vunderscheiden / jeder art ein eignen Namen zugeben / vnder welchen Herpes, Phagedana, vnd Cancer, die farnemsten sind. Darunder ist das erst ganz zarter vnd dünner feuchtigkeit / das lezt grob vnd zehe / das mittel erhelte sich auch im mittel zwischen beiden. Abermals / so ist Herpes nicht allweg ein offner Schaden / windet sich mit seinem fressen wie ein Mater (welches der namen so ein Schlangen bedeutet außweiser) hin vnd wider / das ein verlassend vnd ein freisches auffnagend. Phagedana macht offne Schäden / wirt tieff / greiff auch die nachgeslegne ötter vñ Fleisch an. Cancer, der Krebs / wirt hernach wie auch die Herpes, sein besonder beschreibung haben. Nun ob schon solche schädliche Geschwer (wie angezeigt) vnderchiedlich seind / werden sie doch bey vns mehrmals vnder dem namen Fistel begriffen / vnd vermeint / das diß gleich ein vrsach der andern seyn sol. Darumb wir sie am ersten beschreiben wollen.

Von der Fistel. §. 1.

Diesen Namen gaben die Lateinischen diesem verderblichen Geschwer von Fistula, das ist ein Pfeiffen. Das zu gleich wie ein Schwegel lang vnd hol / also ist auch diß Geschwers art / sich tieff vnd am anfang mit einem engen Löchlin / in den Leib zu erstrecken / Derhalben es wie folgt beschreiben wirt. Fistel ist ein Geschwer oß Schaden / das ein harte dicke haut vmb sich hat / tieff vnd lang in Leib / mit krummen gengen / schleufft / hart zu beschließen vnd zu heilen ist / auch vnderweil anstatt des Eytters ein dünne feuchtn außwirfft.

Man findet auch wol solcher Fisten / die sich oben an der Haut wenig erzeigen / aber mit iren wurzen tieff vnd verborgen liegen / derhalb desto gefehrlicher zu argneyen seind / wie du dann von diesem in Fisten der Augeneck im 7. Capitel u. §. Item 9. Capitel 3. §. am 85. blat B. von Ohren Apostema. Vnd am 137. blat C. von der Fistel am Jansenfisch / allein ersten Theil: Weiter im andren / 3. Capitel 9. §. vom erschweren der Weiberbrüste. Desgleichen im dritten Theil 10. Capitel u. §. von der Fistel im Nasengang zu sehen hast. Vrsachen dieser Fistel mögen seyn vorgehabte vbelgeheylte Apostema / Oder das zu lang verzogen ist die selbige zu öffnen / darumb das verhalten Eyster hab eynewartz gefressen / vnd zur Fistel worden / Also mag es auch auß einer Wunden die nicht vollkornlich gereinigt ist geschehen: Wie vom Beinbrüchen / oder arger feuchtigkeit des Leibs vnder der Haut oß im fleisch stecken / das verfaulet / vñ zu einem solchen Schaden gerathen ist. Zeichen sind / wo man die druckt / so ist es on schmerz / es sey dann d Schaden nahen bey einem Flachs oder Neruen / vñ

etwas Eytters habe. Streckt es aber allein im Fleisch / so wirt das Eyster in kleiner zeit weiß. Ist der Schaden alt / so fleußt ein zeit dick vnd trüb Eyster. Wo in ein Neruen / so ist es dünn / schwarz / vnd wo man das druckt / gibts Blut sampt dem Eyster. Hafft es aber im Bein / so erzeugt sich das außfließen subtil vnd gelb. Wo es aber biß in die halm desselbigen kochens ist / so macht es ein feistes Eyster wie öl / welches anzeigen gibts daß das Mark verfaulet sey / sampt mehr andern so angemeldeten orten angezeigt werden.

Diese zu heilen / seind erslich etliche gemeine Reglen zu mercken. Zum ersten / weil die Fisten mehrtheils auß wasserigem phlegmatischem vberfluß entstehe / so sol man sie trücken / vnd solche narung brauchen die gut Blut mache. 2. Weil die vrsachende materi hart im Leib steckt / ist nützlich dieselbige zu bereiten vnd außzutreiben. 3. In veralten vnd tieffen Fisten ist die sicherst vnd gewisest heylung von grundt außzuschneiden / oder brennen / so dargegen das Eizen von wegen der Neruen arg vnd schädlich ist. 4. Die so im Beinen stecken / werden nicht geheylt / es werde dann dasselb außgenommen. 5. Die zu heilen / so im Fleisch stecken / muß man erslich das Löchlin erweytern / das mit waschen reinigen vnd trücken.

Hierin ist nun erslich vil an wol halten mit essen vnd trincken gelegen / wie die erste Regel anzeigt: vnd sol solchs sampt seiner Wohnung außtrücken gericht werden. Fisch vnd dergleichen seind schädlich / gut Fleisch mehr gebrachten dann anderst nützlich. Zum Trank brauche man guten Wein / doch von wegen der scharffen materien etwas gewässert. Gedachte materi zu bereiten / taugt Meerzwiesel / Oxymel, oder Diureticum, wie von diesem auch was zum Schaden zu brauchen an vorgemeldtem ort von Augenfisten angezeigt ist.

Über solche stück seind doch folgende außwendig nützlich / vnd nicht zu verhalten / Nim Weyrauch / Aloe / jedes i vñz / verseintes Honigs. vñz / das Honig siede biß es etwas zehe wirt / wann es ansacht zu erkalten / misch die puluer dareyn / zulegt thu 3. lot zerlassen Teufelskrot darzu / vnd reib ein lange weil in einem Mörser. Diß ist trefflich die Fistel zu heilen / also auch alle alte Schäden / reiniget dieselbigen / verzert das verderbt Fleisch / lediget die Rösen vnd ledige Beinlen.

Item / Nim Terpentins / das mehrmals mit Sauwampferwasser gewaschen sey 4. vñz / einen Eyer totter / vermischs / thu darzu 6. lot Epfichsafft / laß siedens biß der Safft verzert werde / alsdann misch 1. q. Saffran darunder. Diß reiniget vnd verzert alles was args in Schäden oder Wunden ist / macht auch frisch Fleisch wachsen.

Diesem vergleicht sich fast die Salb Mundificatium de Apio, am 105. blat B. beschriben / das auch zum Carbunkel taugt. Neben diesen

Fistel.

Diesen Pflaster soll du das Wasser newlich im 1. Capitel 16. §. beschreiben/so ansacht: Nim klein geschnitten Holwurcz/ 2c. die Schäden zu waschen/ brauchen.

Die Wundarzt haben ein Pflaster/ des Salckensteiners genant/ das nicht allein köstlich zu Fisteln/ sonder zu allen Wunden ist/ das bereiten sie also:

Nim Eysenkraut/ Beronien/ Wundkraut/ Ochsenzungen/ Agrimon/ Heydnischwundkraut/ Garben/ Bibinel/ vnd spizigen Wegrich/ jedes 1. M. stoß vnd druck den Saft auß/ den sie dein zwey massen gute Wein/ zwings durch ein thuch/ ihu es in ein Kesselin/ vnd thu darzu ein gemein pfund Terpentin/ Wachs 4. vngz/ Griechischbeck 8. vngz/ sie de es wol ab/ wann das geschehen vnd schier erkalt ist/ rühre 2. vngz gestossen Mastix darzu.

Darzu taugt auch das Pflaster de Gratia Dei/ auch bey erstgemeldtem Holwurzwasser beschreiben/ wie auch die Salb Apollorum.

Item/ Nim eins Anabenharn/ den reib ein langewell in einem Bleyumdrer mit seinem stößel bis er dick wirt/ darnach laß in zu ein Pulver rechen/ vnd streuwe es ein. So macht gestosne Vielwurcz eyngestreuwet frisch Fleisch wachsen. Brenn Fleck von einer Hirschhaut in ein Dachofen vñ wol vermachten Hasen/ das ist auch gut/ wie das rothdär puluer/ Speckgilgen/ Rosmarinwein/ vnd anders/ neben andrem in mehr gemeldtem 16. §. von stinckenden fließenden Geschwern angezeigt. Schelkraut gestossen vñ vbergelegt/ oder desselbigen saft also gebrauchet/ heylet die Fisteln. Du magst auch das Leinwarfengendlam 50. blat D. beschreiben/ mit nutz vnd sicher hieher brauchen Item/ Mach ein lauß Brunnenkress/ streichs oder legs vber den Schaden/ das heilt sie rein vnd sauber/ heylet auch. So viel sey von der Fistel geschrieben/ wollen weiter vnserm zusag nach zu den vñs sich fressenden Geschwern greiffen.

Von Fressendem Geschwer/ Herpete. §. 3.

Er namen diß Geschwers/ wie vornen auch gemeldt/ ist so vil als ein Schlang/ Dann dises krechtwieder Natern art ist/ bleibt nicht an einem ort/ sonder schlingt sich mit seinem fressen hin vnd wider: Diß auch oft/ das es kein tieffer Schaden wirt/ sonder allein in der Haut vnd hñhin bleibet. Dessen vrsach seind wie andrer/ vberfluß der Cholera/ wo sie in irer eignen Natur bleibt/ das ist/ mit andren feuchrigkeiten nicht vermischet wirt/ sich affter des ganzen Leibs auftheilet/ so macht sie die Geelsucht/ dann jr art ist zweyerley. Wo die dick vnd grob ist/ so wirt die ganze Haut biß auff das Fleisch verletzt/ vñ der wirt Herpes excedens/ der fressend genant. Die andere art aber/ so

zarter ist/ bleibt (wie gesagt) ganz im obersten theil/ besengt allein die Haut als were die verbrant/ das nennet man on zusatz Herpetem, oder Herpetem miliarem, vom Hierschs Korn/ weil diese Geschwulsten sich diesem Samen vergleichen.

Zeichen dieser Geschwer seind/ wo ein Glied sein natürliche farb verlewrt/ schwarz/ weich/ vbelstinkend wirt/ die pulß vnd schmerzen ab/ aber das vmb sich fressen der gestalt zunimpt/ wo man nicht schnelle fürsehung thut/ das man das Glied abschneiden/ oder des Todes erwarten muß. Von Arzneyen diß Geschwers spricht Galenus/ es sey einerley mit der vmb sich fressenden Erysipela, derhalb desto minder darvon zuschreiben ist. Wo man aber sieht das es ansacht zu faulē/ so vermisch gesiglere Erden mit Bolarmen vñ Essig/ bestreich den Schaden mit. Wo das nicht erspröffe/ laß tieff mit ein Glietten vmb dem Schaden bicken/ Laßköpff oder Eglen ansetzen/ welche das verderbt Blut aufziehē. Darneben magst auch diß Pflaster vberschlagen: Nim Ernen oder Bonenmeel/ salbs zimlich/ machs mit Essigsyrup an. Man sol auch das gebickt ort vnd darumb zweymal im tag mit warmem Essig waschen/ vnd folgende Salb darüber streichen: Nim Teuffelskorn/ Nesselsamen/ Holwurcz/ jedes 1. lot/ Granspan 1. lot/ machs mit Essig Honigdicke/ Darmit salb den Schaden vnd vmbliegende örter. Vnd damit diß Geschwer nicht weiter fresse/ Nim Granspan/ Alaun/ Honig/ jedes gleich/ brauch wie erst gesagt: Diß erledigt das faul Fleisch/ erhelte das so frisch wechset. Wo aber durch erzettes das verfaulen nicht nachliesse/ sich die farb viel mehr verenderte/ der gestand vnd weiche zuneme/ So brauch folgendes puluer darauß zu streuwen/ Holwurcz/ Galles/ jedes gleich. Oder Dragant vnd Kupfferwasser/ beide mit Essig vermischet. Vnd wo es noch nicht erschaffe/ so muß man zu Beuzlen brandt oder erzen brauchen. Als dann nim Goldwurcz/ vngeschnitten Ralck/ Kupfferwasser/ Myrrha/ Holwurcz vñ Granspan/ jedes gleich/ mit Wegrichsaft vermischet/ Oder allein gestosne Harte rauch mit gedachtem Saft angemacht. Wann dann der Ezbrandt sein Wirkung vollbracht hat/ vnd die Rüfen erhärt seind/ salbs mit frischen Butter biß sie abfallen/ ziegle Fleisch vñ Haut wie oft gesagt ist.

Die ander art diß Schlangen Geschwers ist Herpes miliaris, dessen auch vornen gedacht/ das nehen etliche Formicam, die Omalf. Diß hat auch mancherley arten/ nach dem das blut vñ andere zulauffende feuchrigkeiten geartet seind: welche doch in drey Geschlecht wie folgt verfaßt werden. Eines so hin vñ wider fehret ist zum subtilsten/ verzert sich auch bald. Das ander ist auch hin vnd wider kriechen/ darbey verlegen/ die ist arg. Die dritt ist auß grober vnd hitziger Cholera/ die mehr in das Fleisch heckt/ hat etwas Phlegma vermischet/ vnd auß dieser wirt die Formica miliaris, so hitziger ist

454 Cap. 2. Der fünffte Theil diß Buchs/

Vom harten Geschwer/ Scirrho.

A ger ist / vnd schwerlicher zertheiler wirt. Auß
erzelen sind auch die zeichen scheinbar / vnd in
vorgangnen gnugsam erzelt.

Wie nu disem zu begegnen sey / so ist in kurz
diß der weg / daß dem Krancken ordnung des
Lebens wie ein Stiebrigen fürgeschribt werd.
Zun purgieren brauche man saure Dattlen/
Cassia / Epithymum, mit zugesetztem Rhes
barbero in Indiuwenwasser / oder in gerenns
ter Geissmilch vbernacht eingeweicht. Ist
die Miliaris, so raugt Diaturbich. Weiter
nim Galles / Granatshelffen / Bolarmen / je
des gleich / machs an mit Rosenwasser / gar
wenig Essig / vnd streichs mit ein Federlin
vber.

Item / Nim die Köpff von gesalzenen Sis
schen / röste sie in einem irrdin Geschir ob dem
feur / biß sie schier verbrant werden / machs
an mit herbem Wein / vnd streichs vber. Os
der nim Schaffwoll / dieröste biß sie schwarz
wirt / daß man sie stossen möge / vermisch mit
Rosenwasser das es zimlich dick bleib / damit
bestreich gesagte Omeissen vnd darumb 2. oz
der 3. mal im tag / drüber bind nicht hart an
gezogen ein blawes oder weisses thuch / das
ist nützlich erfahren / Streichs auch an alle ort
da sich diese Geschwerlen erzeugen. Es sind di
ser Apostema / Geschwer oder Schäden / wol
mehr / die im namen vnd vrsachen vnder
schiedlich sind / welche doch fast alle in die art
der beschribnen vnd nachfolgenden schlagen /
Darumb wöllen wir mit disen ersettigt seyn /
Bsonderlich weil in beschribnen auch neben als
len andrē taugenlich Mittel vermeldet seind /
die auch andren zufellen nützlich seyn mögen.

Vom harten Geschwer / Scir- rho. §. 4.

Bvor vnd wir zum dritten vmbfich
fressenden Geschwer / dem Krebs / Kom
men / ist etwas von diesem zu melden / wel
ches die Arzter Scirrhum, etliche verruck
ter weiß Scirofin, nennen / welches auch hie
vornen im 3. Theil 12. Capitel / §. 4. im erharren
der Leber gedacht ist / vnd des darumb / das
sie in vielen stücken gemeinschaft mit einan
der haben. Dieser seind zweyerley / beyde vn
natürliche Zoppen am Leib / Das erst aber
hart / das es auch dem tasten nicht weicht /
darbey onschmerzen vnd vnempfindlich / wel
ches man auch für vnheilssam helt / dessen farb
ist wie Bley oder Aschen / entsteht allein auß
Melancholia / welche dann ein grundsupp vn
hefen aller andren feuchtigkeiten ist. Die an
dre hat etwas empfindlichkeit vnd wehtagen /
dr vrsacht auch Melancholia mit etwas Phleg
ma vermisch / bleibt gefeert wie die andre
haut / nimpt das Arzneyen an / wie wol nicht
leichtlich / Von welchem hievornen im 1. Cap
itel 11. §. von Zoppen vn Peuzlen so auß Phleg
ma entstehen / gnugsam geschribt ist. Es mag
auch diese hartin daher kommen / daß man zu

vor ein Apostema gehabt / die nicht wol gete
nigt vnd geheilt sey / da denn das vberbliben
Lyter erstockt vnd erhartet. Vnderscheid zw
schen Scirrho vnd dem Krebs seind / das bey
Krebs hitz / Flopfen / öfning der äderlen / vñ
in her seind / deren keins beyin Scirrho erschei
net / Dann der ist on hitz vnd schmerz / sonder
vnempfindlich / auch vnheilssam. So nun die
ser Scirrhus so wol an andren orten des Leibs
als (wie gesagt) an der Leber / Magē / Milz /
2c. sein hartin erzeugt / vnd jedem ort in sonder
heit darvon geschriben wirt / ist on not das
wirs weitläufiger außbreiten / sonder fort
fahren.

Vom Krebs. §. 5.

Diß vmbfichfressend Geschwer /
welches auch für ein art der Sistel ge
halten wirt / empfecht seinen Namen
von dem Meerkrebs / Cancer, wel
chen die Italiāner Granzo nennen / vnd das
Geschwer bey den Griechen Carcinoma, nicht
allein daher das er vmbfich freucht / sonder
auch wie Galenus zeuger / daß er oft / vnd son
derlich an Weibsbrüsten / gesehen hab / das
sein Figur in allen sachen demselben Thierlin
gleichet: dann da strecken sich die Niren mit
schwarzem Blut erfüllet / vnd auffgeschwols
len auß beiden seiten nicht anders vñ vn
derschiedlich auß / als gedachtes Krebsfüß
len. Dieser ist am anfang wol zu heilen / wo er
sich aber gar zu hoch erhebt vnd verweilet / so
wirt den keiner on die Wundarzney verrück
ben. Vrsachen diß Krebs ist ein vberflüssige
Melancholia / Andere setzen auß Melanch
olia / so von der Cholera verbrennt / oder etli
cher maß damit vermisch sey. Auß diesem
machen die Arzter zweyerley arten / Eine sey
ein harte Melancholische Apostema / on offen
Schaden / mit etwas wehtag / darvon erst im
Scirrho meldung geschehen ist. Die ander sey
ein vmbfichfressender Schaden / wie oben an
zeigt wirt. Zeichen des harten Krebs / so on off
nen Schaden ist / seind / daß er sich anfenglich
als ein kleine Bonen / rund / runckler farb / auß
grün vnd schwarz vermisch / mit etwas hitz
vnd schmerz erzeugt / bleibt auch steiff an dem
ort daran er wechset / vnd ist in disem von vor
beschribnem Scirrho vnderschiedlich / das der
Krebs auß verbrennter Melancholia mit ges
röster Cholera vermengt entsteht / so der Scir
rus auß dicker Melancholia wie die Weins
hefen mit Phlegma vermengt wechset. 2. Der
Krebs hat scharff schmerz vnd Flopfen / de
ren keins im Scirrho ist. 3. Im Krebs seind
schwarze nicht rote äderlen vmb in her / wie in
Phlegmone oder Scirrho. 4. Der Krebs sacht
von im selbst an zu wachsen / dargegen kompt
der Scirrhus nach einer Apostema. 5. Der
Krebs ist gar empfindlich / der ander aber on.
Nun zu diesem harten schadlosen Krebs
werden folgende gemeine Reglen gegeben /
daß sich ein solcher von allen Speisen / so die
schwarze

Krebs.

A schwarze Cholera machen / Specerey vnd was das Blut erhitzet / enthalte. 2. Speise / die gesunde Nahrung geben / seind solchen von nöten vnd nützlich. 3. Wo man im anfang vñ schnell darzu thut / so mag dem Krebs geholffsen werden / aber den veralteten nit on hand. arznei. 4. Es erfordert die not / daß der Leib mit gesotttem Epithymo erweicht werde / das ist größlich behülfflich / wo nicht zu voller Kommer gesundtheit / doch zur erlengerung des Lebens. 5. Im anfang sol man nicht vñ verlassen die Mittelader zu öffnen. 6. Wo ein Weib vnder 30. jaren den Krebs litte / vñ ihre Rechte nicht hette / der sol man die fñrdren. 7. Ists ein Mann / dem seyn die Rosenaderlen zu öffnen. 8. Es erscheint nicht / sich ein oder 2. mal zu purgieren / sonder es sol oft geschehen / dann dieser Fluß / leßt sich von wegen seiner Felte vñ trüßne nicht leichtlich bewegen. 9. Mit vorgeschribnem Regiment / sampt allem so möglich / ist zu verhüten / daß der hart Krebs nicht zum schwerenden werde.

Bie ist auch etwas ordnung des Lebens für zu schreiben. Erstlich / sol sich der Brand eins temperierten Luffs / der etwas warm vñ feucht sey bekleiffen / sich wie die erste Regel meldet vor hitzigen vñ solchen Speisen / so schwarze Cholera fñrdren / hñt / als seyn / Bñl / Linsen / Rindfleisch / Hirschen / Hasen / Gensen / gesalznem oder geräuchert Fleisch / gesalznem trucknem Aeff / Bonen / Gemäß / hitzigen Gewürz / Zwisel / Knobloch / Aschlag / Saff / Aeff / Kerich / vñ dergleichen. Desgleichen sich vor arbeiten an der Sonnen vñ harten erhitzigen verwaren / kein dick / roß / noch trüben Wein / trinckē : Dargegen sich nach Lehr der andren Reglen / gesunder Speisen / die gut Blut machē / bekleiffen / als Hñner / Hennen / Kitz vñ Lamsfleisch / Rephñner. Es mag auch Fisch solchuppen haben / in reinen kñrigen wassern gangen / Pererling / Borragen / Borzel / Lattich / Ruseken / zu seiner zeit kñrbis / vñ dergleichen / essen. Frische / weiche gesottne Eyer / Zaubermuß / Gersten / seind nützlich. Sein Tranc sey klarer Wein / etwas gewessert.

In summa / sein ganz Regiment sol auff Eñlen vñ feuchtn sehen. Were aber etwas hitz darbey / so nñgt die Schlotttermilch. Wiedann die fünffte Regel anzeigt / so ist am anfang die Mittelader zu öffnen / vñ so vil Blut lassen / als manes antreffen haben mag / vñ weiter halten / was mehrgedachte Reglen vnderweisen.

Mit andren Arzneyen ist hie nichts sonders zu verzeichnen / weil zuvor an vier orten von diesem Krebs geschriben ist / als im 1. Theil 8. Capitel 5. §. vom Nasen Krebs.

Im andern 3. Capitel / 10. §. vom Krebs an Brüsten. Desgleichen im 3. Theil 10. Capitel / 12. §. vom Krebs des Hñndern / vñ abermals im 3. Theil 12. Capitel 13. §. wo diß Geschwer die Gebermutter vñ heimliche örter verletz / an welchen orten / man reichlich zu sehen hat / mit was mitlen diesem zu begegnen sey / Jedoch / mag man auch was folgt / nützlich hierzu brau

chen: Das pflaster Gratia Dei, erst hie vor
nen im 1. Capitel / 16. §. in stinckenden Schäden
beschriben / Aber zuvor vñ diß oder anders
gebraucht werde / trachten etliche / man solt vñ
vmb den Krebs wol vñ tieff mit ein Fliet
bicken / oder Eglen anseßē / den Schaden mit
starckem Essig oder Laugen / darinn Feigbo
nen gesotten seind / 3. oder 4. mal im tag was
schen : nachmals das Egyptischsalblin mit
zopfferlen in den Schaden (wo der vor augen
were) vñ das pflaster darüber legen. Dann
gedachtes Salblin / wie auch die zerstoßne As
grimonia oder deren safft / sonderlich in diesem
Schaden hochgelobt werden / daß sie verdor
bens Fleisch vom gesunden absündren.

Nim Feigbonenmeel / Linsen vñ Gersten
meel / jedes 4. vñz / Wermutsafft / Salz / jedes
1. lot / Seiffen / Laugen / jedes ein wenig / das
siede muß dick. Item / Nim gestossen Alaun /
Regenwärmpuluer / jedes 1. vñz. Oder nim
frische Regenwärm / vñ stoß mit dem Alaun /
vñ legs warm vber den Schaden.

Item / Nim Weinhefen / Alaun / jedes gleich /
legs vber den Krebs / vñ sonderlich vber den
Herpem.

Zieher diener auch treffentlich die Rosens
salb / am 24. blat C. angezeigt / vñ mit minder
die von Galmeisflug / de Pompholygo, am 219.
blat B. in Schaden des mñlichen Glieds vera
zeichnet. Oder folgendes / Nim Glett vñ Bley
weiß / jedes gleich / das thu in ein Bleyimör
ser mit Camillenöl vñ Rosenwasser / vñ reibs
so lang biß es salbdick wirt. Das taugt so wol
zum harten als dem schadhafften. Eben also
zu beiden folgendes / auch zu verhüten das der
Krebs nit wachse: Nim gesiglere Erden / Bo
larmen / Bleyweiß / jedes gleich / machs an mit
Lattich oder Hauswurmsafft / rñrs in Bleyin
Mörser wie obsteht / vñ streichs vber. Nñz
lich thut man Flochsamēschleim darzu. Schwe
belöl / Wechaleröl / auß holz oder den Beerle
seind sametlich oß sonderlich nutz zum Krebs.
So braucht man auch folgende puluer in die
Schäden zu streuwen: Nim gebrñtbein von
ein gesunden Menschen / Fñnfffingerkraut /
Alcaunwurzgen / Zñttrauch / jedes 1. lot / mach
ein puluer / vñ bestreuweden schadhafften
Krebs mit. Der Zñttrauch ist gift vñ scharff /
doch wirt er ob allen andren stücken gepriesen
das er mechtig sey den Krebs / Wolff / Fistel /
Herpem, vñ dergleichen / abzutöden. Wel
chen man auch mit Wegrich oder Nachtschat
tenafft vermischen / ein thuch darinn feuchtn /
mit diesem puluer besprengen / vñ vber den
Schaden schlagen mag. Vmb den Schaden
aber wo man solche Arzneyen brauchen muß /
salb die örter mit Bolarmen in Nachtschat
tenafft angemacht / damit sie vor dem Brande
beschñt werden. Wirt dan das ort dardurch
vngeschlacht vñ aufflauffend / Laß ein oder
2. tag gesagte kñlende Kreutle vberlegen / so
geligt der schmerzen.

Die abtödtung des Krebs wirt bey die
sem erkannt / wann das Geschwer nachleßt
zu stin

A zu stincken vnd eytern / so auch frisch Fleisch wechset / wie daß in andren Schäden geschicht / da sich dieselbigen schicken den Schaden mit gesundem Fleisch zu erfüllen / vnd newwer Haut zu bedecken. So ist auch gemein frisch Fleisch von Hennen / Kelbern / oder dergleichen / vberzulegen / vnd ein gemeiner wohn / der Krebs fresse dasselb / vnd des Menschen Schaden desto minder.

Der Mercurius precipitatus ist auch in diesen Schäden zu brauchen / vnd nicht so stark als der Hüttrauch / Aber das oberzelt waschen mit Essig oder Laugen vnd pflastern / ist sicherer vnd gebrauchlicher. Item / Nim Wulff Krautwurz / Streiffwurz / jedes 1 lot / eins gefunden Mannskot getrocknet 1. vng / Nach ein puluer / vnd brauchts wie andre. Oder / Nach Rörblenkraut zu puluer / vermischs mit Honig / legs vber / es heylet. Cardobenedict's wasser sol das noch gewaltiger verrichten.

Brant an Schaden vnd Geschweren. §. 6.

Erstlich so taugt zu diesem Brant fast alles so hievornen im. Capitel 11. §. von der Erysipela, desgleichen was bald hernach vom Brandt auß feucht vnd heyssem wasser beschriben wirt. Sonderslich aber folgendes / Nim Eyerdöl / Rosenöl / jedes 1. vng / Essig 1. lot / schwarze Nieswurz 10. Gr. alles klein gestossen vnd vermisch / Das hilft für den Brandt / so auß gesalzenen phlegmatischen Flüssen entsteht.

Mehr andre / Nim Wulffkraut / zerstoß / vnd machs mit Essig an / vnd schlags vber den Brandt. Oder weich Quittenkörner in wasser / vñ bestreich den Schaden mit dem schleim. Nim Klapperrosen / Seebäumen / beide gleich / zerstoß vnd legs vber / gibts die zeit nicht / vermischs ire wasser. Dazutaugen auch Maulbeerblätter / desgleichen Oelmagenblätter / in Regenwasser gesotten.

Also / Breit Wegrich vnd Taschenkraut / vnd dergleichen / vbergeschlagen. Geseget Distelkraut gesotten vnd vber den Brandt gelegt / heylet. Schlebensafft vbergestrichen / leschet. Wo aber der Brandt schon vberhand hette genommen / so nützt folgendes: Nim Scheidwasser 1. vng / thu dareyn 1. lot Quecksilber / laß etliche stund stehen / Damit bestreich den Schaden ein oder zweymal im tag mit ein Federlin / so wirt er ansahen sich an den eussertlichen oder mehr orten zu schelen / biß das faul verbrant Fleisch darauffsell / Als dann brauche die Salb Apostolorum, oder das Egyptisch / mit 3 pfferle eyngelegt zweymal im tag / darnach schlag deren pflaster eins darüber / im Wilden feur beschriben.

Mehrgedachten Brandt zu leschen / Nim Zolderblüß 6. vng / S. Johansöl 1. vng / Terpentindöl 1. lot / laß viel tag an der Sonnen stehen / vnd behalts zur not.

Es seind dieser stück vil andre / sonderlich in der Pestilenz / zu brauchen / Darumb sie biß daselbst hin auffgeschoben werden.

Von Frangosen / vnd dar auß folgendem erlamen.

Cap. 3.

Diese Krankheit vnd verderbung des ganzen Menschlichen Körpers / wirt billich nach erzelen Geschwären vnd Schäden / als die mehrmals alle vbertriffet / gesetzt / welche nun / wie ich diß schreib / ein wenig ob 70. jaren / da König Carl auß Frantzreich Neapolim vberzohe / zum ersten in Italia gehört ward / daher sie auch bey vns den Namen Frangosen / vñ im Lateinischen Morbus Gallicus, erhalt. Aber sie war lang zuvor in Hispania bekant vnd von denselbigen auß India vnd newlich gefundenen Landen gebracht / wie sie dann noch heutigs tags etliche Scabiem Hispanicam, die Hispanische Rauden / nennen. Erstlich ward mit den elenden Menschen mit Brennen / Schneiden / Leugen / vnd in anderweg / gar erbärmlich vmbgangen / mehr verderbt dann geheylt. Hertz nach gab tägliche erfahrung mehrley hülf vnd mittel / die doch alle des Quecksilbers vñ dergleichen scharffer sachen nicht zum sichersten waren / Biß man leglich das Indiamisch holz erkennt hat.

So viel nun die Mittel dieser Krankheit belangt / wil ich erstlich ein proceß der Alten / welcher dazumal ordenlich vnd gut war / auch (wie gemeldet) noch nicht gar zu verwerffen ist / nachmals drey von berühmten Irzren dieser zeit anzeigen / Da doch im letzten auch andre gute stück / so zu diesem taugenlich / sollen eyngemischet werden / darauff ein jeglicher mit vrtheilerwehlen mag / was er vermeint nützlich seyn / vnd nach dem die sache mit der Lässen / Geschwären oder Schaden / geschaffen ist.

Regiment vnd Cura der Alten. §. 1.

Als bald der Mensch befindet daß er mit den Frangosen beladen ist / sol er sich warm halten / viel Schweisbaden / schreppen / bald auff einander zwit zur Ader lassen. Nachmals die Salben bey ein warmen Ofen oder feur zwey mal des tags in die Gleich lassen schmiren / darauff biß in 30 stund schwitzen / vnd kein Luft zu im lassen. Weil aber diß schwitzen nicht alle erleiden mögend / ist acht auff die krafft zu haben / damit dieselb nicht zu hart geschwecht werde.

Weiter so ist ein solchen Brandt das putzieren von nöten / das mag wie folgt geschehen:

Franzosen.

Ahen: Nim weißen Terebith 1. lot/ Imber 1. lot/
Galgant/ Mastix/ Negelen/ Cardamomi/ je-
des 1. q. Hermodactyli, Diagridion, Senet/
jedes 1. lot/ Zucker 3. vng/ von diesem nim 1. q. in
12. auff ein mal / faste 5. stund darauff. Sie
schreiben / diß Puluer sey on sorg / man möge
es auch in andren Brandheit brauchen. Es
ist aber stark / sonderlich 12. q. meins achrens
ist in zarten Personen 2. 3. vnd starken 1. q.
fast genug vnd gewaltig zu purgiern.

Es ward auch von gedachten gerahen 1. lot
bereite schwarze Nieswurz auff dz meist
klein gestossen in Geismilch eynzuweichē / wol
ausgedruckt vnd getruncken / dann es heylet
vñ reiniget die Franzosen. Es ist wol taugen-
lich / aber gar starken Menschen stark genug.

Weil dann wie gemeldet diese Arzneyen gar
stark seind / kan ich nit vnderlassen etwas der
neuren Arzet vnder die Cura der Alten zu
vermischen / vñ ein sicherern weg anzudeuten/
welchs sich diese / so eintruders not oder an-
ders dringt / das Quecksilber zu brauchen si-
cher thun mögend. Zu diesem hastu erslich in
3. Theil 11. Capitel 20. §. am 290. blat Wie man
Senet eynweichen / sieden / vnd mit was Sy-
rupen trincken sol. Solcher trincken mag
man vier oder mehr tag allwegen morgens
zümlich warm eynnehmen / Vnd darauff / wie es
auch die alten wol vnd recht befohlen / mit Pil-
lulis de fumo terræ purgiern / deren ist 1. q.
das gemeinest gewicht / doch seind sie zümeh-
ren vñ mindere / nach dem die Naturkräfte
vnd Person ist. Du magst auch Erdradkraut
in Geismilch weichen / oder ein guten Sud thun
lassen / morgens vnd abends ein guten trunck
darvon thun. Also auch sein gebrannt Wasser
trincken / dann alles reinigt das Blut.

Wenn sie nun purgiert vnd andere verricht
herten / bereiterend sie folgende Salb: Nim
Weyrauch 1. vng/ Bleyweiß 3. lot/ Glett 1. vng/
Drackenblut 1. lot/ alls gestossen / vñ durch ein
eng Sieb geseiht / Nachmals nim 10. vng zerlas-
sen Schmet / schütte das also heiß auff kälte
wasser / vnd laß gestehen / In diß vermisch 1. lot
Quecksilber biß du es nicht mehr sieht/
nachmals das ander darzu. Etliche tödend
das Quecksilber in Terpentini oder Rosenes-
sig / es ist aber on not. Wie nun diese Salb zu
brauchen sey / ist am anfang gesagt / verrichte-
ten schmiren in 4. 5. oder 6. tagen / nach gele-
genheit der Person vnd Krafft. Weil nun ges-
meinlich nach solchem schmiren Mundfeulin
entsteht / darzu brauchen sie Alaun vnd Ger-
stenwasser / befallen gleich on vnderlaß den
Mund mit zu waschen. Oder namen 1. maß
Wein / halb so viel Essig / 1. lot Alaun / 2. Löffel
voll Honig / vermischens. Würde dann die
Zung verseret / brauch die zu waschen / das
Scheifelin am 10. blat C. beschreiben.

Es begab sich auch mehr bey den Alten daß
jetzund / das die Branden erlamerend / da
brauchens diß Bad: Nim Eysenschlacken/
machs glüend / seß in ein verdeckten Suber/
zerschneid Camillen / Wollgemut / Ränlen / die

siede / vnd mit beider dampff mach ein Bad /
trückne den Schweiß mit saubren thüchern /
das treib acht tag / oder biß du gesundt wer-
dest / allwegen ein stund.

Item / Nim klein gestossen Weyrauch 1. vng/
vermisch mit 2. vngen Branntenwein / rürs
offt vñ / reib die Glied mit dz du der lämin
empfindest. Seind dann Löcher vnd faule
Schäden vorhanden / so nim 4. vng Schmer/
Quecksilber 3. lot / gesalzen Reinbargenspeck/
Lund / Bären / Dachschmalz / jedes 1. lot/
vermischs. Vnd merck / den Speck soltu in Fett
andere Salb brauchen / dann wo Löcher vnd
alte Schäden seind.

Zu gedachten faulenden Schäden ist fol-
gends Puluer zu brauchen: Nim Salz / weiß-
sen Weinstein / jedes gleich / brennes in heißer
Aschen / wie man ein Roln erstekt.

Man rupffet auch die Schäden mit folgen-
dem / Nim 1. lot Mercurium sublimatum, Ala-
un 1. lot / Bleyweiß 1. vng / zerreib alls klein
auff ein Malerstein / daran schütte ein kleine
maß Essig / netz ein Leinwad ob Schwämmen
drey / tüpffe die Schäden mit. Nim Mercuri-
um sublimatum 1. lot / Branntenwein 12. vng/
bestreich die Schäden mit. Diß ist fast stark.

Vomerlamen vnd schwinden ist nach lengs
hie vornen im 4. Theil 7. Cap. 2. §. viel geschri-
ben / welches auch züm Erlamen von Franzo-
sen taugt. So viel ist der Summa / darmit die
Alten die Franzosen heyletend.

Indianisch oder Franzosen holz **D**
zu sieden. §. 2.

Ehe vnd wir zu den Arzneyen der
Franzosen zu vnsern zeiten kommen/
das mehrtheils durch trindē deß In-
dianischen holz / so man Guaiacum vñ
lignum sanctum nennet / geschicht / So ist an-
zudeuten / wie diß Trand gesotten vnd bereit
werd / deren folgend etliche.

Das erste. Nim Indianisch Holz klein ge-
drehet 10. vng / dessen Rinden gestossen 12. vng/
Stechas / Je lenger je lieber / Gesegete Dis-
stel / S. Johanskraut / gelbe Gilgen / Beroniē/
jedes 1. M. Erslich thu das gedrehet Holz
vnd gestosne Rinden in ein verglasten Has-
sen / der 12. Augspurger maß halte / vnd schütte
viertheil maß Brunnenwasser daran / stoß
ein Stäblin an den boden / wie hoch dann das
wasser gehet / da schneid ein Kerblin an das
Stäblin / Nachmals schütte aber 1. maß vnd 3.
viertheil daran / miß aber / vnd zeichnes. Zum
letzten gieße abermal 7. viertheil daran / vnd
laß wol bedeckt vber nacht weichen / Morgens
mach ein Kolfewr / vngefer ein spann weit vom
Hafen / laß gemach erwärmen biß es anfacht
zu sieden / Vermach aber den Hafen stärs mit
einer deckin oder thuch das er bedeckt sey / Vñ
so der vierdre theil ist eyngeforten / daß du an
dem obren Kerblin sehe magst / so thu die Kreu-
ter vñ anderß darzu / laß aber 7. viertheil eyn-
sieden /

A fieden/das ist/bis auff das vnderste zeichen/
so bleib noch vierdhalb maß im Kafen/Weil
das selbignoch im fieden ist/schütt daran 3. vi
ein halb maß guten alten weissen Wein oder
Reinfall/deßs wider gehetzu/ vnd laß erkäl-
ten/darnach seih es durch ein thuch/ vnd be-
halts in wol vermachten Glesern. Die Rins-
den/Holz vnd Rörner/sol man trüchlen/ vnd
behalten/dann diß zu andern/ wie folgen sol/
zu brauchen ist.

Das ander/ Nim Rinden vom Indiantz
schen Holz klein gestossen 8. vng/ desselben ge-
drehten Holz 4 vng/ frisch Brunnenwasser
6 klein maß/ dareyn weiche Holz vnd Rinden
24 stüd/das siede nachmals bey lindem feur
bis der dritte theil verzert wirt/ alsdann hebs
vom feur wol bedeckt/das die krafft mit ver-
trieche/ laß 12. stund stehen/ alsdann seih es vñ
druck's wol auß/ giesse daran so viel weissen
Wein der nit süß sey/ so viel als deß gestorhen
wassers bleib/ wirt dareyn Hermodactyl 12.
vng/ vnd behalts wie gesagt ist.

Das dritte/ Nim 5. kleiner maß guts Reins
weins/ gedreht Indianisch holz 8. vng/ des-
sen Rinden gestossen 4. vng/ Beronien/ Süß-
holz/ jedes 1. vng/ laß 24. stund weichen/ dar-
nach siede es auff halb/ seih vnd druck's hart
auß/ Von diesen trink morgens vnd abends
4 in 5. vng/ 40. tag lang.

Das vierdt/ Nim 4. klein maß Wein/ ge-
dreht Holz 8. vng/ der Rinden 4. vng/ Süß-
holz 2. vng/ laß wol erwallen/ darnach giesse
abermals 6. maß Wein daran/ vnd laß fieden
Bis der vierdt theil verzert wirt.

Diese sind nun die gebrechlichsten weg
das Holz zu fieden/ das doch allwegen nach
gelegenheit der zeit/ Personen/ alter/ krank-
heit vnd krafft/ mag verendert werden. Sol-
ger nun weiter was die Arzney zu vnserer zeit
für ein ordnung haltend/ diese Krankheit zu
arzneyen.

Die andre Cura der Franko- sen. §. 3.

In dem der Krancke anfacht zu
trüchle/ sol er in allweg purgiert wer-
den: Darzu ist die außzogne Cassia
am taugenlichsten/ deßgleichen ist im
ein Wder zu schlagen/ Aber sonderlich so ist diß
der ordenlich weg/ Nim Senet/ Engelsfuß/
Weinberlen/ jedes 12. lot/ die sieden 6. vng
Sendelwasser bis der drittheil verzert ist. In
dieser gesignen wol außgedruckten Brüweis-
che Rhebarbarum/ Lerchenschwam/ jedes 3.
g. vbernacht/ druck's wol auß/ thu darzu 1. vng
Rosenhonig/ Diser trüchlen sol man zum we-
nigsten 3. morgen nach einander nehen/ her-
nach folgende ordnung halten. Den folgenden
tag nach diesen trüchlen sol man mit andres
chendem tag 4. vng deß Holzwassers trüchle/
so wir das ander beschriben haben/ so warm
als er das leiden kan/ darauff mag er 1. stund
schlafen oder ruhen/ nachmals aber so vil trin-
cken vnd ruhen/ vnd also zum dritten mal das

selbig law/ vñ nach diesem trüchle als bald auß-
stehen. Zu gewöhnlicher zeit zu morgen essen/
seinspeiß durch auß ringdewig vñ schmal seyn/
Sein Trand wie auch in andren zeiten werd
also bereit/ Nim das Holz vnd Rinden darab
das erst stark wasser gestort ist/ giesse wasser
vnd Wein wie gesagt ist daran/ laß beyleuffig
den vierdren theil eynsieden/ das sey sein starkes
Trand. Merck aber/ daß diß in mancherley
weiß nach gelegenheit der sach verendert wirt.

Wann es sich nun zum abend neiget/ sol er
aber bey 5. vngen deß erst süßs nit fast warm
trüchlen/ ein stund darnach zu Nacht essen. Vñ
dise ordnung bis in 5. tag halten. Am 6. aber
mals das trüchlin mit eyn gemachten Rhe-
barbaro nemmen. Den 7. tag nichts anders
dann ein Löffel voll folgender vermischung
niesen: Nim klein gepulvert Indianischholz
1. vng/ Macis 1. lot/ Rosenhonig 2. vng/ vera-
mischs. Am 8. tag sahe er widerum an wie vor.
das Holzwasser zu trüchlen/ sahe also 10. tag
an einander fort/ Es werd dann sach/ daß man
für gut ansehe die sach etwas zu mehrren. Am
18. tag neih er widerum den eyn geweychten
Rhebarbarum/ die zwen darauff folgende ist
nichts anders zu brauchen dann das Rosen-
honig mit Holz vermisch. Darnach so trüchle
er alle morgen 3. stund nach essen beider Mals
zeiten bis in 3. vng folgendes Trand's.

Nim Wechalterber/ Lorber/ jedes 2. vng/
Senffsam 1. lot/ zertrüsch ein wenig/ vñ sie-
de das in 3. kleinen massen wasser auff halb.

Weil man solchs trüchlen braucht/ sol man
sich deß freyen Lufts genzlich enthalten/ vñ
in ein warmen Gemach bleiben/ Dann durch
diß wirt die schedliche materi gantz außserhalb
deß Leibs vñ in die haupgezogen. So diß ge-
schicht/ wasche er sich mit folgendem: Nim 1.
maß Essig/ Alaun/ Granspan/ des 1. vng/ acht
wol zerflopfte Eyerklar/ oder an deren statt
so vil deß weissen von gebrahnen Eyren wol
zerriben/ was zu stossen nit stoff/ vermischs mit
Essig. Wann er sich also mit hat gewaschen/
sonderlich wo Rösen seind/ so laß von im selbst
trüchlen/ so fallends ab. Also heltes sich mit
andere Cura, welche fast sicher ist/ on einige be-
schwerung d Glieder/ so wol der inern als d auß-
sern/ Mit welcher auch vnzalbar geholfen ist.

Wie gesagt/ sol sein Speiß ringdewig seyn/
als jung Fleisch/ Eyer/ vnd was darvon ge-
kocht wirt/ sampt allem das gut Blut macht.
Milch/ Obs/ Ref/ vnd dergleichen/ seind ver-
boten. Zieher sol auch das Guldinwasser/ so
neben andren im letzten Theil beschriben wirt/
es seye ein wenig getruncken/ oder die Schaa-
den mit bestrichen/ deßgleichen etwa Theriac
eyzunehmen.

Die dritte Cura der Franko- sen. §. 4.

In folgender hab ich selbst erfare/
daß ein Fraw darinn alles so möglich
versucht/ aber so wenig außgericht
ward

A ward/das man an jr versagte/doch zu gantz
vollkomener gesundheit kame/also daß wie ich
diss schreib / biß in 12. jar darnach bey leben
vnd weiter nie von dieser Krankheit angrif-
fen ist. Erstlich sol man wie in allen solchen vñ
dergleichen Krankheiten / solliche personen
nach dem jr art vnd natur geschaffen / pur-
giern/sich hernach mit essen vnd trincken/zim-
lich vnd wie ein Kindbetterin halten.

Wann sie wolt nider gehen/ nam sie ein gu-
ten trunck dess starcken Holzwassers / hievor-
nen am ersten beschreiben (dann dasselbige ist
sonderlich auff folgende Cura gerichtet) vnd sol-
chen/so warm als man es erleiden kan.

Zu diesem sol sich ein solche Person am mor-
gens früh wol bedecken / vnd so lang schwin-
gen als die Krafft erleiden mag / alle tagedie er
schwitzte Leinwand außwaschen lassen / damit
man zu nacht frische hab/Also morgens frisches
Heimdt / Dann wo sich die Person warm vnd
sauber helt / so vnderleest das Trand sein art
nicht / vnd treibt denschweiß.

Zum essen aber vnd vnder tags mag man
folgendes Trand so viel man wil / doch nicht zu
falt/trincken: Nim die gefortne Rinden vnd
Holz / weiche die eyn wie vor / vnd sie dees.
Wilt du / laß eben zum dritten mal in gleicher
gestalt sieden/ alsdann vermisch beide wasser
zusammen. So man denn dess starcken wassers
noch bey zweyen Massen hat / ist widerumb
frisch Holz / vnd anders als am ersten eynzu-
weichen / vñ zu bereiten. Were daß der Trand
schadhaft / sol man dz trabe vom Trand nem-
Bmen / so sich zu boden setzt / in ein verdeckten
Häseln warm machen / darnach in ein saubers
Scherblen schütten / Leinwatlin darinn legen /
vnd den Schaden mit bedecken.

Darnach aber ein zwifache Leinwat dar-
eyn feuchten / aber warm darüber legen / zu
legt mit ein trucken thuch zubinden. Erschie-
nend aber Knäpffel oder Beuzel / sol man an
statt der ersten Leinwat oder Zöpfferlen sol-
che Flädlen auß hanff machen / vnd wie ge-
sagt ist / vberlegen.

Diss sol morgens nach dem schweiß / abends
1. stund vor dem Nachtmal / geschehen.

Wo aber gedachte Flädlen oder Zöpfferlen
weren eyngebachen / wie dann geschicht / sol
man sie mit dem traben warmen Trand ers-
weichen / vnd frische nehmen / Den hanff as-
ber mag man lenger brauchen.

Man sol auch solche Leinwaten alle tag wis-
derumb waschen / vnd vngeseubert nicht wis-
der brauchen. So dann der Schaden seicht
wilt / vnd das fleisch darinn höher dann das
ander seyn wolte / sol man gedachts Holzrin-
den zu puluer stossen / offit dareyn streuwen/
vnd bleiben lassen / wie auch die Rösen so dar-
ob wilt / biß sie von jr selbst vnd gern abgeht.
So das geschicht / sol man dess puluers mehr
darauff streuwen / biß man heyl wilt. Diss pul-
uer macht gar keinschmerz / vnd trucket fast.
Wo aber reiche vermögliche personē werend /
so gedachter Holztrauck northürfftig weren /

ist der Reinfall viel freestiger vnd besser
dann anderer weisser Wein / dann er ist durch-
dringender / vnd nicht so hitzig.

Die vierdte Cura der Franko- sen. §. 5.

Serinn ist erslich diss zu mercken/
daß hierin nicht ein solcher ordentlicher
fürschriff vnd weiß zu arzneien / als
in vorgeschribnen / gehalten wirt / wie
es auch nicht von einem Arzte sonder von vies-
len zusammen gezogen ist / nach dem vnd es
die Materie erfordert / darumb mag jeglicher
seins gefallenens darauff erwählen.

Zu diesem wirt es auch fast auff solche ver-
giffte vñ schädliche Frankosen gerichtet / an des-
nen das Holzwasser wenig / oder gar nicht er-
spriessen wil. Mit solchen seyn andre vnd stärs-
kere Mittel fürzunehmen / vnd ist die sache
(wie mehrmals gemeldet) mit dem purgiren
anzufangen.

Darinn ist erslich diss zu mercken / daß treff-
lich nutz / ja notwändig ist / das ein solcher Kran-
cker / vor dem er einigen Syrup oder purgatz
brauche / i. vñ wol gewaschen Terpentinen
neme / das magst in einer heißen fleischbrü-
oder Erdrauchwasser erschleiffen / nachmals so
viel erkalten lassen / daß du es trincken mögst /
Dann diss bereitet allen Arzneyen den weg /
den gangen Leib zu durchdringē / also daß es
faren ist / daß man die Wirkung der Arzneyen
in grossen Dehen empfan-
Dde.

Auß vermeldtem mag man abnehmen/
was krafft das Terpentinen hab die Arzneyen
zu fardren. Man gibt es auch in Holzwasser/
oder Maluasier / vnd wirt noch gewaltiger /
wie folgt / bereit.

Nim Terpentinen so viel du wilt / thu das in
ein Glas / setz an heiße Sonnen / vermisch dar-
under von tag zu tag ein wenig gestossen Zu-
cker / vnd rür es wol vmb. Diss taugt sonder-
lich zum Haupt / Brust / Grimmen / Grief / vñ
lindert den Leib.

Aber widerumb auff vnser fürnehmen zu
kommen / so ist folgender Syrup nützlich in
Frankosen zu brauchen: Nim Sener / Epithy-
mum / der gelben Myrobalanen / Sebesten /
Süßholz / Rhepōrica / jedes 1. lot / das Kreutlin
Jelenger je lieber 2. q. Engelsß / Erdrauch o-
der sein safft / Hopffen / oder sein safft / jedes 12.
vñ 3. Borrage vñ Veielblumen / geseuberte
Weinberlen / jedes 3. q. zerschneid grob was zu
schneiden ist / vñ laß ins. kleinen massen Wein
sieden / biß vngeser eine bleib / Von diser Brü-
nim 4. mass / vermisch darzu Hopffen vñ Er-
rauch Syrup / jedes 2. vñ 3. Oxy mel von Mer-
zwischen 3. lot / Veiel Syrup 1. vñ 3. gute Zucker /
darnach du es süß haben wilt / von diesem nim
3. vñ 3. in Endiuinwasser auff ein mal.

Du magst in auch in der Brü von eynges-
weichtem Sener oder Erdrauchwasser nemē /
etlich tag brauchen / mehr oder mindren /
nach dem er lindert. Nach diesem purgier mit
q ij Cassia/

460 Cap. 3. Der fünffte Theil diß Buchs/ Frankosen.

A Cassia/oder andrem/nach gestalt der sache/wie
zuvor gesagt ist.

Du hast auch im 3. Theil 14. Capitel 5. §. vnd
beschreibung der Melancholia / mancherley/
ds alles zum Frankosen/von wege des schwar-
zen gebürts / so in diser Krankheit herrschet/
dienlich ist.

Vom Aderlassen ist auch zuvor etwas ge-
redet. Vnd zwar so thut es vil hierin/ damit das
schwer Melancholisch Blut gemindert werd.

In diesem aber ist kein gewisse Regel zu ge-
ben / da sol man sich nach gelegenheit der zeit
vnd person richten. Aber fürtrefflich nützlich/
wo die Feigwarzenadren gedffnet werden/
Daß diß bluten (wo es nit zu vnmaßig ist) ers-
helet den Menschen vor Frankosen vnd Auß-
satz/wie auch im 3. Theil 10. Capitel anfang des
3. §. vom Feigwarzenfluß angezeigt ist.

Vor dem man anseheth die Schmir zu brau-
chen / ist nützlich die Glieder zu behen / darzu
nim Zickermänn / Wolgemut / Gartenmünz/
Andorn / Lorberblätter / Scabiosen / Streiff-
wurz / jedes 1. M. zerschneide vnd siede sie in
Brühenwasser / biß ein drittheil verzert wirt/
mit diesem sol man alle abend vor / vnd in dem
schmiren die Glieder so zu salben seind behen/
nachmals den schweiß mit warmen thüchern
abreiben vñ truchnen / darauff schmirē / warm
sauffwerck darüber schlahē / vñ einer ferschen
zubinden: Diß treiben / als lang die schmiren
wäret / das ist gemeinlich 4. in 5. tag / vnd biß
der wehtrage in die Sehen kompt / dann diß ist
ein gewis zeichē / daß die Phlegma / die gewal-
tig in dieser Krankheit herrschet / auch mit
Cholera vermischet ist / sich in den Sänpäcklern
vnd darumb ergibt / da sol das schmiren auff-
hören. Der Salben werden mehrley bereit/
nemlich ein solche: Nim außgelassen Speck 6.
vntz / getödt Quēck silber in Saluensafft 3.
vntz / schwarze Seiffen 1. lot / klein gestoßen
Weinstein 1. vntz / wol gewegē / mach ein Salb
in ein hülgen Geschir / damit sich das Quēck-
silber nicht anlege / Du solt sie auch schier dem
ganzen tag vnder einander rären / damit es
flüssig vermischet werde. So ist folgende Salb
zu Augspurg gebreuchlich: Nim frischen But-
ter 1. lot / Schweinschmalz 2. vntz / Theriac/
Nithridat / ides 1. lot / abgerödt Quēck silber
3. lot / bereits Glett / Salz / jedes 1. q. Suchßöl/
guten Branntenwein / jedes 1. lot / Saffran 5.
Gr. vermischs. Diß nennen sie Vnguentum
Mercuriale, vnd ist von wegen des Theriacs
vnd Nithridats sicherer dann andre. Item/
Nim Schweinschmalz 3. lot / Terpētin / Quēck
silber / jedes 1. lot / gestoßen Lorber 1. q. Wech-
altrerberöl 1. q. Euphorbiumöl / gerieben Cino-
ber / jedes 1. lot / vermischs. Nim alt Schmer-
4. vntz / Quēck silber 3. lot / diß siede wol in gnug
samem Essig ab / damit er getödtet werde / thu
dazu Büchene Aschen 2. vntz / Loröl 3. lot / Ma-
stix 1. vntz / Weyrauch 1. lot / misch alls wol vñ
der einander biß es gleich grau wirt / damit
schmir die Frankosigen / aber nicht mehr dann
ein mal im tag / Dann sie ist starck.

Merck / were eins zu hart mit Quēck silber
geschmirert / das trinck Babinelsafft / Dann es
ist erfaren / das etlichen damit geholffen ist/
denen man das Quēck silber in Adren sahe
vmbblaffen.

Weil sich dann in gedachter Schmir mehr
ley / vnd gemeinlich folgende zufelle bege-
ben / wehe der Sehen vnd Saustleisch / reubin
des Hals / geschwellen der Aelen / vnmaßig
seyffren / mühsames kenne d Speissen / schwe-
chung der Natur / verstopfung des Leibs/
sampr arger bleicher farbe des Angesichts / so
ist auch disen zu begegnen. Vnd wirt dem er-
sten zufall mit Vermuttsafft / darinn Eyerklar
zerklopff sey / rachtgeschafft / wo die Sehen vnd
Saustleisch mit gewaschen / vnd der Gomen
gegurglet werden. Also auch / wo der Mund
offt mit Schaumlich außgespült wirt.

Zum andern / brauch Rosenwasser / Rosen/
oder geleuterts Honig / on andren zusatz dann
mit Kesswasser vermischet. Zum dritten wirt
folgendes gelobt / Nim Seilersafft / schwenck
den Mund mit. Das versuch wer es erleiden
kan / Leidlicher ist wie nachmals von etlichen
gerahen wirt / die vorgesalbte Glieder dar-
mit zu bestreichen.

Gleich im wider spil rahren andre Kalt was-
ser / oder Nachtschattensafft / im Mund zu hals-
ten / daß damit werden die Flüß eygezogen.

Zum vierten Feuwe Lauffsamen / oder
Wulkrutwurz. Der fünffte ist mit einer
Behung zu bessern / der dritter so zuvor gesalbt
seind / mit warmen wassern / darinn Rosma-
rin vnd Saluie gesotten sey / zu waschen.

Zum sechsten ist von nöte / daß der Kranck
zum lebe / gute freystige Brähen / vñ vorstosne
esse / daß auch seine Speissen mit solchē stücken
vermengt werden / so das Herz freystigen.

Der sibend mag mit Rosen / Ochsenzungen/
Borrag / Zucker / vñ dergleichē herz freysti-
genden dingen gebessert vñ gewendrt werden.

Zum achten sol man ein gemein Clisterlen/
mit Zennenbrü / Zucker / Eyerrotter vñ Salz/
brauchen / damit zufallende verstopfung des
Leibs abgestellt werde / vnd in schwächung
der Natur ist Velsucker zu brauchen.

Zum neunten / bereit folgende Salb: Nim
Gumi / Bärenschmalz / Rosenöl / jedes gleich/
vermischs mit ein wenig Balsamöl / darmit
sollen die hend / Angesicht / sampt beiden
Schläffen / gesalbt werden / darmit wirt die
natürliche farb wider gebracht. Damit sich
aber solche zufell nit begeben / so gib dem Kran-
cken nach der vierten salbung 1. lot außzog-
ne Cassia / vnd wann er anfacht fast außzu-
werffen / so vnderlaß weiter zu schmiren / vnd
sahe erst vber 2. tag darnach widerumb an/
purgiere in abermals nach der dritten oder
vierten schmiring.

Wo du die sache also milderst / so kompt die
Mundseuln nicht.

Zum verletzten Saustleisch vnd Rarbes so
darmit entseht / nützet folgendes: Wasche den
Mund oft mit Essig / darinn ein wenig Mann-
sergaß

Frankosen.

A zergangen sey. Morgens vñ abends reibe die
Zehen mit dem Egyptischen Sälblin / verhüt
aber das du es nicht schlindest. Es ist auch gut
zum Sansfleisch faulen / wie dann im 1. Theil 13.
Capitel 7. §. im Sansfleisch schweren angezeigt
ist.

Trem / Nim Rosenhontig / Maulberasfft / je-
des 1. vng / Wegrichwasser 8. vng / Alaun 4.
lot / vermischs vñ brauchs zum waschen. Du
magst auch Laßköpff auff die Schulter setzen.

Zu alten Frankosen. §. 6.

Ist aber diese Krankheit veraltet/
derhalben mislich zu arzneyen / so gib
im eyn Pillule mit Quecksilber / das
mit Limonsafft abgerödt sey / mit so
viel Rhebarbaro / jedes bey 1. 3. Ist der Schmerz
fast groß / vermisch darzu Opium vñ Saff-
fran / jedes 1. 6. Diß geschehe allwegen vber
den andren tag / wann man schlaffen geht / so
der aber er schmir sich 8 tag / so man sonst (wie
angezeigt) an 4. oder 5. gnug hat. Aber in alle
wege nach der vierdren sol man purgiren / vñ
den selben tag mit dem salben feyren / darnach
die schmir wider brauchen / bis zu endeder 8.
tag / Darauff anschauen Holzwasser trincken /
das wie gebreulich gesotten sey: So dann der
drittheil des Holzwassers verbraucht ist / thu
darzu Rhepontica 2. vng / Turbith 1. lot / ges-
egneten Distel 1. 11. Lerchenschwamm 1. lot / Se-
ner 3. 11. Rinden vom Indianischenholz 4.
vng / guten starcken Wein ein grosse maß / laß
abermals so viel eynsieden / als vngeser des
Weins ist.

Wo das zu fast purgiren vñ treiben wol-
te / gib im das gesotten Trand von Senet am
28. blat D. beschriben / allwegen vber den an-
dern tag. Man mag auch folgende Pillule
zum purgiren brauchen: Nim Rhepontica /
Rhebarbarum / Manna / Aloë / jedes 1. 9. Im-
ber / Spica auß India / jedes 6. 6. forme es
mit Erdrauch Syrup / auß jedem q. 6. darvon
nim alle abend zwey. Es taugend auch Pillu-
la Aggregatiua, vñ de lapide Lazuli.

Wo grosser schmerz ist. §. 7.

In grossen Schmerze / Nim Wey-
rauch / Glett / Weinstein / Mastix /
Bleyweiß / Alaun / jedes 4. lot / Loröl /
Brantwein / jedes 1. vng / Schweinin-
schmalz 5. vng / abgerödt Quecksilber 3. lot / ver-
mischs fleissig zu einer Salb. Es weicht auch
die Peugel vñ reiniget die Geschwer.

Trem / Nim altes Baumöl / oder an dessen
statt Fuchöl / Costenöl / welchs du wilt / 6. vng /
darinn siede 1. q. Quecksilber / so verreckt das
selbig vñ bleibt doch die Krafft / Das gelegt
den schmerzen wunderbarlich.

Oder / Nim Brantenwein der viermal di-
stilliert ist 6. vng / Quecksilber in zerlasnem
Rupfferwasser abgerödt 3. lot / gelben Sandel

14. lot / Alaun 4. lot / Paradeissholz 1. q. Bisem
8. 6. Ambra 5. 6. diese alle weiche 5. tag in
branntem Wein / darmit räpffe die 3. ter da-
der Schmerz ist / ein thüchlin darinn genezt /
vñ sonderlich die Gleich.

Ein anderß / Nim Rosenöl 4. vng / gewas-
schen Regenwürm in Wein / Terpentim / jedes
1. lot / Saitz 4. lot / laß an einander sieden / ne-
ze ein thüchlin dareyn / vñ legs warm vber / Du
magst auch Fuchöl darunder mischen / als
dann taugt es nicht allein zum Nerven / sonder
fürnemlich zum Frankosen schmerzen.

Frankosen Peugel. §. 8.

Wann ein Frankosen Peugel oder
Blater auffwächst / so bestreich das
selbig dreymal im tag mit dem Sälb-
lin so hievornen im ersten Capitel 12.
§. vom Geseget vñ Wilden feur beschri-
ben ist / vñ ansacht / Nim klein geloffen Glett /
12. Erfarne Blater argt haltend / es sey nichts
Köstlicheres zu den Frankosen Peugeln dann
vngeschrter Kalck mit schwarzer Seiffen an-
gemacht / dann diß öffnet die Haut / vñ so das
geschicht / leßt auch der Schmerz nach.

So hast im vierdren Theil 2. Capitel 2. §. in
beschreibung der Hufwehe zwe gute vñ si-
chere Salben von Eysch vñ Alantwurz /
die harte Knöpf zu erweichen. Es wirt auch
das graw pflaster Diachylon nützlich darzu
gebraucht.

Wend sie aber dermassen vngeschlacht
vñ hart / das man die mit egen öffnen müste /
So besich das einem erfarnen Arzt / aber in
einem für lauff wollen wir ein Eyslein anzei-
gen / der in solchem fall zu bereiten ist.

Nim Rebenholz vñ Büchin aschen / so viel
du wilt / daran gresse sechs maß Regenwasser /
laß viermal durch ein Laugsack lauffen. Von
derselbigen nim vier maß / thu wie folgt dar-
zu / blauwe Weidaschen / vngeschrten Kalck /
Büchin vñ Rebenholz aschen / jedes 4. pfund /
daran schütte die vorgegoßne 4. maß Laug /
laß in einem hölzinen Geschirr stehen bis an
den achten tag / alltag drey oder vier mal vñ
gerührt / alsdann schütt alles in ein Laugen-
sack / vñ laß oft durchlauffen / bis es lauter
wirt. Von dieser nim drey maß / die siede in
einer Eysin pfannen bey rechem feur / vñ
gefer drey stund / hab acht daß nicht vberlauff
bis es dick wirt / Stoß ein Feder dareyn / wñ
die härten darvon abfallend / so heb die pfan
vom feur / neigs auff ein seiten / das der zeng
zusammen lauff vñ erharte. Werck auch auff
diß / wann es im sieden ansacht Blatern zu
mach / wie ein siedender Drey / so ist es gnug /
Als dann schütt auff ein Brett / schneids stück
weiß / wann es gar erstarrt vñ erkalt ist / be-
halts in einem wol vermachten Glasi vñ
trucknem ort.

Ein anderß / Nim vngeschrten Kalck / Res-
benaschen / Weidaschen / Weinstein / gebrenn-
ten Salpeter / jedes gleich / stoß klein / vñ thu
q 14 co 11

462 Cap. 3. Der fünffte Theil diß Buchs/ Frankosen.

Aes in ein newwen Hafen / daran gieß scharpffe
Laugen / laß drey tag stehen / aber offte vmb
gerürt / vor dem sie den selbe die rein vnd offte
biß klar werde / darnach sie es ab / wie oben
angezeigt ist.

Zu flüssigen Schäden. §. 9.

Im Bleiweiß so viel du wilt/
Baumöl so vieles erfordert / ein wes
nig Essig vnd Rosenwasser / Das als
les reib fast wol ob ein Malerstein /
vnd bestreich die Schäden.

Trem / Tim Bleyweiß / Rosen oder Baums
öl / Salpeter / geschelte Mandel / jedes gleich /
Campher ein wenig / reib ab wie oben.

Zu diesen beiden magst du nach gelegenheit
Klein geriebne bereite Turtia mischen / So heys
lend sie die Schäden / sonderlich am Hals / Wo
zu besorge ist sie freffen zu tieff eynwartz / vor
vnd nach dem essen gesalbt.

Zu den Rüsen vnd Nasen. §. 10.

Im Leintotteröl / süß Mandelöl /
jedes 4. vnz / Butter / Rindermark /
jedes 3. vnz / 7 Euten vnd Genß
schmalz / jedes 1. vnz / weiß Wachs 2.
vnz / darauß mach ein Salb. Dife ist wunder
barlich die Rüsen / Apostema vnd andre hars
tin auß Melancholia / also das Geäder vnd
Gleich / zu erweichen. Wilt du es mehr auff
stillen des schmerzens richten / vermisch 3. zers
klopffte Eyertotter / vnd 1. q. Saffran darzu.
Begerst das es stercker durchdringe / zerlaß
Bdellium vnd Ammoniacum / jedes 1. vnz in
Essig / die sie de biß die feuchtn verzert sey / vñ
räre es vnder einander.

Zu den Nasen vnd Flecken brauch folgendes :
Nim 1 pfund Schwebel / den zerstoß grob / vñ
siede den in ein wolbedeckten Hafen mit was
ser / das kein dampff darvon rieche / Darnach
heb das masig Glied darüber / vnd empfah
den dampff / nachmals vberalbs mit frischen
Butter. Du wirst auch mehr hernach in bes
schreibung des Brandts zu diesem taugentlich
haben.

Vom Aufßatz. Cap. 4.

Es wollen färtreffliche Arz
get / daß vnder allen Brandts
heiten / so dem Menschen zustes
hend / keine so arg vnd schädlich
als der Aufßatz sey / Dann dies
ser vergiffet den Leib der gestalt / das er sei
ne Glieder vnd deren theil mit allein schwecht /
sonder dermassen frist vnd verderbt / das sie
zu zeiten stückweiß abfallen / alle wolgestalt
verwüstend vnd verderbend / Dann da wirt
die Nasen krumm / breit vnd eyngefallen / die

Leffzen groß / dick vnd aufgeschwollen / wie
auch die Ohren spitzig / Also das ein solcher
Mensch vor dem er durch diß vbel ab 8 Welt
gericht wirt / auch allem Bürgerlichem vnd
Politischen leben / der gemeinsame andern
Menschen / etwa auch der aller verwandtesten
abgestorben ist. Vnd damit wir zum theil das
Elend / so der Aufßatz anricht / vernemend /
So sind diß die gemeinsten / aufffallen des
Hars / Barts / vnd Augbrauwen / herbe heys
sere Aeden / reichender / schwerer / stinckender
Athem / vnmässiger Durst / erharren vnd auff
lauffen des Nilhs / vnnatürliche hitz der Le
ber vnd Nieren / darauß gemeinlich Gries
vnd Stein zu felle. Es plagen sie zu diesem er
schreckliche Treume / Im schlaff leidend sie
groß beschweren vnd drücken / als im Ineub
das sie ersticken besorgend. Wind vnd Bläs
sie erfüllen in den Leib / darneben wirt der
Stulgang verhalten. Die Finger vnd Zehen
erschwerend / wie sich auch derselben Negel
spaltend / biß sie leglich gar gefressen vnd ver
wüstet werden. Auß diesen Schäden fließt ein
vngestalt / schwarz vnd vbelstindend Eyer.
Sonst entstehend hin vnd wider am Leib hit
zige / rauche / mähfame / beissende Schuppen /
Rüsen / vnd Blatern / welche Geschwer sich
auch mehrmals an den Gomen vnd innwen
dig der Nasen Lufftlöcher sendend / darmit das
Athemziehen verlegend. Weiter so macher
dicke Hoppen / vnd vngleichheit an der Haut /
die Schenkel erstarren sampt den Diechen
vñ Füßen / die natürliche farb wirt verderbt /
in schwarz oder blauw / als oben die Gries
der zerbleumt werdend / verwandelt / so gar
das sich das weiß in Augen verflüßet / vnd
das Gesicht geschwecht wirt.

Diß sind nun / wie gesagt / vnd hernach weils
leufftiger folget / die gemeinste zeichen vnd
angriff des Aufßatzs / sonderlich des / den
die Arzget Elephantiasin nennend : welche
gleichwol nicht alle samentlich / doch zum wes
nigste / etliche erscheinend. Also geschicht auch /
da etwa allein ein Glied oder theil des Leibs /
nicht allenthalben wirt angegriffen.

Sie ist auch etwas von den vrsachen anzu
zeigen / das mag vergiffter Luft seyn / als in
pestilenzzeiten / bey den Aufßatzigen wonen /
vnd viel mit inen reden / Dann das gesund
wirt von dem vergiffen Athem leichtlich bes
fleckt. Vnd ist diß ein solche Sucht / da nicht
allein eins von dem andern veroneint / son
der auch von Eltern ererbt / also das / wo ein
Ehegemecht mit dem Aufßatz verhasst ist /
auch das ander gar leichtlich außserig vnd
vergift wirt. Darzu färdert auch großer
zorn / langes trawren / forcht vnd Kleinmü
tigkeit / welche gemüthliche anfechtungen Me
lanholisch Blut machend / das dann den Auf
satz bringt. Es vrsacht diesen auch langer ge
brauch Melancholischer Speisen als Gemüß
alter Reß / Geiß / Beren / Suchß / Esel / vnd
pfinnigs Schweinfleisch / wie auch gesalzten
Fleisch vnd Fisch / Milch vnd Fisch zusam
men /

Aufsatz.

A men/sampt andre an mehr orten von der Melancholia geschrieben. Item zuhitzige Leber/welche das Blut verbrennt.

Nun gedachter Aufsatz wirt von den Arzten in vierley arten abgetheilt/ vnd jede nach einem Thier genannt/weil er etwz gleichheit mit desselben natur behelt. Die erste ist Leonina, von Löwen. Die ander Tyria, von der vergiftten Schlangen Tyro. Die dritte Alopetia, vom Fuchß. Die letzte Elephantiasis, vom Elefanten. Von der ersten fahrend sie volgede vrsachen/das ein solcher Aufsetzer tobend vnd vnfinnig werde/wiezun zeiten die Löwen: Diese kompt auß erhittem verbrenntem Blut/darbey erlangend sie ein vngestalt/grenwlich Angesicht/schreyend vñ zühnend der gestalt/dz sie sich hart gegen inen selbst enthaltend/ir Haut erhartet/werden so gefressig vnd dirstig/dz diß auch den Hundshunger vbertrefft/kommen genzlich vom schlaff/biß sie zur legt gang vnd gar vnfinnig werden.

So vil die andre art betrifft/ist wol bewußt daß sich die Natur zu ier zeit singend/die alte Haut abstreiffend/vñ ein neuwe anziehend. Diß widerfehrt auch solchen Krancken etwa 10. oder 12. mal des jars/daz inen die Haut mit großem hitigem vnd scharpfem schmerzen abgeht/darauff ein art Pyrex fleußt/welchs die vmblygende orter verlegt. Vnd diß nit als lein/sonder dz dißer wie ein aller vergiffteste Schlang andre Menschen so vmb ein solchen wonend vergiftet vnd befleckt. Solchs vbel reicht auch so weit/vnd ist vmb sich freßend/das alles was es verderbt/nit anders stündt dann die hühn des Tyrus.

Die dritte/so nach dem Fuchß genannt ist/Weist man wol/daz diß Thier listig vnd raubend ist/versteckete vnd geheime hühnen bewonet/gemeinlich zweymal im jar die har vñ zett vnd neuwe bekompt/leglich verschmacht vnd aufsdörret. Solche eigenschafft habē auch diße Kranckē/dieselben in einerley weis mōsgend beredt werden der Arzney zu pflegen/sorgen in allem sie werden betrogen. So ist anfenglich anzeigt/daz den Aufsetzigen/haar/Bart vnd Augbrauen/aufffallē/der gleichen geschicht hie auch/weil ir eyngenommne Speiß nit in gebärende nahrung gewendet wirt/daz si dem Leib nicht zulegt. Derhalben notwendig das verdorren vnd abnehmen des ganzen Leibs volgen muß.

Die vierde empfacht iren namen von Elephanten/ir vrsachen seind verderbte/vntaugenliche vnd Melancholische Speisen/die weder gesund Fleisch machē noch erhaltē kan/sonder vil mehr dasselbig zerfodert vnd verderbt/das selb je mehr vnd langwritiger es gebraucht wirt. Also verkehrt die auch die natürliche farb/machet die dunkel grauw wieder helssant ist. Andre deutet auff abscheuheit des Gesichts/so man diesem Thier zulegt/wie auch die reuche vnd verenderung der stimm/so etlicher massen bey den gleich ist/sampt andern. Dañ

erstlich so wirt solchen Aufsetzigen dz Haupt/ **C** offte der gāz Leib/dermassen auffgeschwellet/daz man sagen möchte/er vergleicht sich einem Zelssanten/Nachmals ist ir anblick so grausam/daz sich einer/als ab einem vngesügtem Thier/entsetzen möchte. Dann in irem Angesicht/Finger vnd Zehen/wischet vil Aspostemata auff/die sich in d grōsse einer Muscatnuß vnd Bonen/vnd mit der farb einer Maulber/die nicht gar reiff ist/vergleichend. Wann sie erschwerend/geben sie (wie gesagt) ein stinckend Pyrex/die pūchel vñ Augbrauen geschwellend/zuzeiten grösser dan der mittel Finger/brechend vnd erschwindend. Bleibe mit diesem nicht ersettigt/verlegt auch den Mund/Gomen vnd Nasen so grausamlich/das man hart arthem kan/gerahret etwz zum Arebs vnd solcher gefahr/daz der Kranck erstickt. Beschauwesi dann die Ohren/wirft selsten ou angeneckte Geschwer vnd Rüssen finden/vnd geschicht gar offte/daz sie dermassen erstessen werde/das sie gar abfallend: Daz mit dennoch nicht auffhörend/sonder ein wazg kriechend vnd beraubt machend. Die Pulsadren/sampt denen am Hals/werden sichtbarlich mit dickem/zerstodtem Blute gefüllt/welches ein bessere stimm/in Gleichen geschwer vnd Blatern/trefflichs erhartet des Milgs/vnd gar nahend in allen Gliedern ein vnempfindlichkeit machet/also/daz sie vngleichig vnd vnbrauchsam werden. Leglich/wer wolte sich dieser vergiftten Materi nicht **D** verwundren/weil die den vbergrossen Bruch Burim,darvon am 227. blat B. geschrieben ist/vrsachet?

Auff diesen viererley arten des Aufsatzs kan jeder verstendiger wol abnehmen/daz der Löwisch auß einer hitigen vnd Cholericchen Melancholia: Der Schlangisch von Phlegmatischer Melancholia: Fuchßisch auß Melancholia mit Blut vermischet: Der Zelssantisch aber von verbrannter Melancholischer mater/entstehet/derhalben er auch ärger dann keiner der andre ist. Mit diesem seyn nun gnug von den arten vnd vrsachen des Aufsatzs geschrieben/wöllend jezund zu den Arzneyen vñ Mittlen/so darinn vnd dartzu zu brauchen seind/greifen.

Zu diesem seind folgende gemeine Regeln zu mercken: Die erste/wo der Aufsatz schon gefusset hat/das bey verderbung der gestalt/vnd andern so erselt ist/erkennt wirt/so nuzt aderlassen auß den grossen Adren gar wenig/wie auch kein starke purgatz/dann dazumal ist die mater schon außert den Adren/vnd in Gliedern/darauff man sie nit treiben kan. 2. Im anfang hafftet der ganz zweck den Aufsatz zu wenden/das die Melancholia oder andere flüsse offte purgiert vnd aufgetrieben werde. 3. Gesezt/es were vil verderbtes Blut vorhanden/da sol man Aderlassen/vnd wo es anderswo nicht seyn möchte/auff den Zenden/erscheinet aber nicht reichlich Blut/sol man seynen/wie die erste Regel vermag. 4.

464 Cap. 4. Der fünffte Theil diß Buchs/

Auffsatz.

A Beide Halsadren / darvon am 19. blat C. ges-
schriben / seyn in grosser heysen zu öffne / son-
derlich wo man erstündends besorgt. 5. Stat-
cke Arzneyen / fürnlich dareyn Tieswurz ge-
he / seind im anfang nit zu brauchen / Dann die
materi ergibt sich nicht / sonder man sol mit
geringern / so die Melancholia purgiren / an-
fahen / vnd oft brauchen. 6. Jeder Aufse-
tiger sol sich durch auß des Beylags enthal-
ten. 7. Vor dem vnd man nach norturfft pur-
giert / ist weder salben noch baden zu brau-
chen / Dann die grobe materi verstopft die
dampfflöchle. 8. Vaterfleisch / sonderlich Tyri-
samt allen stücken dareynes vermischet / sind
den Aufsetzigen nütlich / vnd von allen Arz-
ten gerahen.

Mittel vnd Arzneyen zum Auffsatz. §. 1.

Der trefflichst Arzt Galenus
schreibt: Auffsatz sey ein verenderüg
der natürlich hitz / in vnnatürliche /
welcher sich mit rauchem mähfamen
vnd beisendem erschweren anzeige. Vnd an-
derswo meldet er / daß er im anfang erliche
von Elephantia mit aderlassen vnd star-
cken purgierē der Melancholia erledigt hat.
Drumb so ist in solcher Brandheit schnell /
ja im ersten ansprengē darzu zu thun / darinn
man vngefählich folgenden Proceß brau-
chen mag / der gleich wol mehr auff Elepha-
ntia dann andre gericht / doch jedem Auffsatz
dienlich ist.

Ordnung des Lebens. §. 2.

Weil die Melancholia kalter vnd
truckner art ist / muß man in gegen-
satz warme vnd feuchte sachen brau-
chen / dieselbige allwegen nach dem
die sache vnd materi schwer / mittel / ring vnd
vergiffet / richten. So viel erstlich den Lufft
belangt / sol man ein zimlich warmen vnd
feuchten erwehlen / sonderlich an felsigē Ber-
gen gegen Aufgang / Mittag / oder Mit-
nacht / gelegen: da auch die Behausung an
gesunden / quellenden Brannen vnd wassern /
lige. Wo der Lufft durch wolriechender frucht
tragender Bäume art streichen kan / ist es so
vil nütlicher. Kan man aber solchen Lufft nit
haben / oder die zeit des jars fast heiß were /
Verschaff das Gemach mit frischem wasser /
oder darinn Veielen / Seebäumen / zarte Lat-
richblätter / gesotten seyend / zu besprengē. Les-
ge auch folgende Rauchzeltlen auff ein glut:
Nim Veielen / Seebäumen / jedes 1. vng. / Lat-
rich / Endiuien / Scartolsamē / jedes 1. lot / Me-
lon / Kärbis / Erdapffel / Cucumersamen auß-
geschelfft / jedes 1. lot / Krassmeel 1. lot / Cam-
pher 1. q. mach Zeltlen darauß mit Latrichs
saft / jedes vngefehr 1. Lot schwer / Wann sie

getrückt seind / machs zu Puluer / darmit laß
dein Wohnung / morgens / zu mittag vnd aus-
brechender Nacht / verauchen.

Lege aber dein Wohnung gegen Mitnacht
vnd kalten Winden / So raucht gleichwol ge-
dachtes besprengen vnd reuchern / doch sol-
lend Apffelbaumblätter / oder von süßen Mar-
granden / von Mandelbaum vñ dergleichen /
darzu gesotten werden. Es sollend auch mit
gedachtem gesotttem wasser seine Hemdder
vnd andre Leinwand so er braucht / gewaschen
seyn / wie auch die Kleider in den Truhē /
beraucht vñ bespregt. Also ist volgendes Seck-
lings zu bereiten / offit daran zu riechen.

Nim gesiglere Erden / Bolarmen / jedes 1.
Lot / Borragen / Ochsenzungenblumen / Bas-
ilienkraut / jedes 1. q. Veielen / Seebäumen /
jedes 1. lot / Campher 1. 2 wild Rebenblätter /
Pfriemenblumen / Latrichsamen / jedes 1. q.
Lot / stoß jedes für sich selbst / vermischs vnd
binds in ein zart seidin thüchlin. Er sol sich
auch fleißig vor solchē Kleidern hüten / die der
Brust oder Haupt zu eng anligē / hend vnd
säß oft mit neuen Leinwand vñ im Win-
ter mit Schaffellen / wie auch das Haupt / vor
Kälte bewahren.

Von eins solchen Speisen zu befehlen / so
were gut / wo sein Brod mit Scartol / Veiel
Borzel oder Latrichwasser / welches das wes-
re / wärde angeknerten / nicht wol gesalzen /
zimlich vnd vnverbrannt gebachen / nit vber
zween tag alt. Alle Fleisch sollend ringdäwig
seyn / als Hühner / wald Vögel / feste Enten /
Rebhühner / Fasänen / Sinken / Staren / Turt-
len / Holztauben / Kramervögel. Vnder an-
drem Fleisch ist raugenlich von Kitzlen / Kels-
bern / jungen Himmeln / junge wilde oder ge-
heime Ferkeln / also junge Rechten / Zitschen /
vnd sonderlich Künigle: Hasenfleisch ist Me-
lancholia / derhalb zu vnderlassen / wie auch
die jungen Hausrauben. Alle junge Färntge
in frischem Brunnwasser lebende Fische /
die nicht schleimig seind noch märelen / seind
nüt / mehr gesotten dann gebachten / in
Baumöl gebachen seind sie raugenlicher
dann in Schmalz. Von Früchten seind zu
ihrer zeit aller hand süßer Kirschen / Haselnüß /
Mandel / Muscatelbyrten / vnd andre süße /
nicht allein zu erlauben / sonder zu rahren t
Desgleichen frische Feigen / sonderlich wo
man nach irem essen den Wein vnderleßt
vnd wasser trinkt / wol zeitige Apffel ind
gend einem solchen gelobt werden / also süße
weiße Trauben / doch sol man sie nach irem ab-
schneiden zween tag ligen lassen. Pfersich / süße
se Granaten / vnd mittel saure / seind treffa-
lich gut / der sauren aber sol man sich enthal-
ten / Dann in gemein so schadet Essig vnd w
saur ist den Melancholischen. Nüß / Bessen /
Quitten / Speyerling / vnd irs gleichen / seind
zu meiden / Roter vnd weißer Erbsen brü / gek
ne Kreutlen von Spinet / Mangold / Endi-
uien / Latrich / Kärbis / Borzel / darvnder ein
wenig Senckelkraut gehackt vnd gesotten /
seind

Auffsatz.

A seind tangenlich: Also wol zeitig Melon/weil sie kühlend / feuchtrend vnd lindrend. Etliche lobend auch wo ein Essen mit der Brü darinn Bachfrösch / Mangold / Bappelen / Veielen / Kürbiss / welche zur hand sind / bereitet werden. Milch vnd was obgemeldter stück darinn gekocht / seind solchen fast tangenlich. Also getrennte Milch vnd frische Reß. Gewürg so hitzig ist als Pfeffer / Zimer / beiderley Galgant / Zimber / mag man vnderlassen / damit die materien nicht mehr verbrannt werde / Aber die dāwung zu krefftigen / bereit volgendes puluer: Nim Saffran 1. q. Zimer 4. lot / Macis 3. q. Veiele / Seeblumē / Sauwampfer vñ Scariol samen / roten vnd weissen Corall / rote vnd weissen Sandel / jedes 1. q. stoff jedes für sich selbst vnd vermischs. Also mag man auch die feistlin von Hennē / Enten / Zelbern / Hamlen / Schweinen zerlassen / Speck der nit fast gesalzen seye / brauchen / dann diese alle seind nützlich dann der Butter. Lauch / Knobloch / Schnittlauch / Kettich / sind zu vnderlassen / oder gar selten zu brauchen / desgleiche gesalzen Fisch / Fleisch vnd was solchs seyn mag. Von Thieren sol er Magen / Leber / Herz / farnemlich das Nitz / scheuchen / so doch jr gesotten Harn nicht zu verwerffen ist.

So vil das Trancē belangt / da ist aller dickerer Wein / er sey von natur od Rappes / desgleiche der weiß so auffziehend vñ stark ist / zu vnderlassen / Dargegen tragt ein weißer / geschmacher ringer / der etwas süß vñ don herb bin seye. Vnd wo man dergleiche nicht bekommen möchte / sol man den mit reinem Brunnenwasser / das vnder freyem Himmel stühet / darinn auch weder Frösch noch ander vnreinig keit seye / ober stein / nit letten vnd kor / lauff / mischen. Es were auch / sonderlich zu kalte zeitē / gut / Honigwasser zu brauchen / also daß man zu 20. massen reinem wasser 1. Honig neme / vñ den vierdren theil eynsiedē ließe. In allwege sol im zu Herbstzeiten / wann die Trauben wol zeitig seind / volgender Wein bereit werden: Nim anderhalb oder 2. Ohm süßen Most / das reyn weiche 12. vng frisch Scariolkraut / wols geseuberte vnd in scheibelen geschnittne Alatwurz 18. vng / Streiffwurmsamē / Sauwampfer samen / jedes 1. vng / laß in verjären vnd lauter werden. Ist er denn zu stark / so vermisch in mit reinem Brunnenwasser / oder an einander siedē lassen. Diser Wein ist ein solches dē ganze Winter biß zum end des Merzens nutz zu trincken. Aber vom Merzen biß zu end des Septembers / Nim Most vñ Brunnenwasser / jedes ein Ohm / Leberkraut / Brunnen vnd Garten Kress / jedes 6. vng / frisch Citronbletter 12. vng / zerschneids klein / vnd laß in beiden siedē / wann diß Trancē geseubert ist / brauchts wies das ober.

Er solle sich auch bekleiffen / on rechten Hunger vnd Durst nichts eynzunemen / sonderlich wann der Magen etwas vnwillē empfindet. Dargegen / wann die empfangen Speiß verdawet / nit lenger fasten / alles lang vñ wol zer

fewen / mancherley Richten vñ derlassen / weiche / schlieffrige Speisen im gebrauch haben / harte vnd dicke meiden / sich mäßig mit trincken halten / damit die Speiß nit im Magen erschwime. Wo er aber nach dē Essen empfandē daß in die Speiß beschwere / soll er sich mit volgendem zum vñdāwen bewegen: Nim 3. vng wasser / darinn Kettich gesotten sey / weissen Zucker / Honig jedes 1. lot / Steinsalz 3. G. Kāmel 5. G. Essig 2. vng / vermisch alles vnd trinckts law. Wurd aber das vñdāwen nit das mit bewegt / steck ein Finger so weit du kanst in den Hals / bewege den statts / oder thu dñ mit einer Feder die in öl gestossen seye. Wolte diß a. 4. nit erschiesse / so ist doch zu fürkommen / dz die Speiß nit erstincke / vñ ein Fieber mache / das mag durch volgendes Lindertrug trincklin geschehen: Nim frisch außzogne Cassia mit Veielwasser 1. vng / Brü darinn Bingelkraut gesotten seye 3. vng / machs warm vnd trinckts.

Vom Schlaffen vñ Wachen. 5. 3.

Schlaffen nutzt einem solchen / zum wenigstē 8. stund / ein stund nach dem Essen mag er sich legen / die seiten offte abwechselē / daß Haupt hoch / vñ gleich halb sitzend / halten / in der Feltin den ganzen Leib / sonderlich das Haupt / warm bedecken. Sunliche vñbung ist nützlich / wo das schwach oder geschwer geduldend. Das Haupt sol man offte sanftlich reiben / härsten oder strecken. Letztlich sich vor aller gemüthlichen beschwerung / zorn / vnmüt / vnd dergleichen / so vil immer möglich ist / verhüten / Dann solche sache mehr das verbrennen des Bluts vñ Melancholiam.

So vil seye von Ordnung des Lebens beschöle / vñ ist nachmals weiter zu disem zu greiffen / wie solche arge materi gemindert / vñ aufgeführt werde.

Von Aderlassen. 5. 4.

Est hic vornen in gemeinen Reglen angezeigt / dz Aderlassen auß den grossen Adren in beständigem Aufsatze nit erspriessē noch solle / es werde dann scheinbarlich ein grosser vberfluß des Bluts erkannt: Darnebe aber ist dz Köpfen nützlich / es sey auff dem Nack / Schultern / Dieche / Wadē oder anderswo / nach dē es die sache erfordert. Wo aber der Aufsatze noch nicht eyngezwungen hetre / so ist erstlich zum austreiben der schädlichen materien die Aderlassen zu brauchen.

Wo nun ein voller Leib vñ Adre erschienend / Da ist solchen Trancē auff dem linken Arm die mittelader zu schlagen / 3. oder 4. vng blut zulassen. Erzeigt sich dann solche völlin mehr vmb die Leber / so ist die Leberader am rechten Ellenbogen zu öffnen. Were aber diß vmb das Haupt / so ist die Cephalica oder

Auffsatz.

A oder Hauptader bey dem Daumen der rechten Hand zuschlagen. Diß aderlassen ist im anfang eins jedes Aufsatze vnder den bestē Arzneyen vnd Mitten/ weil das verbrantte Blut durch keinen bequemern weg reichlicher auß dem Leib mag geführt werden.

Nach der Aderläßin/ oder wo die nicht von nöthen geschet wurd/ lobend alle Arzt einhel lig das Tranc von Epithymo, deren du im ersten Theil 12. Capitel 8. §. vnd beschreibung der vnfinnigen Melancholis dreyerley hast/ darvon trinck morgens früh 4. in 6. vnz warm/ magst wol ein stund darauff schlaffen/ dann es ist gar ein ringe vnd sanffte linderung/ aber mit dem Essen verzeuch biß ins 6. stund. Begerest du noch ein ringere/ So nim frisch Engelsfuß/ zerstoßne Senetblätter/ Thymel/ Epithymum/ jedes 1. q. Myrobalani Indi 3. Lot/ Reßwasser 5. vnz/ Enis/ Timet/ wilde gelb Rübensamen/ Macis/ jedes 3. 3. stoff alles klein/ vnd weichs 24. stund in dz warm Reßwasser/ druck's auß/ vnd gibs zu trincken. Item/ Nim die Senet Latwergen 13. Lot/ zerreibs in 3. vngen in gerenneter Geißmilch. Das ist ein außserwehlte sichere Arzney. So ist folgende etwas stercker: Nim Senet 1. q. Salz auß India/ bereiten Lazurstein/ Bolarmen/ jedes 2. 6. das gib warm in 3. vngen Hopffenwasser. Oder nim die Safft von Engelsfußblättern 2. vnz/ vermische den mit 4. vnz wolgeschmachte Wein zu ein trincken/ Begerest du es lieblich zu haben/ so nim dz gebrantte wasser vß frischem Engelsfuß/ sampt B seimen blättern.

Sind die aber pillule angenehmer/ so laß folgende bereiten: Nim Engelsfuß/ Thymel/ Epithymum/ jedes 5. 6. bereiten Lazurstein vnd Bolarmen/ jedes 3. 3. Enis/ Macis/ Imber/ jedes 2. 6. Salz auß India 3. 6. mach 7. oder 9. pillule mit Rosensafft auffeinmal zu nehmen. Dergleichen mag man vil andre purgierende stück zusamen bringen/ aber vorge schribne seynd gnug zu einem muster vnd anleitung.

Zu Clistieren mag/ wie volgt/ gebrauchet werden: Nim Borrage/ Ochsenzungenblätter/ die schelffen von Lerchenschwam/ Alantwurcz/ frisch Engelsfuß/ jedes 1. M. dz sie de in gnugsamen wasser auffhalb/ darvon brauch 12. in 16. vnz/ on allen andren zusatz.

Ein andre/ Nim erstbeschribner Brä 12. vnz/ frischen Butter 1. Lot/ vermischs. Oder Nim wolgeschmachten süßen Wein/ darinn Bappelen vnd Veiel gesotten seynd/ 4. vnz/ Senet Latwergen vnd außzogne Cassia/ jedes 1. Lot/ Salz auß India 1. 3. vermischs/ vnd gibs wie ein Clistier zimlich warm. Volgt ein starcke: Nim Coloquint/ Myrobalani Indi, vnd Emblici, Epithymum, Thymel/ Senet/ Erdranch/ jedes 1. M. Das alles sie de in gnugsamē wasser auffhalb/ vñ brauchs on andre zusatz 15. in 16. vnz. Man nimpr auch die Brä/ darinn ein Tigel gesotten ist 6. vnz/ Veielöl 4. vnz/ Salz auß India 1. q. die

Latwerg Hamechij. Lot/ vermischs zu einer Clistier.

Volgende aber ist die ringest/ sicherste vnd nüglichsie: Nim gerennete Geißmilch 12. in 16. vnz/ außzogne Cassia 1. vnz/ gibs warm wie andre.

Womann dann sehe/ daß die Materi mehr das Haupt dann andre Glieder verletzet/ so mag man folgende Linderung trinckē brauchen: Nim die Latwergen Dia Sena, Hamech, jeder 3. q. gesotten oder gebrantte Veronienwasser/ Veiel oder Senenwasser/ jeder 3. lot/ vermischs. Erforderte dann die Brust/ daß sie vor andrem entladen wurd/ So nim Lerchenschwamm 13. q. Myrobalani Indi 3. Lot/ frisch Engelsfuß/ Senet schöden/ jedes 1. q. Senchel vnd Tysen wasser/ jedes 2. vnz/ die mach warm/ weich dz and 24. stund dareyn/ trincks warm mit anbrechendem tag.

Safftetet dann der vberfluß solcher Melancholischer feuchtn vmb die Leber/ Tügeweid vnd Magē/ so brauch nachstehends: Nim Enis/ Spica/ Veielen/ Glacßseiden/ Saurampffer samen/ Mastix/ jedes 3. q. Rosen vnd wilde Rebenblätter/ jedes 4. 3. Das sie de in 6. vnz wasser auff halb/ Nim die gesiegnen vnd außgedruckte Brä vnd zerreib darinn 5. q. der Latwergen ad Melancholiam Auicennae.

Diß seind nun die stück/ so solche schädliche Materiē mindrend. Weiter so sol man auff diß bedacht seyn/ wie das grob vergiftet Blut auß den Adren vnd Nerven an die eusserste theil des Leibs/ vnd von den edlern an andre Glieder gezogen werde. Darzu taugt erstlich nach vorgesagtem purgieren zimliche vñ bung/ als zu fuß Berg vnd Striegen auff vnd absteigen/ damit die natürliche hitz erwecket werde/ vnd die materi verjere.

Zu andren ist gut/ sich mit einem reinen Thuch vom Ruckgrad biß zum Gefes/ Schultern/ biß zum Ellenbogen/ vñ Dichen biß zum Anten/ doch da kein schaden ist/ vnder sich ziehend/ reiben lassen/ so lang biß sich die Haut anrdret.

Zu dritten/ sol er morgens mit anbrechen dem tag/ also zu abend/ auß volgedem baden: Nim frischen oder dörren Erdranch 12. vnz/ Alantwurczkraut/ Veielen/ Klein Hauswurcz/ jedes 6. vnz/ Camillen/ Schuchlen/ Madlena Kraut/ jedes 8. vnz/ dz sie de in so vil wasser/ als zu einem wannen Bad gnugsam ist/ biß vñge fehr ein drittheil verzehret seye/ darinn sol der Tranc zu gesagter stund badē/ vnd sich sanfftlich reiben lassen.

Zu vierden/ so bereit folgende Salbe: Nim Leinrotteröl 6. vnz/ Camillen/ Dillensamen/ Borrageblumen/ Erdranch/ jedes 1. q. Alantwurczblumen/ Streiffwurczsamen/ jedes 13. q. zerstoß alles/ weiche vnd sie de das in genantem öl auffhalb/ Von diesem salbe den Leib 2. oder 3. mal des tags/ warm/ sonderlich den ganzen Ruckgrad/ vnd ort so mäßig seind.

Man

Aussatz.

A Man braucht auch hünige vñ blaterziehen, de Kreuter zerstoßen vñ die Glieder mit zu reiben/welche die schädliche materien von der tieffin zur Haut ziehen. Darunder sind Wolgemut/Polat/Rinken/Rosenmang/Kanensfäß/welches legtes funderliche solche Flüss wñ derbarlicher weiß herfür zeucht/dieselbige in wasser verwandelt / in auffwäschende Blatern versamlet/vñ so sie auff brechen / 3. tag lang vil materien aufflößend. Etliche brauche die Cantharides, sie sind aber fast starck/dass sie etwa zu vil blutēd mache/vñ die Harngeenge verlegen/woman sie auff ein mal an so vil ort brauchete.

Hierzu taugen auch Laßköpff/miebschen an die ort gesetzt / da begert wirt die materi aufzuziehen. Würde dann der Magen beschwärt / so hastu erst newwlich/im 2. §. wie dz vñdawe zu färdrenseye/das nutz vñ von nöten ist.

Aber hart finde man etwz erspriessliches dann die Feigwarzenadren zu öffnen / darin mag sich der Brand wie volgt halten/dass er den Laßgang mit Feigblättern/Wallwurzblättern/reibe/hat er die nit / mit ein rauchen harn thüchlin / dass in Ochsegallē gelaucht seye.

Man mag auch ein Kleinen Laßköpff auff den Laßgang setzen/vñ was sich der Darm heraus thut/mit ein Flieten die Adre/so sich am meisten erzeigen/öffnen lassen/vñ so vil blut verfließen lassen/bis sich die grobe dicke farb in Klare vñ dünne verender. Das sol vier mal B des Jars geschehen/Dannes nützt großlich.

Diese Materi durch den Harn zu treiben. §. 5.

Nach diesem ist auch erspriesslich/solches schädliche feuchtkreiten durch den Harn außzutreiben/dazu magstu ein vñg od mehr des Trand's vñ Epithymo brauche/od des wassers darin er gefortten sey/vor dem morgen vñ abendmal trincken/das treibe schwarzen Melancholischen harn. Oder nim mit anbrechende tag 2. vñg Epfichsafft. Item 3. vñg Ervensafft/oder Brū darinn diß Gemüß gefortten seye.

Man siedet auch Lazurstein in Zirschkraut wasser / darvñ brauch 3. vñg. Item Spica auff India 1. lot / Myrobalani Indi, 3. q. die siede in 5. vñg Fenchelwasser auff halb / setze / trinck's wol auß / vñ trinck's warm Man nimpt auch Psittimenblumen / Ferberwurz / Balorian / Bärwurz / jedes 1. M. lests in 18. vñg wasser auff halb siedet / darvñ trinck't man 4. in 5. vñg gestoffen Säßholz vñ Merhirsch / jedes 1. q. darzu vermischet.

Mund vñ andre Glieder zu waschen. §. 6.

Im die Brū darin Leinsamen gesortten sey 4. vñg / Oxymel compositū 2. vñg / vermischs vñ wasche den

Mund oft mit 2. stund vormorgen vñ abend 1. mal. Du magst auch zu gedachter stund ein wenig Schweinbrotwurz kenne / vñ widerumb außsprützen. Oder an dessen statt Lerchenschwam der dann freßtiger vñ sicher ist.

Item bereite volgeds Gurgelwasser: Item Myrobalani Indi, Veielen / Borrage / vñ Ochsenzungenblumen / jedes 1. q. Engelsfäß 1. lot / Salz auß India 1. q. Seneschöllein 1. lot / diß siede in 12. vñg wasser auff halb / brauch es warm 1. stund vormorgen vñ abend essen / 10. in 12. mal. Es wirt auch im anfang des Aussatzs gerahen / die angriffne Glieder oft mit volgendes zu wasche: Item Myrrha / Sarcocolla, jedes 3. q. Veielwurz / Erdrachwurz / Harsstrag / Holwurz / jedes 1. lot / Schwarz Kieffwurz 2. vñg / Bappel vñ Eybschamen / Erdrachkraut / Alantwurz / jedes 3. M. zerschneds vñ zerstoß grob / laß in 3. Kleinen Maß wasser siedet / dass eine verzert werde.

Also lobt man auch dz Guldinwasser / ein wenig vñ oft eyngenommen / vñ die Schade mit bestreichen. Desgleichen sol Siegelöl den ansehenden Aussatz trefflichen widerstand thun.

Weil nun der farnembsten stück den Aussatz zu heilen diß eine ist zu färdern / das die materi verzert / vñ dz Blut gereinigt werde / so sind noch etliche taugenliche stück zu beschreiben / dardurch solchs magerlangt werden. Wollen also mit den geringsten ansehen

Aussatzigen Blut zu reinigen. §. 7. D

Im Hopffen vñ Erdrachwasser / jedes 3. Lot / vermischs / in warmer zeit gibts kalt / im Winter warm. Item / Item gerennete Geismilch / od die noch besser were / von Schafen / trinck die morgens wie obsteht. So ist volgendes etwz freßtiger / Item 4. vñg Reßwasser von Schafen od Geisfen / Erdrachsaft 1. vñg / vermischs / gibts warm. Diß 3. stück sehend auff die Brust / Leber vñ Magen / verzere die verbreite materi so darin steckē. Item / Item Syr. de Epithymo 3. lot / Sauwampffer / Scariol / Alantwurz wasser / jedes 3. lot / vermischs vñ trinck's ertliche tag also / dz treibe die grobe verbreite materien. So ist auch volgendes auff verbrenne / zehe / vñ grobe materie / gericht: Item Syrup. de Thymo, Acetosum compositum, de Byzantijs, jedes 1. lot / Epfich vñ Erdrachwasser jedes 3. lot / brauchs wie oben.

So taugt volgendes eigentlich zur Melancholia / so auß verbreitem Blut entsteht / vñ dz augenscheinliche hiez der Leber / Brust vñ Haupts / sich erzeigt: Item Melon / Kürbis / Erdapffel / Cucumersamen / jedes 3. q. Veiele / Scariol / Borrage vñ Ochsenzungenblumen / Sauwampffer vñ Scariolsamen / Seeblumen / jedes 1. M. Erdrach / Alantwurzblumen / roten vñ weissen Sandel / gebrant Zelfantsein / roten vñ weissen Corail / jedes 1. q. süßer Apffel

Auffsatz.

A Apffelsafft 36. vng/ frische Bappelen/ Endiui-
en/ Sauwampffer/ Hopffen/ Borzel/ Lats-
tich/ ider 3. M. Streiffwurzkraut/ Altwurz/
Materwurz/ Schweinbrut/ Entian/ jedes 1.
M. Wildrebenbletter/ Klein Kaufwurz/ Le-
berkraut/ jedes 3. M. Diß alles on den Apffels-
afft fiede in 5. massen wasser auff halb/ truck s
hart auß vnd seyhe es / zur Brä thu den safft/
3. vng/ scharpffen Essig/ weissen Zucker 36. vng/
das fiede mit stätem verfeinen bey sanftrem
feur biß der drittheil verzert werde/ von di-
sem behalt den halben theil also/ dz ander sie-
de/ Syrup dick ab. Vom ersten sol man alle tag
5. vng/ nehmen/ von dem gar abgefornen 2. in
Körlenkrautwasser vnd Erdrachwasser/ je-
des 3. lot. Von diesem ist wunder erfahren/ man
muß aber den zu brauchen verharren/ vnd 12.
in 2. Monat nit ablassen.

Dieser Syrup / wie alle vorerzehlte/ seind
alsdann zu nehmen/ wann die erstedawung
geschehen ist / nach diesem ein stund darauff
schlafen oder ruhen / 4. stund darauff sich
vor Haupt oder Leib arbeit verharren/
vor fünff stunden nicht essen / vnd das im
Sommer kalt / zu Winters zeit lauw eyus
nehmen.

Vberblybne Materi zu verzeh-
ren. §. 5.

Wann man spüret das sich die Ma-
terien ergeben haben/ vnd derselbi-
gen vil außgeführt ist/ so gib ein Mo-
nat lang allwegen mit anbrechen
dem tag in Reßwasser von Schaffoder Geiß-
milch 1. q. Ragenmünz oder Rosmünz ge-
stossen / ist nützlich vnd sicher. Also mag man
auch dem Branden viel tag nach einander 1.
vng Bachmünzessafft/ vnd sonderlich im an-
fang dieser Sucht/ geben. So ist das puluer
von gebranntem Igelfleisch gewaltig diese
materien zu verzehren/ offti. q. in gedachtem
Reßwasser oder andrem eyngenommē. Oder
gib in etliche tag in der Brä/ darinn ein Igel
gefornen sey / 3. q. Theriac. Diese seind auß vil-
len gnugsam vnd die sichersten.

Wo dann noch etwas arger Materien in
Gliedern steckt/ dz muß auch wo man voll-
kommenne gesundheit erlangen wil verzehret
werden / damit derselbigen nichts dahin-
den bleibe/ vnd mit der zeit wider ärgers ver-
sichre.

Dazu seind anfanglich zweyerley Bad zu
brauchen. Näm Wolgemut 12. vng/ Lorber/
Lauff. men/ Seuffkraut/ jedes 6. vng/ Leber-
digen Schwebel 4. vng/ die Erden Sinopida
genannt 2. vng/ diß fiede in vil wasser auff
halb / vnd bade 4. oder 6. tag allwegen zwey
mal des tags lauw/ so er darauff geht sol man
in den gangen Leib mit gutem Theriac vber-
streichen / vnd wol hincyn reiben/ zu Berh les-
gen/ darmit er schwitze. Vnd ob der schweiß
nach dem ersten tag nit von statt wolte / gib

im nach dem bad 3. q. Theriac Diatesaron in
ein wenigem Vielwasser/ vnd bedeck in wol.
Das ander/ wann obziehends verricht ist / so
nim Senum grecum / weiß Leintotter samen/
jedes 12. vng/ Gilgewurz 6. vng/ laß zum Bad
wie oben fieden / reibe im bad den Leib mit
schwarzer Seyffen/ vñ ruhe nachmals zu beri-
te wie gesagt ist.

Wann nun die Materi durch diß baden
gnugsam bereitet / vnd herfür an die Haut
gezogen ist / so erfordert die sach daß man die
verzehre/ darzu gehören stärkere Arzneyen/
wie man volgend bereiten mag: Näm Grün-
span/ Kaufgel/ Kupfferwasser/ weissen Via-
triol/ jedes 6. vng/ vngelochten Ralck 12. vng/
Glitzgen Pfendlenwurz 18. vng/ Alau / lame-
num genant 4. vng/ Salmiac 8. vng/ zerstoß
alles/ breiß in ein Glas Kolbe wie ein Scheid-
wasser/ mit diesem befeuchte alle Rüfen vñ Bla-
tern wo sie seind zwen tag offti.

Am dritten tag salbs mit volgendem: Näm
Krafftmeel 3. lot/ gewaschen Glett 2. vng/ vn-
gelochten Ralck 12. q. Drackenblut ein Lot/
Essig mittler scherpfen so viel not ist das
anzumachen / reib es alles in ein Bleyen
Mörser.

Andre brauchen volgendes: Näm Ruß von
einem Rümich 2. vng/ Glett 1. vng/ Weyrauch
1. lot/ Mastix 5. q. Wechalter vnd Weizenöl
jedes 4. vng/ gelb Wachs 2. vng/ was zu stossen
ist stoß fein / machs an mit 2. vng Vielöl/
nachmals thu dz Glett/ volgend Mastix vnd
Weyrauch darzu / Leglich ein wenig Essig
stets vnterred. Andre vermischē 6. vng Arons-
wurzsafft darzu.

Was man zum Rüfen brauchen
sol. §. 9.

Wann nun auff den Schäden vnd
Blatern Rüfen worden seind/ so be-
streich sie mit volgend Salbe: Näm
Leintotteröl/ Eselschmalz / jedes 6.
vng/ einen Eyertotter/ Campher 3. q. das
vermisch wol in einem Mörser / mit gnugsam
men zerfloffenen Eyerklar/ dz vertreibt auch
die hitz in Gliedern / heylet vnd macht Fleisch
wachsen.

Wolten aber solche vngeschlachte Rüfen
von inen selbst nicht abfallen / so nemmends
etliche mit Zenglen oder Schermessern ab/
biß zur wurzen / doch nicht alle auff ein mal/
sonder eine nach der andern/ stellen das Blut
mit gestossem Glett. Machen auch ein Sal-
be mit frischem Hasenblut / oder eins jungen
gesunden Menschenblut/ das dem so der Auf-
satz verderblich ist/ trefflich wol bekompt. Diß
vberschmiren laß man 3. tag bleibē/ nachmals
mit wasser abwäschen/ darinn Bleyen gefors-
ten sey.

Du hast auch weiter von diesem im 3. Capitel
10. §. von Franzosen.

Wann nun nach diesem allem 2. in 3. Monat
seind

Aufsatz.

seind verschienen / vnd sich die sach glücklich erzeugt / so sol man fortfaren / doch dazwischen das purgiern nit vnderlassen / darneben auch volgender zewer sachen warnemen.

Die erste / so bleibt gern eine verstopfung der Nasen / welchs ein vnlieblichs aussprechen macht / darzu bereit ein langes Messel / auß Baumwollen / dz vmbstreich mit Citronsalb / die gemeinlich in Apotecen bereit gefunden wirdt / streuw ein wenig / fast klein gepuluert / Glett vnd Holwurz darauff / Oder nim an dessen statt die Latwergen Aurea Alexandrina.

Weiter soltu oft lawen Wein / darinn etwas Meerzwiesel / Oxymel, vermischt sey / in die Nasen supffen.

Das ander ist / weil die außgefallene Augbrauwen ein grosse vngestalt geben / ist zu trachten / daß man die wider wachsend mach / darvon hast du im ersten Theil 5. Capitel 8. §. Sonderlich aber wirdt volgendes im Aufsatz befohlen: Reibe die Augbrauwen wol daß sie rot werden / daran setze darnach Egel / wann die abfallen / hab folgende Salb bereit / Nim frisch Frauenharkraut / Laudanum, jedes gleich / das sie in Loröl vñ ein wenig Wein / drucks auß / vnd salb die schadhafft Augbrauwen / auch andre ort mit.

Würde sich aber ein neuwe materi herfür thun / oder daß sich schaden vnd Geschwerts zeigten / da sol man wider mit dem anderen Bad / hievornen beschriben / anfahren / desgleichen mit befohlenen Salben / Dann insolchen langwirigen Franckheiten muß man die Arzney so oft erholen / als oft sich die Gebrechen erzeugen.

Hirn / Herz / Leber / im Aufsatz zu krefftigen / §. 10.

Weil von genannten vnd andren fürnemsten Gliedern / auch die fürnemsten Ursachen dieser verderblichen feuchtn ist / so sind auch dieselbigen zu krefftigen / darzu taugend volgender: Das Confect Laticians Almanforis, darvon gib teglich fünf stund vorm mittag essen ʒ. lot. Ists Latwergenweiß bereit / so magst mit Scartol / Rörlein Kraut / Veiel oder Seesblumenwasser / zertreiben. Zum andren / so ist der groß Theriac krefftig / sterckt die natürliche hitz vñ lebliche Geister / daß sie allem gifte desto mächtiger widerstehen / wie oben ʒ. 9. eyngenommen / vnd fünf stund gefastet.

Item / Nim die Confect Diambra, Diamoschu, Manus Christi, mit Berlen. Desgleichen ʒ. 9. Paradeisholz in 2. vñ lawen Seesblumenwasser im Winter / im Sommer kalt getruncken / zu abend wann man schlaffen geht.

Es wirdt auch gelobt oft im tag ʒ. besreite Berlen in einer vñ Basilicus wasser getruncken.

Was die Haut betrifft. §. 11.

Wie die Haut auß grosser vnmarlicher hitz verlegt wirt / welchs bey starkē erroren / außlauffen / beissen / vñ scherpffin der materi / erkennet wirt / da sol mā dasselbig ort mit Lattich / Borzel os Seesblumen safft / auch mit vnzeitigem Baumöl / bestreichen. Entsteht es aber auß Felte / also / das die natürliche wermin außgeseletzt were / so ist nichts bessers dann die statt mit krefftigem warmem Wein zu behen. Wesren daß die Schädē der Glieder nit fast groß / ist nütlicher ein Laugen die nit zuscharff sey / Garten vnd Ragenmünzen / vñ dergleichen / darüber zu streichen. Woltē dann solche Schädē vñbsich kriechen / brauch volgendes köstlichs Sälblin / Nim Glett / Bleyweiß / jedes 2. vñ ʒ. Rosenöl ʒ. lot / Rautē safft ʒ. vñ ʒ. Krafftmeel so vil gnug ist / räre es etliche stund in einē Bleyimörser / zu legt misch ʒ. lot Klein geriben Campher darunder.

Vom Brennen vnd Ehen. §. 12.

Eide werden in höchster not vñ den Arzten gelobt / daß sie am haupt / auff dem Gnick / vñ mehr andren orten / gebraucht werden. Weil aber solches (wie sie darnebe bekennen) nit one gefahr an derer Glieder geschicht / ist diß ort nicht weiter darvon zu schreiben.

Wirt einer so gewaltig vom Aufsatz angegriffen / das nichts on den Brandt helfen solt / der mag weitem vñt bey den erfarnē suchen. Weil nun / was bißher beschriben (als im anfang auch gemeldt) mehrtheils auff die Elephantiasin gerichtet ist / gleichwol auch andren Arten des Aufsatz taugt / so volgt hernach was in gemein allen eigenschafften dieser Brandtheit nützlich ist.

Was allen arten des Aufsatz dienstlich ist. §. 13.

In diesem hat der Theriac den höchsten preiß / also rühmet man die Latwergen Hiera, Igelfleisch / das hievornen offte angezogen wirt / es sey gebrast / gebraten / oder gesotten. Eben also wirt von Galesno vñ andren berühmten Arzten der vergiffen Schlangen Tyrus Fleisch gessen hoch gelobt / vñ vil darvon geschriben.

Weil wir aber deren (Gott sey gedäckt) in Teutschland nit haben / ist on not vil davon zu schreiben / sonder vil mehr anders anzuseigen das leichtlich zu bekommen vñ nützlich ist.

Als gebrannt Zafepuluer ʒ. 9. trinck in 4. vñ Wein ʒ. tag. Nim eben so vil Meerzwieselpuluer os safft / in Meerzwiesel Syrup / ʒ. 9. laß ʒ.

A laß j. q. mehr od minder Teuffelskorn in Honig vnd nims eyn. Also nim zerstoßen Kümels. q. mit geleutertem Honig.

Es were wol weiter/ia ein ganz Buch/vom Ausßatz zu schreiben/wie jeder zufall im anfang angezeigt zu bessern were/Wann aber beschribne mittel den Kranken zur besserung fördern/ist disen zufellen gut zu helfen.

In disen ist an mehr orten von gemeldten mangeln geschriben/die alle auch hieher mß gen vnd sollen gebrauchet werden. Wöllen dar mit beschließen.

Von den argen Schäden Ca- coethe. §. 14.

Im beschluß solcher verderblichē Apoptemen vnd Geschworen/wöllen wir auch in kurz von disem schreiben/welchs die Griechen Cacoethe nennen/das ist ein art des Krebs/so vergiftet/das es gemeinlich dē Menschen sein lebenlang anhangt/Dann wo schon alles was seyn sol vñ mag fürgenomē vnd gebrauchet wirt/so schiedt es sich doch nicht/wirt auch nit zur gesundheit gebracht/sonder bleiben für vnd für arg/vñ theil sam/widerspenstig vnd/wie gesagt ist/langsam wirt. Doch so loben etliche volgendes/als was besonders.

Nim das Kraut Soldanella j. q. gepulvert/Rhebarbari 2. j. gibts oft zu trinckē mit weißem Wein. Wan dzeyngenomē ist/so gib am andern tag Wermut Syrup vñ Wegwarten Syrup mit Rhebarbaro/jedes i. vng.

Vnd also wechsel ab/salbe die ort da s Schaden ist mit Rosen oder Mandelöl.

Eusserliche Verletzung der Haut. Cap. 5.

Vorbeschribnen vñ anfang diß fünfften Theils/ist mancher ley angezeigt/das die Haut auß innerlichen vrsachen besetzt vñ verletzt. Inund erfordert vnser fürgenomēne ordnung/etwz von dē eusserliche zufellen zuschreiben/die gedachter Haut/also dem darunder gelegnen Fleisch vnd Gliedern gefehrlich auch schädlich seyn wollen/also mit dem geringsten/das ist am Brandt ansehen.

Bradt vom Feurw/ heißen Was- ser/oder Puluer. §. 1.

Wann eins vom Feurw oder heißem Wasser verbrennt wirt/haben die stück vñ arzneien/darmit man beyder hitz leschen/vnd verletzte orter heilen mag/wenig vñ derschaid/Aber mit dem Brandt auß Bächsenpuluer ist ein sondere beschreibung zu halten.

Nun im Brandt vom Feurw/od siedendem Wasser/entstehet erstlich schmerz/auffahren etlicher Blatern/darin vil feuchtin fleußt.

Zum dritten/ist das erschweren zu heilen/dasol am aller ersten Sandelpuluer mit Rosenwasser vñ ein wenig Campher/als ein mß len gemacht vnd vbergestrichen werden.

Seind die nit zur hand/nim Nachtschattenwasser. Oder zertreibe Bolarmen in Essig/Rosenwasser vnd Nachtschattenwasser/vermischt oder jedes besonder. Dise stück vnd der gleichen seyn oft vnd so lang vberzuschlagen/bis sich der schmerz ergibt. Man mag auch die Silberbrosalbe mit Eyerklar vermisch/niglich hieher brauchē. Wöllen aber die Blattern nicht von inen selbst auffbrechen/so seyn si mit einer Nadel zu öffnen/damit die Gleseder vñ nahends Fleisch nit weiter darvñ beschädigt werden.

Das ist nun ein nützlicher gemeiner weg in der ersten. Was aber weiters des gleichen zum erschweren diener/volgt hernach.

Vnd weil solche verletzungen mehrtheils mit salben gebessert vnd geheilt werden/sollen sie den anfang hienit haben. Volgendesind von stund nach dem Brandt/bis das der schmerz am höchsten ist/zu brauchē: Nim Rosenöl vñ zeitigs Baumöl/jedes 3. vng/weiß Wachs/gewaschē Glett/Bleyweiß/jedes i. vng/Raß meel 1/2 lot/öl vnd Wachs zerlaß/gieße sie also heiß auff kaltwasser/vñ wasch wol darnach 3. mal mit Nachtschattenwasser/zulezt mische dz ander dareyn. Wilt du es trucknender haben/so magst gestossen Cypressen deins gesallens darunder mischen.

Item/Nim Butter oder Schmalz 8. vng/laß heiß werden/vnd schütts auff kaltwasser/laß gerinnen/darnach schöpffs in ein weit Geschirr/räre es stäts vmb/wz es für wasser gibe das schütte darvñ/das treibe bey einer stund/bis es weiß werde/darnach räre 1/2. q. Pestrolem dareyn/darmit bestreich den frischen Brandt.

Wo es aber 2. in 3. tagwere angestandē/so nim gedachte Salbe/streichs auff ein Leinwat wie ein pflaster/legs 6. oder 7. male ins tags vber/darnach s schaid ist/dan je öfter mß das erfrischt/je belder es heilet. Ist s Brandt fast groß/so bind es nit zu/darmit die hitz darvon möge.

Item/Nim Butter darinn ein Ey geba chen/vnd gleich verbrennt sey/den schütte also heiß auff kaltwasser/wann er gestandē ist/wasche den bis 8. mal mit frische wasser/zulezt zwir mit Essig. Vnd gesetzt/das diß 1/2. lot we re/thu darzu zwey wol zerflopfte Eyerklar/Leinöl 1. lot/vnd streichs vber den Brandt.

In gemein ist gut zum Brandt Rosenöl mit Salz vermisch/Leinöl/Schreiberdinten/Oxyeraton.

Ein anderß/Nim Rosenöl 1. vng/3. zerflopfte Eyertotter/vermisch vnd rürs wol an einander/du magst auch 3. G. Saffran darzu thun.

Item/

Brandt.

A Item / Nim Rosenöl 3. vngz / Bolarmen 1. q. machs heiß / tauch ein thüchlin dareyn / vnd so es zu leiden ist / schlägs vber. Ist aber der schmerz im abnehmen / so magst auß folgen dem Ralck Salben erwehlen: Nim vngeschnitten Ralck / mach den mit Baumöl an wie ein muß / vnd streichs vber. Das ander / Nim vngeschnitten Ralck / schütte frisch wasser darauff / greiff nicht dareyn / sonder klopffs wol mit einem Kochlöffel / biß es schaumet / denselbigen streich mit einem Federlin ab / vermischs mit Baumöl / vnd streichs vber den Brandt / es wirt für köstlich gepriesen.

Item / Nim Rosenöl 2. vngz / vnzeytigs Baumöl 3. lot / weiß Wachs 1. lot / disestück laß ein wenig an einander sieden / geuß also heiß auff kalt wasser / wann das gestanden ist / wasch 3. mal in kalt wasser / darunder misch 1. lot geschnitten zart Bleyweiß / Weyrauch / Sarcocolla / jedes 1. q. bereiten Ralck 1. lot / Saffran 1. q. gewaschen Glett 1. q. lot / vermisch. Folgendes ist ein bewärt Brandtsalbe: Nim lebendigen Ralck / den lesche ab mit dem besten Wein / so du haben magst / laß in trucknen / vnd thu so viel Leinöl daran das es ein theiglin werde / darmit bestreich den Brandt / vnd legeweis ters nichts drauff.

So es aber darr wirt vnd auffschündet / salb mehr darüber / vñ thue es nit herab / dann der Brandt heylt on alle sorg / vnd so man heil ist / stellt es selbst ab. Also geben etliche für / es ist aber gefehlich so lang nicht zu ein Schanden zusehen / weil mehrley zu fallen mag.

B Zu diesem taugt auch Sanct Johanskrautöl allein / oder mit gewaschenem Ralck vermisch / vnd vber den Brandt gestrichen / daß es lescht wunderbarlich. Item / Nim Rosenöl 3. vngz / weiß Weyrauch 1. vngz / Bleyweiß 3. vngz / drey wol zerklöpffte Eyerklar / 1. q. Campher / mache ein Salb darauff.

Ein ander / Nim Baumöl 4. vngz / gestoffen Weyrauch 1. lot / innere schelffen vom Hols der 3. lot / dis alles siede sanfftlich miteinander in Essig / biß derselb verzehrt wirt / als dann drucks durch ein thüchlin vnd brauchs.

Item / Nim alt Schmer / Geißschmalz / Lein oder Baumöl / jedes gleich / laß erschleiffen / thu weiß ab dem Hämerkor / so viel als der andern stück eins ist / darzu laß ein gute weil siededen / vnd trucks durch ein thuch / schläges vber das verbrennt ort / laß 1. in 2. tag darob / darnach waschs im Bad oder sonst ab / vnd leg ein frisch vber.

Hieher taugen auch die weiße Salben / deren das fünffte im 4. Theil. Cap. 1. §. in zertrüßten Gliedern zu besichtigen hast / deß gleichen ein anderß am 68. blat C. wo das Angesicht verbrannt ist. So taugt auch folgendes Salb zu jedem Brant wo her er sey: Nim Rosenöl 2. vngz / 6. frische Eyerrotter / klopffs wol an einander / misch ein wenig Saffran dareyn / streichs auff ein Leinlin thuch / vnd schlägs vber / es heilt gar bald.

Ein andre / Siede hanffsamen in Milch

raum / zerstoß zu muß / treibs durch ein thuch / vnd bestreich den Brandt: Eben also magst Leinsamen sieden / durchtreiben vnd brauschen. Oder nim Habermel / das laß in Milchraum sieden / brauchs wie andre / sonderlich taugt zum Brandt vom heißem wasser.

Item / Nim Rüben oder Zwifelsafft / jedes besonder od vermisch / bestreich den Brandt oft mit / vnd lege Rirschblätter darauff.

Nim den Safft von einem Zwifel / Hermelenkörneröl 1. lot / vermisch. Der Syrup Oxycraton lescht fast vbergeschlagen / Also gemeine Schreiberdinten (deren vor auch gesacht ist) mit gesegnetem Distelwasser vermisch / ein thüchlin dareyn genezt / vnd vber gelegt.

Item / Nim die breite Bletter so in den Weyern umschwümen / legs vber den Brandt / es zeucht den auß / vñ heylt fast. Vom Brandt ginschaden / vnd wie der zu leschen sey / hast hievornen im 2. Capitel. §. dann diß auß ins gerlichen vrsachen ist.

Brandt von Büchsenpuluer. §. 2.

Nach dem man einem die Kugel auß dem Leib geschnitten hat / ist folgendes öl vber zu schlagen: Nim Hols derblöl 12. vngz / Sanct Johanskraut 1. vngz / Terpentin 1. lot / das sol zuvor vil tag an der Sonnen gestanden seyn / diß ist wunderbarer wirkung.

Ein anderß / Nim Rosenöl / Nachtschattenwasser / Rosenwasser / Gilgenöl / S. Johanskrautöl / jedes gleich / vnd wasch den Schaden oft mit. Item / den Brandt zu leschen / Nim Nachtschattenwasser / S. Johanskrautwasser / jedes 8. vngz / Alaun 1. lot / Bleyweiß / Silbergleit / Grünspan / jedes 1. q. alles klein gestossen / vnd vermisch / schlägs so warm vber als man es leiden kan / oder 4. mal / so bist vergewist daß der Brandt gelescht ist.

Oder / Nim Leinöl / vngeschnitten Ralck / Bolarmen / Ziegelmel / jedes gleich / rühr es vnder einander wie ein Salb / streichs vber den Schaden / so zeuchts den Brandt vnd puluer auß.

Nim forter gut Honig 8. vngz / laß sieden / vñ verfein es wol / thu darzu halb so vil scharffen Rosenessig / laß sieden biß es braun wirt / thu darzu gestossen Alaun ein Löffel voll / behalte in ein Tin / je älter je besser es wirt.

Man bereitet auch zweyerley Laugen / eine die vber vngeschnitten Ralck gegossen ist / ein thuch dareyn genezt vnd vbergeschlagen / sol fast kühlen. Die ander / Vermisch starke Laugen mit Baumöl / legs vber / das zeucht nicht allein deß Büchsenpuluers / sonder auch die hitze von allen Geschwüren / vergiftten

Geschwulsten / Blatern / Bindss

blatern / vnd dergleichen /

wunderbarlich

auff.

r. 9.

Zum

472 Cap. 6. Der fünffte Theil diß Buchs/
Brandt.

A Zum Rüfen vom Brandt. §. 3.

Im Bleyweiß 3. lot / Campher 1. q. Rosenwasser 1. j. Lot / Krastmeel 1. lot / zertretts wol in einem Mörtel / sampt einem Eyerklar / dz es ein dünnes Selblin gebe / das streich auff vnd vñ die Rüfen / sie trucknen ab darvon. Hievornen im 3. Capitel 10. §. hast in beschreibung der Franzosen weiters.

Kleyspen / Dorn auß der Haut / zu ziehen.
Cap. 6.

Deins dergleichen die Haut oder Fleisch verletzt hette / ist die spelz oder anders vñ stund auß / zu zieh / sonst muß es mit schmerzen erschweren.

Solchs vñ weitem Schaden zu fürkoffen / Nim roh Ochsenvñslet / vñgebert Wachs / weiß Hartz / jedes gleich / wilt so magstu so viel Bock oder Hirschvñslet darzu thun. Winter grün / Mangold / Liebstdel / Sinaw / Sanißel / nach dem der vordern stücke vil oder wenig seind / zerstoß durch einander / vñ trucknen safft auß / den thu vñder die zerlassne Vñslet vñd Wachs / Laß gemacht siedens / biß der

B Safft verzert vñd ein Pflaster os Salb deins gefallen darauff wirt.

Ein andre gute Salbe bereit also: Nim zween theil Baumöl / ein theil Terpentin oder Hartz / so vil Wachs / vñd laß an einander erschleiffen / rare es starck vñder einander biß es erkaltet.

Hier taugen auch die Pflaster Apostolicon vñd Gratia Dei / zu vor hierin beschriben.

Item / Nim Korum / zerstoß wol vñ machs mit Honig zu ein Pflaster / schlags vber / das zeucht auch Geschloß auß. Eben diß thut auch der Erbsichsaft / vñd vermischen andre zu beyde so vil Gerstenmeel als der andern stück eins ist. Sief de Thure zeucht auch die Pfeil auß / wie am 59. blat C. gemeldt / vñd bald darnach am 61. B. wie es zu bereiten angezeigt ist.

Beide Mangoldwurz vbergeschlagen / os Engelsß / sampt dem Kraut gesorten / vñd wol zerstoßen / sollen fast außziehen. Das sagt man auch von deß Hasen Aug / sieh zu versuchen.

Wo dann einer / wie oft geschicht / im spinnen ein Spindel in der Hand abbricht / so nim spitzigen Wegrich / Schabab / stoß vñd trucknen safft darauff / legs vber / das zeucht den Spindel spitz wo er im fleisch ste.

Den blieben ist herfür vñd heylet darzu.

Von Wunden / vñd was^e die betrifft. Cap. 7.

Nider den eusserliche zufell / so die Haut / darvnder gelegene Glieder vñd fleisch / verlegen / ist auch das verwunden. Zu disem hast hievornen in gemeiner beschreibung der Schaden vñ Geschwern etliche gemeine Reglen / welche sich auch auff das erschweren der Wunden sampt andren zufellen / so sich hierinn zutragen vñd erstrecken / hieher taugen / vñd zu besichtigen seind.

Es trage sich nun diß verwunden zu wie es wolle / auß hawwen / stichen / geschossen / fallen / so ist erslich jedem Wundarzt vñd nöte dz blut zu stellen / Denn wo das nicht geschicht / so entgeht die krafft / leylich auch der Geist sampt dem Leben. Darumb so ist darvon zu schreiben.

Vom Blutstellen. §. 1.

Im Guini Arabica / Dragant / jedes 1. q. rot Corall / Blutstein / Angustein / gebrant / Helfarben / Campher / jedes 1. q. diß puluers mach mit Wegrichwasser zu ein theiglin / vñd schlags vber die Wunden. Etlicher thut auch Bolum armenum / Rosen vñd Mumiam / darzu / das recht ist.

Item / Nim Weyrauch / Mastix / Klein zer schnitt Hasenhar / jedes gleich / mach mit wol zerklöpfftem Eyerklar ein weichs Selblin / vñd schlags vber.

Oder / Nim Drackenblut / Vngeleshtem Kalk / Weyrauch / jedes gleich / diß brauch zu verlegung der grossen Adren. Seyn sie aber nach der leng verwundt / brauch Kupferwasser / das auff einer Eysen blattin gebrennt sey.

Item / Nim Eyerklar / Bolarmen / Drackenblut / Blutstein / Weyrauch / jedes gleich / mache ein weich pflaster / streiche es auff Hant / vñd vber.

Also nütet auch volgendes: Nim verbranten Leim / von einem alten Offen / den stoß zu puluer / mach mit zerklöpfftem Eyerklar ein weich pflaster / vñd schlags vber.

Oder / zerstoß pferstichern / mach mit Eyerklar ein pflaster. Also auch / Nim dz gelbe Rosen samlin auß den Knöpfen / die mit gar außgeschlossen seind / machs zu puluer / vñd dasselbig / mit Essig zu ein Mäßen / leg es vber die blutend Wund / es geicht als bald.

Zerlaß Kupferwasser in Essig / stells etliche tag an heisse Sonnen / oder laß in der eysenden / neg ein thüchlin darvñ / vñd legs vber.

Abzchnigen der Bermenter gestott / biß sie gleich zu Leim werden / vñd vbergelegt / seind gewaltig.

Brenne

Zum Wunden.

A Brenne ein Filz zu puluer/vñ streuwe das in die Wunden.

So steller das bluten gedörtes Saumkot gepulvert vñ eyngestreut. Item/ Nim Eyerschalen/lege sie lang in starcken Essig / biß sie lind werden / laß wider erharthen/stoß klein/vñ drauchs wie andre.

Man brennt auch Menschenhaar zu puluer/das versteller das Nasenbluten/vñ sonst wo her es kompt/wie du dann vil von diesem am 77. blat C. darnach zu sehen hast/das man auch zum Wunden bluten brauchen mag.

Daschenkrautafft steller vñ Kälerin allem hügigen bluten. Im Meyen nim Wallwurz/samit dem Kraut/zerhack's klein/ distilliers wie andre wasser / treuff dz mit einem thüchlin in die Wunden.

Eben solchs halten auch die Wundtarzt von irer Junckfrawmilch/die sie auch die Galdinmilch nennen/so hievornen im ersten Theil 5. Capitel. §. in Nasen vñ Fleckendeß Angesichts beschriben ist.

Item / halte Bislingstein also kalt an die Strimen/Das thut auch Blurstein/Calcedon/vñ Carneol. Oder gib im Schnellblumenwurz in die hand. Ein Maissbild mag die Gemach in starckē Essig henden/oder ein thüchlin darinn nezen vñ darumb schlahen / das bluten versteht als bald.

Du magst auch zum Blutstellen die örter befehen. Bluten der Ohren am 87. blat D. deß Sanftfleisch 130. C. Blutspeyen 102. B. Feigwarzenfluß zu stellen 244. C. Roter rühr 181.

B A. Blutharnen 350. A. vñ was im dritten Theil 19. Capitel 3. §. von Weisfluß zu stellen angezeigt ist.

Verstocktes Blut im Leib. §. 2.

Wein verwundter/gesalner/vñ dergleichen beschädigter/in sich selbst bluter/soldys blut verstockt/so ist nit zu feyren/dann wo das nit bald außgetrieben wirt/so zerfaul es / erweckt gefehrlliche Fieber / vñ tödliche Kranckheit. Darvon hastu vil im andren Theil 5. Capitel 17. §. vom Blutspeyen. Ober diß rühret in der gemein mann/einjetlichs sol in disem fall seinen eignen Harn trincken/das treib das verstockt Blut auß. Ds sol auch der Hirschungenwein thun/wie auch alle Wundtränck/so hernach beschriben werden / dahin gericht seind.

Man lobt auch volgendes pflaster: Nim Geißmilch vñ Honig/deins gefallen/laß wol aneinander erwarmen/rühre Bolarmen dareyn / das es wie ein pflaster dick werde / vñ binds vber/so treib es dz verstockt Blut. Du magst auch was im 2. Theil 4. Capitel 5. §. vñ darnach vom stechē verzeichnet ist/hieher beichtigen/da vil guter stück / die auch hies her taugenlich seind/angezeigt werden.

Vom Wunden hefften. §. 3.

Du wirt billich de erfarnen Hand oder Wundarzte/nach dem die sache geschaffen ist / befohlen / Jedoch so seind etliche stück nicht zu verhalten/welche die Wunden on alles hefften zusamen ziehen: Nim Mastix/Drackēblut/iedes 3. lot/Weyrauch 1. q. Straubmeel / Bonenmeel / jedes 3. lot/machs alles zu puluer/mit zerfloßtem Eyerklar vñ wenig Rosenwasser ein zimlich dick mischlin/ds streich auff zwey lang lechte thüchlen die nit zu hart seind / vñ als lang die Wunden ist / dise lege auff das gesunde fleisch/also/das der Schadē bedeckt sey/so trüffners als bald / vñ ziehen das fleisch zusamen.

Man lobt auch die Galdinesalb/Vnguentū Aureum Mesuz,die wirt also gemacht: Nim gelb Wachs 3. vnz/Baumöl 12. vnz / Terpentin 1. vnz/weiß Hartz/Griechischbech/iedes 3. lot/Weyrauch/Mastix/iedes 1. lot/Saffran 3. q. Laß Wachs/Terpentin/vñ öl erschleiffen/darinn hernach dz Hartz / vñ so es etwas erkaltet/mische de Mastix/Weyrauch/vñ Saffran/dareyn/Diß fäget die Wundē gewiß vñ heylsam zusamen. Du hast im 1. Theil 7. Cap. 10. §. ein wasser/so ansacht: Nim Silbergleit/2c. diß auch hierin berümpft wirt. Wie auch Herr Tristrants wasser am 45. blat B. beschriben. Desgleichen die Galdine wasser vñ viererley Köstliche Balsamöl/welche der letzte Theil an zeigen sol.

Zu frischen Wunden. §. 4.

Derzeht seind nun die notwändigste sachen/so on verzug de Verwundte zu brauchen seind / Was nun dz Blut gestellet/vñ was darzu gehört verrichtet ist / so werden volgende stück gelobt: Atermals wirt Herr Tristrants wasser zugelegt/das es alle Wunden sonderlich die frischen/heyle/wie auch gedachte Galdine wasser/sie werden genossen oder angestrichē. Die geldöl sol nit allein heylen / sondern vorfaulem fleisch erhalten/das wirt auch dem Leinwarthüchlinöl zugelegt. Man lobt auch das öl von Sanct Johanskraut / Rosenöl / weil es ein ansichziehende krafft hat/Spicanardiöl/vñ das Bleyöl.

Es wirt auch befohlen die frische Wunden mit Wermut oder Rosmarinwein zu waschē/dann beyde erhalten die frischen Wundē rein vñ sauber / lassen kein faul fleisch wachsen/vñ seind auch dem heylen behülfflich.

Wo aber eins schlechtlich verlegt wirt/also das mā keins Wundarzte bedörfft/so brauch volgendes Galdin/Nim Terpentin/den wasche drey mal in Wein / rühre darunder einen Eyertotter/Gerstenmeel 3. lot/Saffran 5. Gr.

t ij

vers

A vermisch wol/ Ds Sälblin miltet alle schmer-
zen/ wo der schon in adrigen orten ist/ macht
schnell fleisch/ Ist auch dem Vnguento mun-
dificatio nicht vngleich. Volgends pflaster
sol die wunden in 20. tagen on Eyer vñ schmer-
zen heyle: Nim Jundfrauwachs 1. lot/ Grie-
chischbech/ Mumia, jedes 1/2. q. Myrrha 1/2. lot/
weiß Corall 3. q. Magnetstein/ Campher/ je-
des 1/2. q. Aschenschmalz oder Eyeröl was not
ist das obsteht anzumischen. Das ist nun also
zu brauchen/ wirt einer gehawen oder gesto-
chen/ vñ im innert 24. stunden das pflaster
wirt vbergelegt/ So heilet der Schadē in 20.
tagen ongefehr on Eyer/ schmerzē/ noch an-
drem zu thun. Ist es ein stich der durchgeht/ so
müssen der pflaster vier seyn/ zwey vor/ zwey
nach mittag/ vñ bedarff weiter nicht. Ist
aber ein Wunde/ so seind zwey gnug. Vñ das
mit kein verstockt Blut darinn bleib/ sol man
dem Verwunden das braun puluer eynge-
ben/ das wirt also bereit: Nim Mumiam 1/2.
lot/ Bolarmen/ Drackenblut/ jedes 1. q. gib
morgens vñ abends so vil als in ein Hasel-
aßf gehet.

Mancherley Wundtrancf. §. 5.

Berinn wollen die Wundarzt ir
Meisterschaft erzeigē/ vñ ist fast der
gebrauch/ das jeder ein sonders hat/
vñ für Secreta Secretorum haltē. Vñ
zwar/ so ist nicht wenig daran gelegen/ dann
wo entweder die innerliche Glieder kletzt/
oder verstockt Blut vorhanden ist/ kan man
daz hart durch bessere wege dann dergleichen
Trancf bessern. Derohalben sind hietliche/
so gedachte Wundarzt für köstlich achtē/ wie
sie auch seind/ verzeichnet.

Nim wilden Mangold/ das ist Winter-
grün/ sampt seinen wurzen/ 1. M. Heidnisch
wundkraut/ sampt seinen wurzen/ 1. M. Bey-
fuß on die wurzen/ 4. M. daran gieße 1. maß
Wein in ein neuwē Hasen der nit zu groß sey/
Verkleib die deckin wol das kein dampff dar-
von komet/ laß bey lindem Colfeur siedē/ biß
vngesehr der drittheil verzehret sey. Trincf
abends vñ morgens darvon/ darnach der
Schadē dz Mensch auch hitzig oder kalt ist/ dar-
nach nim starcken oder ringen Wein. Im
Winter aber/ so die Kreuter dartz seind/ Nim
Beyfuß 1. vñg/ Heidnischwundkraut 1. lot/ deß
wilden Mangolds 1/2. lot/ in einer maß Wein/
thu im wie obsteht. Diß ist ein bewährts Trancf
zu allen Geschweren/ Schäden/ oder Gebre-
chen/ innen vñ aussen gebraucht/ sol wol als
den Wunden. Man sol auch zu diesem Wund-
trancf volgends pflaster brauchen: Nim ges-
leuterts Honig 8. vñg/ schön Meel 2. vñg/ Lein-
öl 3. vñg/ Bolarmen 3. lot/ mach ein pflaster/
legs vber.

Item/ Nim Heidnischwundkraut mit den
göbenblumen/ Beyfuß/ Wilden Mangold/
das Kraut dem Brunnenkress gleich/ so bey

denstießendē wassern doch am gestad wechset/ C
jedes ein reichliche Hand voll/ die sie de in eis-
ner grossen maß Reinfall/ Maluasier oder an-
drem guten Wein. Diß ist oft bewährt vñ gut
erfunden.

Ein anderß. Nim Wintergrün/ rot Bissem/
Göldin Genserich/ das ist Synaw/ Sanickel/
Kraut vñ wurz/ alle in dreysigsten bey vol-
lem Mond gesamlet/ vñ am Luft gedörret/ je-
des gleich/ mach ein puluer. Wan du dz bran-
chen wilt/ Nim ein glassirten Hasen/ der ein
maß fassē/ darein tha gedachtes puluers/ so vil
du zwischen zweyen Fingern 2. oder 3. mal be-
greiffen magst/ vñ nach dem der verwunde
geschaffen ist/ daran gieße 1. maß Wein/ bes-
deck den Hasen fleißig mit einer Brorschmit-
ten/ laß ein gute stund an ein warmen ort ste-
hen/ biß es erkület/ gib dem Wunden zwey
im tag. Du solt im auch deß Puluers in die wun-
den streuwē. Noch eins/ Nim Heidnischwund-
kraut/ Argemō/ Synaw/ Beyfuß/ Wegwart/
Gerrel/ lot Bissem/ jedes gleich/ truchne die
Kreuter am schatten/ vñ stoß zu puluer/ Nach-
mals nim 1. maß Wein/ thu 1. vñg gedachtes
puluers dareyn/ laß 2. oder 3. Finger tieff in
heißem wasser eynsiedē/ alsdann thu ein gu-
ten Löffel voll gestochner Haselwurz darzu/
darvon gib dem Wundē 3. in 4. vñz law/ wass-
er wil schlaffen gehen. Ein anderß: Nim Sa-
nickel/ Benedictenwurz/ Ochsenzunge/ Weid-
Kraut/ Argemō/ Wegwartblumen/ Eysen-
Kraut/ Heidnischwundkraut/ Beronten/ Ißa-
pen/ Saluē/ Beyfuß/ Theriacs Kraut/ Win-
tergrün/ S. Johēskraut/ jedes gleich/ die sie-
de in Wein/ gib 2. mal im tag 3. Löffel voll zu
trincen. Item/ Nim Heidnischwundkraut/
Agrimon/ Sanickel/ Synaw/ Wegrich vñ
Mangold/ jedes gleich/ laß im Wein siedē/
vñ gib warm.

Hier magstu auch mancherley auß beschre-
bung deß Bruchs im 3. Theil 3. Cap. vñ was
volgt/ hieher taugend/ beschichtigen.

Stich/ Wund vñ Geschwer-
Pflaster. §. 6.

Estlich vñ Stichpflaster zu schret-
ben/ so werden deren auch mancherley
bereit/ als volgends: Nim Wachs 3.
lot/ Griechischbech/ Mumia, jedes 2.
vñg/ Weyrauch 1. vñg/ Campher 1/2. lot/ die
zerreib klein/ zerlaß Wachs vñ Bech/ ver-
misch dz ander dareyn/ arbeite es wol ab/ die
hend mit Aschenschmalz geschmirt. Ein an-
derß/ so bewert ist: Nim Terpētīn 4. vñg/ Grie-
chischbech/ weiß Harz/ jedes 2. vñg/ Wagens-
schmier 3. lot/ Bleyweiß 2. vñg/ weißen Vitri-
ol 1. vñg/ Magnetstein 1. vñg/ Weyrauch 2.
vñg/ Mastix/ Mumia, jedes 1. lot/ Wechaleröl
1/2. lot/ Eyeröl/ Campher/ jedes 1. lot/ zerlaß die
Gummi in Essig oder Wein/ drucke durch ein
thuch in ein pfendlein/ laß siedē/ darzu thu de
Vitriol vñ Bleyweiß/ wass es aber wol gestortē
ist/ thu den Magnetstein dareyn/ laß ein eint-
gen

Wunden.

Agen sudt darüber gehen / alsdann thu Weyrauch / Mastix / Mumia / darzu / laß aber ein sudt thun / wai es law wordē ist / vermisch die Camphora wolzerrieben darunder / vnd arbeite es stark ab zu pflaster. Volgeds ist bey dē Wundartē ganz gemein / vnder namen dē Schwarzhaidpflaster: Nim Wachs / Harz / Terpentin / Eyeröl / Baumöl / jedes 4. vng / Rosenöl 1. vng / dē sie de pflaster dick / Leglich thu darzu 1. q. Cāpher / ist es zu hart / machs deins gefallens mit Rosenöl. Ein andē / Nim Wachs / Griechischbech / jedes 1. vng / Mumia 1. lot / weyrach / Myrrhen / Mastix / jedes 1. lot / weiß Corall 3. q. Magnetstein 1. q. weissen Vitriol 1. lot / Drackēblut 1. q. Campher 1. vng / Mach ein pflaster. Zieher raugt auch dēß Saldesteiners pflaster / hier vorn in 2. Cap. 1. §. in der listel angezeigt. Item / Nim Jungfranwachs 2. vng / Terpentin / Gummi Heleni / jedes 1. vng / Drackēblut / Osterlucy / jedes 1. lot / Gummi Ammoniacum / jedes 1. vng / Bleyweiß 3. lot / Weyrauch / Mumia / Mastix / wechalterber jedes 1. vng / Alaun 3. lot / darauff mach ein pflaster.

Ein ander / Nim Methwachs 4. vng / Mumia / Griechischbech / Mastix / Weyrach / jedes 1. lot / weissen Corall 3. q. Cāpher 1. lot / Aschen / schmalz 1. vng / Zerlaß das Wachs / schmalz / sampt dē Bech auff ein lindē kolsenwe / laß ein wenig erkaltē / alsdann mische die andre stücklein gepulvert drey n / laß gemach mit stetem vñrühren siede / leglich mische die abgerubne Camphora mit 4. Löffelvoll Loröl darunder.

B Item / Nim Rosenöl / Wachs / jedes 4. vng / Bockvnslet 2. vng / Weyrauch / Myrrhen / jedes 1. lot / Galbanum / Mastix / Terpentin / jedes 1. lot / mach ein pflaster. So taugt volgendes mit allein zu Wunden / sonder auch Geschwären: Nim Terpentin / Methwachs / jedes 4. vng / Mastix 2. vng / Rosenbletter 16. vng / brau Betorien / Babinelen / spitzigen Wegrich / Nacht scharten / Teuffelsabbis / Eysenkraut / Storsckensnabel / jedes 8. vng / 1. maß Wein darin siede erslich die Rosen in sonderheit / schütte es auff ein thuch vnd druck den safft wol auß / Nachmals nim die andren Kreuter / thu sie auch in ein Kesseln vnd 2. maß Wein darav / laß das halb theil eynsieden / druck auch wol auß / laß die Brū widerumb heiß werde / vnd das Wachs darinn erschleiffen / alsdann schütten den gesortnen Rosenwein sampt dem Mastix darzu / siede es ab wie ein pflaster / vñ arbeite das stark mit den henden die mit Butter oder Frauen Milch gesalbet seind. Dis raugt nicht allein zu Wunden / sonder auch zu Eysen / Geschwären / vnd alre Schäden. Also halt du auch in 1. Cap. 15. §. in beschreibung der alten Geschwer vnd Schäden mancherley / das auch zu Wunden raugt. Es haben auch die Wundartē noch ein schwarz Stichpflaster im gebrauch / daß also gemacht wirt: Nim Weyrauch 1. lot / Mumia 1. lot / Griechischbech 1. lot / Aschschmalz 1. lot / Campher 1. q. weiß Wachs 3. q. zerlaß dē Wachs vñ schmalz

dem zerstoßnen Griechischenbech / misch die andre stück gestossen dareyn / wiles zu hart seyn / vermisch Terpentin so vil nor ist darzu. Item / Nim geleuters Honig 8. vng / schen Meel 2. vng / Leindöl 2. vng / Bolarmen 3. lot / mach ein pflaster vñ legs vber die Wunden. Zieher raugt auch das pflaster Gratia Dei.

Wunden Salben. 5. 7.

ES werdē auch mancherley Wundensalbe bereit / darunder farnemlich diß / so seiner tunklen Farb halben Vnguentum fuscum genannt / vñ also gemacht wirt: Nim Veielöl 2. vng / Wachs 2. vng / Griechisch 1. vng / Sedweiß 1. lot / Schiffbech / Sagapenum / Gumi Arabica / jedes 1. vng / Mastix / Galbanum / Ammoniacum / Bdellium / Opopanacum / Weyrach / Terpentin / jedes 1. lot / Veielöl vñ wachs zerlaß / laß wol an einander sieden / nachmals misch beyde Bech darzu / sampt den zerlassnē Gummi / vnd so es erkaltet / das ander gestossen darzu. Dis ist anzuehder art / reiniget vnd heylet darmit.

So wirt volgendes darzu berühmt / daß es alle Wunden heyle: Nim Terpentin 3. vng / Wachs 7. q. Camillen vnd Rosenöl / jedes 1. lot / Weyrach / Mastix / jedes 1. vng / Myrrhen / weiß Harz / jedes 1. lot / guten rore Wein / Essig / jedes 1. lot / Die Gummi laß 24. stund in Wein vñ Essig weiche / nachmals zerlaß beym feuer sampt dem Wachs vnd öl / laß sieden biß der Wein schier gar verzehrt ist / wann es ein wenig erkaltet / so mische das anver darzu / vnd arbeite das mit henden mit Mastixöl gesalbet. Dis reiniget alle Wunde / macht fleisch wachsen / vnd heylet. Ein andre / die auch fast gut ist: Nim Liebstdel / Waterkraut / Salawien / Wegrich / Garb / Alantkraut / Synaw / Sanickel / Fünffingerkraut / Wintergrün / Bappel / Betonia / Agrimonia / Eysenkraut / Heidnischwundkraut / jedes gleich / zerhacke / vnd thu darzu frischen Butter / nach dem die viln ist / stoß durcheinander / vnd laß etliche tag stehen / darnach machs warm / vñ presse es stark auß / vnd laß so lang siede / biß der Kreuter safft verzehrt wirt / Als dann thu darzu Schmer / Zirschen vñslet / Bockvnslet / Ochsennard / Wachs / Harz / Terpentin / alle gleich / nach dem die anzahl diß Butters ist / zerlaß durch einander / wann es etwas widerum erkalt ist / thu darzu Weyrauch / Myrrhen / Genum grecum meel / Alaun / Grünspan / Mastix / alles klein gestossen / thue es lang vnder einander. Ein kitzere: Nim alt Schmer / Zirschen vñslet / Wachs / Terpentin / Honig / Liebstdel / Veielen / Betorien / Agrimonia / Synaw / jedes deins gefallens / die Kreuter stoß / vnd druck die Salbauff / den siede nachmals in der Feystin biß es Salb dick wirt. Item / Nim Rauren / Schwebel / Eberwurz / jedes gleich / alt Schmer was nor ist diß zu machen / salb die Wunden mit.

r iiii

Epter

476 Cap. 7. Der fünffte Theil diß Buchs/

Wunden.

A Eyter in Wunden ziehen. §. 8.

Im Wachs 3. lot / weiß Harz 1. lot / Zirschenvnsler 1. vng / Terpentin vnd Baumöl so viel not ist ein Salb oder Pflaster / wie dir geliebt / zu machen. Oder nim geleutert Honig / gewaschen Terpentin mit Wein / jedes 1. lot / Rosenöl 1. vng / laß sieden biß es dick wirt / Diß lediget alles Eyter / wehret der zufließenden feuch tin / reiniget vnd freßfrigt on alles beissen. Merck aber / wo hitz bey dem Schaden were / Nim an statt des geleuterten Honigs Rosenhonig / aber vermisch es erst alsdann so das ander schier gesotten ist.

Von Meißlen. §. 9.

Wil dir ein Wund oder Geschwer zu bald zu fallen / oder zu eng werden / schneid ein dünne Entianwurz wie du wilt / vnd brauchs an eins Meißfels statt / wann die feucht wirt / so geschwillt sie auff / vnd erweitert damit dem Fluß den weg / ist auch an jr selbst heylsam. Bestreich auch den Meißel mit der Salb Apostolorum, oder Aegyptiacum, die beyde wunder tauglich sind die Schäden vnd Wunden offen zu halten vnd zu reinigen.

B Zum faulen Fleisch. §. 10.

Idem widerstreben beyde erstgenannte Salben / So leß das Pflaster Gratia Dei fein faul Fleisch wachsen / das auch dem Zigelöl zugelegt wirt.

Trem / Nim brennten Alaun / Bolarmen / jedes gleich / vnd streuwe es eyn.

Oder / Nim Grünschan / die Trochise de Chelidonia, jedes gleich / mach ein Puluer darauß / vnd streuwe es eyn. Also taugt auch gebrant Zirschbein 2. theil / Salz 1. theil / brauchs wie oben. Nim gestossen Zeitlosen / Wegrichsafft / garten Mängensafft / Kautensafft / die alle oder welcher zur hand ist / magst vermischen vñ brauchen. Trem / Brenne Bircken rinden zu Puluer / vermisch mit brenntem Alaun / oder brauch jedes allein. Wolten dann Maden in einer Wunden wachsen / vermisch Kautensafft mit Essig / treuffs eyn.

Gliedwasser zu stellen. §. 11.

Im das weiß von einem Ey / thu ein wenig Saffran darunder / zerflopf es wol sampt einem Endöllin zerstoßen Alaun / so groß als ein Haselnuß / vnd legs vber. Ein anderß. Zerflopf ein Eyklar fast wol / vermisch darzu Alaun / Salz / jedes 3. g. klein gestossen / brauchs wie andre.

Trem / Brenne Linsen zu Puluer / vnd streuwe es eyn. Folgendes / Nim Terpentin vnd Baumöl / laß fast wol vnder einander heiß werden / vermische die gebrante Linsen auch dareyn das ein Pflaster werd. Oder / nim Hanff Samen / den zerstoß das er öl gebe / leg ein zartes thüchlin vber den Schaden / vnd den Hanff darauff. Nachmals nim Erbers Frau / legs vmb den Schaden vnd bind es zu. Also taugt auch diß / Nim Bibinellkraut vnd Wurz Wasser / treuffs eyn. Oder nim die Boll en oder Apffel so an Rosenstöcken wachsen / machs dürr vnd zu Puluer / vnd streuwe es eyn.

Wo ein verwundt Glied erlaßmet. §. 12.

Arzu brauchen die Wundartzfolsgends : Nim Kindermist / Geismist / das ist / jr Koht / mach ein Pflaster darauß mit Regewärmd / schlags warm vber / so erlassen sich die Nerven / Aber von diesem besihe was hievornen im 4. Theil 7. Cap. 2. §. vom Erlamen vnd Schwinden der Glieder vnd darnach / desgleichen newlich im 3. Cap. von Franzosen / geschriben ist / da du gutten Bericht erlangen magst.

Fleisch in Wunden ziglen. §. 13.

Ie Griechen vnd Arzet nennen solche sachen so Fleisch machen wachsen / Sarcotica, welche mehrtheils trocken im ersten Grad / oder ein kleins darüber seyn sollen : dann wo sie gar zu truckner natur weren / würden sie nicht allein die feuchtigkeit / so sich an dasselbig ort sendte trücken / sonder auch das Blut vñ Substantz des Glieds vnderhaltung verzeren. Einer solchen taugenlichen eigenschafft ist folgendes Salblin : Nim Honig 6. vng / das siede vnd verfeims sanfter biß es ein wenig dick wirt / vermische dareyn Myrrha / Sarcocolla, Aloe / jedes 12. g. alles zum kleinsten gestossen. Zu ein solchen Puluer / Nim Silberglert / Eysenflug / Centaur / Aloe / Weyrauch / Mastix / jedes gleich / mach ein zart Puluer. Darzu taugt auch das Pflaster Album coctum, Triapharmacum, Apostolicum, welche alle Fleisch ziglen / vnd hierinn beschriben sind.

Also magman auch zwey folgende Zeltlen Pflaster darzu brauchen / welche in den Apostelen Emplastrum Griseum, oder de Lapide Calaminari genant werden : Nim bereiten Galmey 1. lot / Glert 1. vng / Bleyweiß 3. lot / Tutia 3. g. Terpentin 3. g. weiß Wachs 12. lot / Zirschenvnsler 1. vng / Weyrauch 12. g. Mastix 12. g. Myrrha 1. g. Campher 2. g. Darauß mach ein Pflaster / ist es zu hart / thu mehr Terpentin darzu. Das trucknet / ziglet Fleisch / heylet vnd ziglet Haut. Das ander / Nim bereiten Galmey 4. vng / Mastix / Weyrauch / Dracgant /

Nasen vnd Flecken.

Agant / jedes i. q. Silbergleit i. lot / Wachs ij. lot / weiß Hartz i. lot / bereite Turia 2. 3. Rosen etwas not ist. Hat obstehende tugenden / ist aber etwas schwächer. Die Salb von Galsmeyflug / Diapompholygos, wirt mit grossen nutz hieher gebraucht / wie auch Apollonorum.

Haut zigen §. 14.

Erslich / wann du siehest das Fleisch nahend der Haut gleich gewachsen ist / So brauch sachen die schliessen / vnd Haut ziehen / die sollen anziehende Krafft haben / die starck aber on beissen trücken. Darzu taugen fast alle Kalksalben / erst hievornen im 5. Cap. i. §. beschriben / Wie auch die weissen Salblin / deren fünfferley im 4. Theil 9. Cap. i. §. angezeigt / vnd newlich gemeldtes Diapompholygos. So ist folgendes ein köstlich Puluer / Nim Silbergleit / gebrannten Maun / gewaschen Kalk / gebrannt Bley / Galles / Granatschiffen / jedes gleich / vnd streuwe es auff das schadhafft ort. Also ist auch zu diesem behülfflich / wo man die heilenden Schäden oft mit Wermut oder Rossmarin Wein wäscht / wie auch newlich gesagt ist. So viel die verwundung des Haupts belangt / darvon ist etwas in beschreibung der Hirtenschäden am 43. blat angezeigt.

B Von Nasen vnd Flecken
an der Haut. Cap. 8.

Nun nu ein Leib Schaden gehabt / oder Wunden empfangen hat / widerumb geheilt ist / kan hart on seyn / das nicht Nasen vnd Flecken am selbigen ort bleiben / Dann (wie am anfang gesagt) so heylet die Haut außre selbst nicht wider zusammen / sonder es muß ein neuwe geziglet werden. So geschicht auch wol das die erstgeborne Kinder solcher Flecken mit sich von Mutterleib an die Welt bringen. Weil dann solche die wolgestalt / vñ sonderlich im Angesicht / schmeieren / vnd außgedachten verletzungen mehrley farben behalten / so ist auch darvon zu schreiben.

Bey den Griechen werden solcher Flecken eintheil von der weissen farb Leuce, bey den Lateinischen Vitilignes, genannt / das ist / ein vnnatürliches verwandlen der Leibsfarb in weissen. Dagegen macht Elephantiasis, ein art des Aussatzs / newlich beschriben / schwarze Flecken / darvon nicht hie / aber hernach an irem ort / meldung geschehen sol. Von diesen Flecken / so sich im Angesicht erzeigen / ist am 44. blat D. vnd darnach geschriben / welche mittel auch zu andren des ganzen Leibs taugen / Doch / wie gemeldet / so deren mehr

ley arten vnd Farben seind / ist etwas weiters darvon zuschreiben.

Muttermal. §. 1.

Erslich so geschicht offte / das die erstgebornen Kinder von Mutterleib Flecken vnd Nasen mit sich bringen / welche den Weibern außschrecken / gelästen / vnd mehr andren vrsachen (wie tägliche erfahrung gibt) zustehen. Darzu mag folgendes gebraucht werden: Morgens nüchtern zerkeuwe Senffsamen / vñ streichs dem Kind vber das Muttermal / das thu offte / so vergehet es. Verhät aber fleissig / das es im nicht in die Augen kom / das du im auch nicht dareyn fauchest.

Weiter so kommen etwa vngestaltte Nasen vnd röde geflecht an die Haut / die sich sonder gern in die Hende legen. Das ist erslich die Basilica Ader auff derselben seitten zu öffnen / nachmals kühlende trüncklen von Syrupen zu brauchen / Aber von solchen ist kurz von jedem in sonderheit etwas zu schreiben.

Von roten Hitzflecken. §. 2.

In diesen ist etwas hievornen im 1. Cap. 4. §. in Rindsflecken gemeldet / das man auch in andren hitzigen Flecken / als dem Gefegneten oder Rotlauff / sampt dem das in beschreibung der Erysipela angezeigt ist / brauchen mag. Were es aber auß unreinigkeit des Bluts (wie am meisten geschicht) vnd doch kein sonder hitz vorhanden / kan man nichts bessers dann den Erdrauchsyrop / vnd was von diesem Kraut gemacht wirt / brauchen / Dann diß (wie offte gemeldet) hat ein sonder eigenschafft das Blut zu reinigen / vnd das beissen der Haut abzustellen. Nachmals magstu folgende Salb brauchen: Nim vngeschnitten Kalk / bereite Turia / jedes i. q. S. Johansöl 2. vñ / ein wenig Wachs / vermischs. Oder nim Camphora / zerreibs mit ein Mandel / machs an mit Rosenwasser / vnd bestreichs. Nim Eyeröl so viel du wilt / vermische darunder ein gut theil klein abgerieben Glett / bestreich die Flecken / das vertreibt die / so gar heftlich seind.

Hierzu taugen auch Wechalteröl / vnd bitter Mandelöl / vermischet oder jedes besonder. Darzu magst auch die Galdin oder Jungsfrauwmilch in Nasen vnd Flecken des Angesichts / im 1. Theil 5. Cap. i. §. beschriben nützlich brauchen / dieselbig macht auch ein glatte Haut. Item / Nim Nieswurz 2. vñ / zerstoß sie zu ein muß / thu darzu so viel Agrimonien safft / vnd ein wenig Rosenwasser / darmit reib die Nasen. Oder nim Silbergleit / gebrannt Alaun / gebrannt Bley / gewaschen Kalk / Galles / Granatblü / jedes i. q. mach ein puluer.

Nasen

A Nasen vom fallen. §. 3.

Es ist hievornen im ersten Cap. 6. §. von Schaffblatzen od Nachbrandt ein Salb beschriben / so ansacht: Nim der Teglen von Geissen / welches sonst derlich zu allen Nasen vnd Flecken taugt / ist auch sanfft vnd sicher.

Nasen auß verstocktem Blut.

§. 4.

In diesem hast im ersten Theil 5. Cap. §. 2. zwey gute stück. Vber diß brauchen erliche folgendes / das doch mehr an andere ort des Leibs dann vnder das Aug gesicht / von wegen des vergiftete Hüttrauchs / zu nützen ist: Nim Maseronsafft 2. vng / gelbe Hüttrauch 3. q. Camillendöl. vng / mach ein Salb. Item / Nim Wermut 3. M. Haselwurz / breit Wegrich / jedes 2. M. Salpeter / wildt gelb Rübensamē / jedes 1. q. Kümel / lebendige Schwebel klein gestossen / jedes 3. q. Saffran 1. q. zwey wol zerflopfte Eyertotter / mach ein pflaster mit Galdin Eingelsafft / biß es hart genug gefortten ist. Weren aber solche Nasen oder Flecken on hitz / so magstu allerhand Feistlin von Thieren vnd geflügel darzu brauchen / Oder das pflaster Diachylon darin zerlassen / vnd vberstreichen. Also frischen Butter vnd Brö darinn Bappelen gefortten seyn.

Item / vermisch Caponen Gallen mit Eyerklar / vnd brauchts wie andre. So hast im 4. Theil 7. Capitel 3. §. ein Schwindtsalb / so ansacht: Nim Saluen / Bappelen / 2c. die auch taugenlich zu Nasen ist.

So werden in gemein folgende stück gepriesen / Wechalteröl / bitter Mandelöl / Citronsalb / feistlin vom Eselhals / wie am 44. blät D. von Flecken des Angesichts geschriben ist / Herr Tristrants wasser.

Vnd zum Beschluß wollen wir ein starcke Salb beschreiben / die alle Nasen vertreibet / was für Hoppen auffwischen setzet / hartes erweichet / vnd alle verderbte feuchrigkeit vnder der Haut verzehret: Nim Eselencamerswurz / weiß Behenwurz / Glett / Wankstein / jedes 12. q. Koriwurz / Sagapenum / Taubens For / jedes 1. 2. Leintotteröl 3. vng / Wechalteröl / Weizenöl / jedes 5. lot / weiß Wachs 3. lot / diß siede in 4. vng Bomrangensafft biß derselb verzehret ist / Nachmals nim ein Eyerklar / klein geriben Campher 1. q. safft von Rören / so sie noch weich seind / 12. vng / darinn wasche das ander / so es vermisch ist zehen mal / als dann brauchts.

So viel sey von diesen Sachen geredt / so eusserlich die Haut bestrecken vnd verlegen / legund ist von den innerlichen (wie im anfang diß Theils versprochen) zu schreiben.

B Von innerlichen sachen/ c

die sich durch den gantzen

Leib außbreiten.

Cap. 9.

Ir haben bisher in diesem fünfften Theil weitläufftigere meldung von solchen stücken gethan / die sich allenthalben / doch außwendig des Leibs / das ist / an der Haut / erzeugen. Jegund aber ist von diesen Sachen vnd Gliedern zu schreiben / die sich innerlich vnd vnder der Haut / auch affter des gantzen Leibs / außbreiten / denselbigen zusammen halten / vnd der gestalt vnderstehen / daß sie seinen Last auffrecht erhalten. Diß seind nun Wein / Blut / vnd pulsfadern / sampt dem darinn stießenden Blut vnd anhang desselbigen / wie das zu reinigen / vnmäßig verfließen abzustellen / zu lassen / vnd sein natürliche hitz zu erhalten / also vnnatürliche zu dämpfen sey. Darneben wirt auch des Schweiß / als ein vberfluß desselbigen / auff viel weggedacht. Diesem folgt billich die dritte art der Adren / die wir Nerven / weiß Gedader / Spann vnd Senenadren / nennen. Nachmals ist etwas vom Fleisch / sonderlich diesem so wir Meußlen vnd Lacerten nennen / zu melden. Weil dann Mädin / Feistlin / Magrin / Schlass / Schmerz / phlegma oder Schleim / sampt mehrerley irer kalten Krankheiten / so wol als das Blut / Cholera vnd Melancholia / den Leib durchlaufft / Derohalben wie das Blut kein eigenen sitz noch ort / als die Cholera in der Gallen / vnd Melancholia im Milz / hat (von welchen zweyen hievornen an mehr orten geschriben) so ist auch dieser phlegma art vnd eigenschafft nicht zu vberschreiten. Vnd in beschreibung gedachter Sachen sollen die Wein der anfang seyn.

Von Weinen. §. 1.

In dem Wein des Leibs seind gleich als Grundfestnen vnd Vnderstützen desselbigen / vnd der harteste Theil so darinn ist. Die werden vnd entstehen auß der hitz / welche die feuchrigkeiten also trücket vnd erhartet. Plato wil / ir vrsprung sey auß dem Marck / welches die hitz also trücket vnd erhartet / Darumb auch Empedocles den mehrertheil desselbigen Vulcan / dem feur / zuweiget. Von natur seind sie trucken / Erdisch / Kalt / hart / Blutlos / vnd on alles empfinden. Empfahen iren anfang vom höchsten Theil des Rückgrads / der sich biß auff die Diech erstreckt. Alle werden durch die Senen oder Branntraden so hart aneinander gehefft vnd gebunden / das nicht eins vnder 248. oder / wie sie Albertus rechnet. 276.

die in

Von Adren in gemein.

Adren menschlichem Leib sind / ist / das beson-
der vnd für sich selbst sey. Wann diese werden
gebrochen / so wachsen sie nicht von jnen selbst /
wie auch kein Kräusel / zusammen / sonder da
leimt sie ein feuchtigkeit / welche die Griechen
Poros nennen / vnd erhartet so stark / das sie
den Bruch zusammen helt. Wann nun diesen
mit brechen vnd andren Schaden zusiehet /
ist gnugsam im vierdten Theil 5. Capitel 2. §.
geschriben / das weiters nicht darvon zu mel-
den ist.

Vom Oberbein. §. 2.

Es geschieht zu zeiten / das an ei-
nem ort des Leibs ein solche Materi
zufleusst / die ob einem Bein erhartet vñ
wächst / welches wir ein Oberbein nen-
nen / Dis zu vertreiben muß gemeinlich durch
die Handarznei geschehen / jedoch wirt auch
folgendes darzu verordnet: Nim Weyrauch
vñ Mastix 5. q. Bleyweiß 12. lot. Quecksil-
ber 1. lot. erddre das Quecksilber / das ander
stoss / vermisch mit 4. vñg rein Wargenschmer /
wreib das Oberbein bey ein warmen Ofen
stark mit / vngedacht ob es schon wechtere.

Von dreien arten der A-

dren in gemein.

Cap. Io.

In Adren werden von Gale-
no / wie folgt / beschriben: Adren ist
ein Gefäß des Bluts / auß Blut
vnd natürlichen Geistern reini-
gert vnd vermischet / feucht vñ
warm / mit viel empfindlichkeit. Nun vnder
diesem namen begreiffen wir Teuschendrey
erley arten / Blutadren / bey den Lateinischen
Vena. Pulsadren oder Schlagadren / Arte-
ria, vnd Vena pulsatis, weil diese in stätem
klopfen vnd bewegen sind.

Dieser natur ist warm vnd feucht: Was
dann für vnderscheid vber gedachtes klopfen
zwischen beiden arten seye / wirt folgende be-
schreibung zu erkennen geben / vnd werden
gedachter Adren von den Anatomicis in
menschlichem Leib 305. gezelet.

Zum dritten / so nennen wir die Neruos
nach dem Lateinischen Nerven / das weiß Ge-
äder / auch Glashadren / welche mehrley vñ
derschidliche arten vnd verwalungen haben /
doch in diesem vberlein kommen / das sie auch
durch den gangen Leib außgestreuet sind /
vnd wo deren einer sein gebührende verwal-
zung nicht verrichtet / so muß der Leib oder

Glied nach gestalt des mangels ge-
schwächt / oder gar verderbt
werden.

Von Blutadren §. 1.

In diesen dreien arten der Adren
zuschreiben / seind die Blutadren an-
fänglich zu melden / die werden von
den Arzeten vnd Anatomicis zu vñ-
derscheid der Pulsadren Quierat, die rüvis
gen genannt / vnd dis derhalben / das sie auß
ihrer eignen natur unbewegt / rüwig vnd still
bleiben / vnd wo jnen dergleichen zusiehet / so
muß es auß eusserlichen zufallenden vrsachen
geschehen.

Diese haben / wie Aristotel vñ seinem an-
hang gefelt / vnd Albertus in seinem dritten
Buch de Animalibus heftig wider Galenum
verricht / iren vrsprung im Herzen / Aber nach
der meinung Hippocratis vnd gedachtes Ga-
leni / in der Leber / welchen streit zu verrich-
ten / wir den Anatomicis befehlen. Wollen
doch in färg anzeigen / was Hippocratem vnd
andre bewegte / diesen anfang der Leber zu
zulegen / Nemlich / das im gangen Leib aller
lebenden vnd bluttragenden Geschöpfe / kein
grössere dann die Leberader ist / vnd sich nicht
anderst dann ein grundstamm eines Baums
helt / der in seinem grund vñ anfang am dis-
tcksten vñ stercksten ist / mit seinen vielfal-
tigen wurzen vnder sich erstreckt / vnd so viel
der embor steigt / in die äste vñ weig auß-
breitet.

Vnd eben also helt es sich auch mit den puls-
adren / Derhalben sagten gedachte / die Le-
berader were ein Wurzel vñ Brunnen aller
Blutadren / also / das sie auch von ihrer ersten
auftheilung an / dem Herzen / als dem fñnem-
sten Hauptgliede / die naturung des geblüts zu
sende.

Dis sey nun gnug in gemein von den Blut-
adren geredt. Hernach wirt weiter darvon zu
melden seyn.

Von Pulsadren. §. 2.

In diesen schreibt Galenus: Ar-
teria seind Gefäß / eines dñnnen / rei-
nen Bluts / welche mehr natürliches
Geistes oder Lufftes / hitz / truckne vñ
empfindlichkeit / dann die Blutadren / haben /
auch in stätem klopfen oder schlagen verhar-
ren.

Diese haben iren vrsprung in der lincken
hñlin des Herzens / vnd wenn sich der erste
stammen ein wenig von seinen wurzen her-
auß gethan hat / so wirt er gespalten / ein theil
steigt in die höhe / der ander senckt sich / da sie
sich an beiden orten nicht anderst dann vñs
gemeldre Blutadren vielfaltig neben densel-
bigen außbreiten / also das wenig Schlag-
adren gefunden werden / darbey nit ein Blut-
ader sey.

Wie dis alles zum fleissigsten von Aristote-
le / Galeno / Alberto / auch Waltern Rifen / be-
schriben / vnd von dem letzten mit Figuren
dem gesicht fürgelegt seind.

Dise

480 Cap. Io. Der fünffte Theil diß Buchs/
Pulsadren.

A Diese Pulsadren sind nun in ihrer natur/ (wie gesagt) hitziger/ truckner/ dicker/ empfindlicher/ vnd harter dann die Blutadren/ erlicher massen der Nerven art/ empfabend auch etwas Bluts/ das aber viel zarter vnd reiner dann der ersten ist/ seyn auch viel reichlicher mit lebendigem Geiste oder Lust/ daß Blut erfüllet/ die dann ein vrsach ihres stären bewegens vnd Klopffens seyn/ welches so gewaltig vnd scheinbar geschicht/ daß es für nemlich am anfang der Hent/ Schlaffen/ vnd mehr orten des Leibs/ sonderlich in Magren/ dem gesicht/ vnd viel mehr dem betasten/ für gestellt wirt/ auß welchen von den erfarnen Arzten mancherley anzeygens/ ob die natur stark oder schwach seye/ nach dem sie schnell/ langsam/ hart/ sanfft/ standhafft/ oder zitterend schlagen/ vertheilen mögen.

Von beiden arten dieser Adren vermetes ten die Alten/ es würden die abgehauwne Blutadren/ fürnemlich die größten/ schwerlich widerumb zusammen geheilt: Daß aber diß den Pulsadren widerfahren möchte/ were gleich vnmöglich/ dargegen aber bekennet Galenus gleichwol/ es sey in betagten Mann bildern möglich/ aber nicht also bey den Jünglingen/ Weibern vnd Kindern/ weil die selbige gesunde Körper hetten. Ermanet/ das man mit solchen nicht verzage/ dann er selbst hab dergleichen verlegte vollkommenlich widerbracht. In diesem hast du auch hie vornen im andren Theil 5. Capitel 18. §. im Blutspeihen/ wo ein Ader in der Brust/ oder sonst/ gebroschen were/ mancherley gute stück/ die hieher mögen vnd sollen/ innert vnd außserhalb des Leibs/ gebraucht werden.

Also magstu auch folgende Latwergen bes reiten: Mit Balsamen/ weissen Magsaat/ jedes 1. lot/ gesiglere Erden/ rote Corallen/ jedes 5. q. alten Zucker Rosat/ je eltere besser 4. vng/ vermischs/ um morgens vnd abends 4. q. vnd nicht mehr/ das ist zu allem bluren frefftig vnd gut. Wo sie dann allein auffge schwellen/ es sey auß was vrsach es wölle/ bes treichs mit Theriac oder Nitridat. Wöl lend hiemit beschließen/ vnd fortfahren.

Vom Blut. §. 3.

Was der menschliche Leib von viererley feuchthigkeit/ die wir auch Com plexen nennen/ als Blut/ Cholera/ Melancholia/ vnd phlegma/ zusam men gesetzt sey/ ist wol bewußt. Aber vnder diß sen ist das Blut die köstlichste vnd bestz/ eines weders daher/ das es ein materi der lebendi gen Geister/ darinn das Leben/ alles wachsen vnd zunehmen ist/ oder das es sich den ansehn gen des Lebens vergleicht/ das sein natur feucht vnd warm ist/ oder mehr krafft hat zu ernehren vnd erhalten dann die andre.

In Summa diß ist ein solcher Schatz der Na tur/ wo der verloren wirt/ so folgt der Tod.

C Weiter so haben Cholera vnd Melancholia besondere Glieder/ vnd örter im Leibe/ dahin sie sich versamlen/ wie newlich angezeigt ist/ von welchen sie ihren gewalt mit Brandheiten vnd andrem weiter außbreiten.

Aber das geblüt erstreckt sich/ sampt der phlegma (darvon weiter hernach) der gestalt durch den ganz Leib/ aller lebenden vñ blut tragenden Creaturē/ daß man an keinem ort frisches Fleisch/ wo das gedffnet wirt/ nicht Blut antreffe. Das nun die Adren des Bluts Gefäß vñ gong seind/ ist zu vor angezeigt/ wirt auch außserhalb nicht anderst dann in der lincken hültn des Herzens gefunden/ welches Al bertus für ein vrsach aneycht/ das die Blut adren daselbst/ vñ nit in d Leber/ entspringe.

Sein Natur ist hitzig vnd feucht/ so heiß/ daß im ganzen Leib/ nicht hitzigers/ darzue gen nicht kelters/ dann die phlegma ist.

Derhalben wirt diese hitz vnd feuchtn das Blut/ allen bluthaltenden Körpern/ nicht als lein zu einer narung aller Glieder verlichen/ sonder dardurch auch alle natürliche werme erhalten/ vñ ist selbst nit anderst (ein Exem pel zu geben) als wann gur vnd taugenlich Holz an das feuwer gelegt würde/ dz ein gans ze Wohnung erwemere. In gleich auch wie dz feuwer verhindert/ vnd geschwecht wirt/ wo man das mit zu viel Holz vberladet/ oder/ wo das schon nicht so hauffend geschicht/ es doch zu feucht ist: Also wo man im das gar ent zeucht/ oder zu wenig anlegt/ also geschicht auch der hitz im Herzen/ wo zu großer vbers fluß oder mangel/ desgleichen zu viel keltin/ vnmessige hitz/ oder gar zu schwache/ verhanden ist. Was dann das Herz solcher gebre chen fählet/ das werden von stundan alle aus dretheil des Leibs theilhaftig.

Von vrsprung des Bluts/ vnd was die phi losophi sampt andern Gelehrten für streit darob haben/ ist newlich angezeigt.

Es gefellt auch erlichen/ das Blut seye der erste werckzeug in mütter Leib/ darauff das Herz/ als das fürnemste Glied/ seinen vrs prünglichen anfang empfahe.

So viel nun sein art vnd eigenschafft be trifft/ ist diß nicht ein geringes wunderwerck der natur/ daß es in im selbst kein empfinds licheit hat/ doch neben dem Hirn vnd Marck/ (die auch vñ empfindlich seind) ein vrsach derselbigen/ vnd des Lebens ist. Vnd das gibt tegliche erfahrung/ daß/ wann zu viel blut ver sfließt/ Onmachten kommend/ vnd das Le ben sampt dem Blut entweicht.

Weiter/ so ist diß Blut nicht bey allen/ noch in allen Gliedern gleich/ erlangt auch mit dem alter mancherley artē. Bey den Kindern/ ist es dünn vnd wässerig/ in der jugend hitziger vnd scher pffer/ im mannlichen alter zum vollkom men vnd besten/ vnd bey allen benannten reichlich vnd viel.

Im Alter aber ist sein wenig/ dick vnd schwarz/ erstockt bald/ so wol in als außser halb des Leibs

Also

Pulsadren.

A Also ist auch gewiß / je fester ein Leib ist / je weniger Blut er hat / dann es wirt von der fetten verzert / so doch alle feist in blutlos ist : das gegen je magerer je schwerer. Also ist auch der Weiber Blut gröber vnd schwerer dann der Mann / bey dem Frauenbild weniger in eussern dann innerlichen Gliedern.

Zu diesem ist kein Blurreicher Creatur vnder allem das lebt vnd weiblich Geschlecht ist dann das Weib / daher sich auch die Natur solches vberfluß durch die Monat zeit entlastet. Sie werden auch derhalben weniger daß die Mann mit solchen Krankheiten beladen so von dem Blut herkommen.

Wo sich auch zutregt (das selten geschicht) daß sie zur Nasen bluten / oder die Rosenader fließt / so erfaren sie nachtheil an irer Blumen.

Nachmals ist auch das Blut im Herzen / Lungen vnd Pulsadren / viel zarter dann in Blutadren. So wirt auch das gröber blut von dem fleisch an sich gezogen / dasselb zarter / hitziger vnd schaumiger gemacht. Gut Blut / vñ das keinen mangel hat ist leichtrot / süß am versuchen / nicht fast dick / auch nicht flüssig / vñ solches wirt durch gesunde Speiß vnd Trank erhalten / nimpt zu / wo dieselbig reichlich wirt eyngenossen / dargegen im mangel ab. Sonst derlich mehrer dz Blut krefftiger guter Wein / ähnlich getruncken / macht das rein vnd frisch / fürnemlich vnd scheinbarlich dick roter / dann solcher bedarff nicht vil verdawens.

In Summa / darnach die natur gut oder arg ist / darnach arret sich das Blut. Also daß / je mehr es auß seiner natürlichen eigenschafft kommet / je schwerer es wirt. So es dann durch vberfluß verdirbt / so wirt es durch das knollen erstockt in Schenkeln / Varices genant (darvon im 1. Capitel 17. §. diß fünfften Theils geschriben ist) oder durch Nasenbluten / vnd fließen d Rosenader / außgetrieben / Auch mehrmals in Geschwür vñ Eiter verwandelt / was dann solchs verderbts Blut für Krankheiten anrichte / wirt zum theil hernach angezeigt.

Vnder allem Blut der lebendigen geschöpfen / ist des Menschen das zartest / wie des Esels das gröbest. So lang es im Leib bleibt erhalten sein warme vnd feuchte Natur / so bald es aber darauff kompt / erstockt / eins mehr dann das ander / es werden dann die Sederlen / Fibre genant / darvon gesigen. Der Stier wirt so hart / daß es getruncken tödlichs Gift ist.

Dargegen gesticht etlicher Thier nit / als des Hasens / Künigkens / Hirschs / Hinds / Rehes / Schwein / Geiß / vnd was derselbigen art sind. Es bestätigen auch die Philosophi / grob dick Blut gebe steter in zarts vnd dünnes verstandt / wo sein wenig sey / vrsache es furcht / wo gar wenig vñ verstandt.

Aber zum beschluß / so ist folgendes ein sündliche vnd wunderbare eigenschafft des Bluts / daß die Natur ein solchen gewalt dar eyn gesteckt hat / daß es gleich in einem Augenblick / die gestalt des Menschen verendern mag / als wann das in Zorn / Scham / vñ

dergleichen dem Angesicht zulauffen / vnd sich vor augen stellen.

Dargegen in furcht vnd schrecken / dasselb verbleist vnd hindersich weicht. Vnd eben in diesem erbleichen vnd anröden solche vnder scheidt behelt / daß man die gemäliche bewegungen eigentlich erkennen vñ vertheilen kan.

Was das Blut reinige. §. 4.

Schon bey allen Krankheiten / so auß unreinigkeit des Bluts entstehet / angezeigt ist / durch was mittel solches zu reinigen sey / kan doch nicht anders dann nutz seyn hie auß das kargest erliche stück zu erzielen / so zu diesem taugend / Vnd etlich was hierin essender ding seynd. Eyn gemacht Muscatnuß werden sonderlich gepresen / das sie gut vnd frisch Blut machen / doch sollen die hitzigen derselbigen gar nicht / oder selten vnd wenig / brauchen. So ist an mehr orten angezeigt / das dem unreinen Blut hart etwas taugenlicher dann der Erdrach seye / sampt allem was darauff gemacht werde / als Zucker / Syrup safft / wasser / vnd fürnemlich in gerennter Geismilch genossen.

Gleichfalls wirt auch der Rosmarin beschrieben vnd gerhampet. So hast du im ersten Theil am 23. blat C. in beschreibung der gedächtnis ein gut puluer so ansacht : Nim Senetblätter / daß zu diesem taugen.

Trankts halben ist newlich angezeigt daß Wein / fürnemlich roter / hierzu taugen.

Vndern Kreuterweinen werdend der von Borragen / Ochsenzungen / vnd Tamarisc / gelobt. Du magst auch zu diesem folgende örter beschen / darin vil guter stück begriffen seind / dadurch das Blut gereinigt wirt / den 3. Theil in Capitel 6. §. von blödigkeit des Magens auß hitz. Also diesen gangen fünfften Theil / von Geschwüren / sonderlich von Rauden / die gemeinlich von unreinem Blut her kommend / wie auch die Strangosen vnd Aussatz. So wirt auch bald hernach weiter in beschreibung der Phlegma darvon angezeigt werden.

Zu vberflüssigem bluten / vnd zu stellen. §. 5.

Eben also ist auch in solchem vberflüssigen bluten nichts weiters zu schreiben / dann etliche örter anzuzeigen / da mancherley gnugsame mittel verzeichnet seind / wie solchs sol gestellt werden / als am 75. blat C. vom Nasenbluten 87. blat D. im Ohrenbluten / Zankfleischbluten 136. B. Blutspessen / vnd so ein Ader in der Brust bricht / sampt andrem am 192. blat B. Fremden vnmässigen Feigwarzen Fluß zu stellen 244. C. vnd darnach. Desgleichen in roter Ader am 310. blat C. Weiter im Blutharnen 281. blat A. Im vberflüssigen fließen der Weiber / am 384. blat A. Vñ wo solc

Natürliche Hitz.

A wo solcher Fluß den Weibern / so geboren ha-
ben / zu hart zusetzt / nahend zum beschluß
des dritten Theils. Vnd newlich im 7. Capitel.
§ vom Blutstille der Verwundten / 1. §. da
auch im 5. §. etliche gute Wundträncf verzeich-
net sind. An welchen orten allen nach gelegen-
heit des blutens mittel zu erwehlen sind.

Überflüssigs Blut auß zu füh-
ren. §. 6.

Nicht minder ist bey viel Menschen
von nöten / wo überfluß des Bluts ist /
welches sich nicht durch andere ordent-
liche weg / als oben angezeigt / entlas-
set / zu trachten / wie die Natur solches über-
laßts entladen werde / das geschieht durch As-
derlassen / Köpff oder Eglen ansetzen.

Von dem erstend dem Aderlassen / ist in vnser
rer Eynleitung vom 14. Blat an reichlich ge-
schriben auch 16. Adren des Leibs erzelt / die
man zu öffnen pflegt / Zu diesem was Brand
heit jede zu öffnen sey fleissig in das Register
verfamer / da jeder der es begert guten be-
richt finden wirt.

Der ander weg solchs überflüssigschadhaft
Blut außzuführen / geschieht durch die Laßköpff /
von welchem man auch in gedachter Eynlei-
tungen im 9. Capitel folgend wie mit dem As-
derlassen im Register bescheid zu erholen hat.
Vnd eben dergleichen an beiden orten / von
ansetzen der Eglen. Dahin wirden Leser wei-
sen / vñ diß Capitel vom Blut beschließen wöl-
len.

Von natürlicher Hitz.

Cap. II.



D wir nun von den Adren
vnd Blut / auch wie sich dieselbe
ge durch den ganzen Leib auß-
theilen / sampt andern daran
hangenden sachen / haben ge-
schriben / sol auch etwas von der natürlichen
Hitz / welche gedachtes Blut alle Glieder mit-
theilet / gemeldet werden / dann Blut vnd Hitz
sind dermassen einander verwärd / daß keins
on das ander bestehen kan: Vñ gewisses ster-
ben folgen muß / wo eins oder das ander sein
eigenschafft vñ Wirkung verleuret. Ja es ist
mit das anfänglich alle lebendige Körper for-
me / nachmals mehre / vnd biß zum sterben er-
nehre / dann dise angeborne natürliche Hitz.

Diese ist die einzige Ursache aller natürlichen
Wirkungen. Man weißt das alles so wächst
vnd zunimpt / so gar auch die Kreuter vnd Ge-
wechß / je nahrung haben müssen / vñ jedes nach
eigenschafft seiner natur: Die reicher inen wol
feuchte vnd truckne / was wolt aber diese Kos-
ten / verendren / dem ganzen Leib zur erhal-
tung vnd mehrung mittheilen / wo diese Hitz
nicht were? Diese fördert vnd erhält alle ge-
sundheit / verzehret die arge feuchrigkeiten /

verdawet Speiß vñ Trancf / dardurch alle in-
nerliche Glieder krafft vnd stärck empfaben /
auch taugenlich machet alles was sie von Na-
tur verrichten sol / zu vollbringen.

Weiter so ist diese / die / so die erhartete Haut
erweicht / Dicke dänn machet / viel Wunden
vñ Schäden zu heilsamem Eyrer richtet / dar-
mit ein groß anzeigen des gesündens gibet /
darbey den schmerzen miltet / das krämpffig
vnd eynstrupffend Geäder lindert / dem ver-
wundten Haupt sein völin vnd beschwerden
benimpt / desselben feuchtn zertheilt vñ truck-
net / den gebrochnen vnd fleischlosen Beinen /
also dem vmbstichfressenden Schaden / treff-
lich nuzet / den erfrorenen Gliedern / ganzem
Geseß / Scham / Mutter / Blatern / vñ irem ge-
brechen / zu hülf Kompt / auch alles bewegen
verschärfet. Aber wie möchte man das scheinbar-
licher / dann bey täglichem Exempeln / so vñ
vor augen stehē. Das ist / mit den Alten / bewei-
sen: Da sieht man ie / je mehr die natürliche
Hitz bey inen abnimpt / das sie so viel krafftlos
ser / vnd erzelter Gebrechen theilhaftig wer-
dend. Vnd noch mehr im sterben / da man zum
hellesten sieht / daß / je mehr die Hitz den Körper
verleßt / so viel sich der Todt mehr nahet. Der-
halben ist grosse acht zu habē / das dise in irem
natürlichen gang vnd weß erhalten werde.
Dann wo die in einem Leib zu groß oder klein
erscheinet / so kan nichts anders dann schwere
Krankheiten / vnd letztlich der Todt folgen /
wie man im Schlag / Pestilenz / vnd derglei-
chen / zu sehen hat. Derohalß wöllen wir etli-
che sachen anzeigen / die solche erhaltend / oder
der geschwehren zu stewart kommen. Nach-
mals anzeigen / was wider die vnnatürliche
zu brauchen sey. Anfänglich werdend gewür-
te Wein / Claret / Hypocras / vñ dergleichen /
darzu gelobt / Hierinn ist aber mit bescheiden-
heit zu fahren / daß man die nach gelegenheit
der Natur vñ Alters brauch / damit man nie
zu vil erhitze. Vnd war so ist des Weins et-
gentlichste art / daß er zimlich getruncken die
natürliche Hitz erhalte / vñ die krafft im Men-
schen stercke. Das thut auch der Alantwein /
Eyangemachte Muscatnß / morgens nüchtern
vñ abends nach essen gebraucht. So erwerme
der Rosmarin Zucker die halb abgestorbne.
Was ist aber von nöten weitläuffig von die-
sem zu schreiben / weil kein Krankheit die auß
Feltin herkompt in diesem ganzen Buch ver-
meldet wirt / darinn nicht etwas angezeigt ist /
wie man diser verfallnen natürlichen Hitz rath
schaffen vnd zu hülf Kommen sol. So wirt auch
bald hernach von der Phlegma / derhalb auch
von der Feltre / vnd was zu solchem kalten Ge-
brechen zu thun sey / gehandelt / da weiter be-
richt zu erholen ist.

Von vnnatürlicher Hitz. §. 1.

Allen hitzigen Krankheiten / des
re mancherley bisher vermeldet sind /
werden allwegen Mittel angezeigt /
damit

Vnnatürliche Hitz.

A damit diese vnnatürliche Hitz zu leschen sey. Jedoch sollen hie solche ort nicht allein angezeigt/ sonder etwas was weiters darzu dienlich ist verzeichnet werden. Du hast hierinn mehrley beschriben/ welche örter das Register anzeigen wirt/ als das kühlend Sälblin Galeni, Rosen vnd Sandelsalb/ die pomada. Darzu tauger auch das Populeon, welche du deins gefallens vermischen/ oder jedes für sich selbst brauchen magst. Desgleichen auch folgende öl von ölmazenblumen/ Rosen/ Veielen/ Seesblumen/ welchs mehr dann Rosen oder Veiel öl fület. Zum vberschlahen/ Nim Alapperrosenwasser/ Nachtschattenwasser/ jedes 2. vnz/ Gefiglere Erden/ Holarmen/ jedes 1. q Campher 10. G. vermischs/ vnd schlags vber die Strien/ oder wo die hitz ist.

Was dann inwendig vnd zum Essen zu brauchen ist/ da taugen folgende Zucker/ von Ochsenzungen/ Borrage/ Seebumen/ Veielen/ Wegwarten/ roten vnd weissen Rosen/ Eyngemachte Amarellen vnd Seltz. Eyns gemacht Erbsich/ deren Safft vnd Syrup. Eyns gemacht Wegwartwurts/ Johansstreublen/ wie sie bereit werden/ desgleichen eyns gemacht Pfersich/ die in allen hitzigen Brandheiten zu gebē sind/ wie auch Weichslen eyns gemacht/ gethörrt sampt irer Seltz/ sonderlich in Fiebreu. Die Lindrende pflamenseltz/ also die Larwergen am 189. blat B. beschriben/ Cassia wie man wil gebraucht/ ist nützlich in allen vnnatürlichen vnd scharpfen higen.

Saure Dattlen kühlend mit gar süßtem B purgieren/ leschen auch den durst.

Andere einlägliche stück sind Lattich/ Endiu/en/ Wegwart/ Brot in kalt wasser geweicht/ Fisch/ Limoni/ Bomranzen/ Rärbiß/ Melon/ süße Wein/ Biren/ Erdapffel/ Kirschē. Diese vnd dergleichen mag man nicht allein in vnnatürlicher hitze auß Brandheiten/ sondern auch in heißer Sommerzeit/ doch mäßig brauchen. Man bereitet auch folgende Syrup von Pomrangensafft/ vnd was sonst von dieser Frucht gemacht wirt/ desgleichen die Syrup von Granatpffel/ sonderlich von sauren/ Rosen Syrup/ fürnemlich von weissen/ Saure ampffer Syrup lescht die hitz gewaltig in pestilenzischen Fiebreu/ wo die das hertz vnd Magen engündet.

Der purgirend Rosensafft lescht insonderheit alle fiebrige higen/ desgleichen die von Agresta Veielen/ Endiu/en vnd Essig.

Also auch das Oxycraton, Oxycaccara, Rosen vnd Veielen Juleb/ Rosenhonig hat ein zimlich kühlende art/ darumb ist es auch in hitzigen Fiebreu zu brauchen.

Sodann die Natur in grosser hitze des trinkē besegert/ so magst obernahter Zucker/ welchs du wilt/ darunder doch der von Veielen/ Borrage/ vnd Rosen/ die gemeinsten sind/ mit frischem Brunnenwasser deins gefallens ansetzen vnd trincken. Das thut auch frisch wasser allein.

Item/ Gerstewasser/ Hünnerbrü/ mit Endi-

uen gesotten/ gewässert Wein/ Hennenbrü mit Zucker vnd Gersten gesotten/ Rittersporenwasser drey oder vier mal im tag/ biß in 2. vnz getrunckē/ benimpt die vnnatürliche hitz/ es seye in der pestilenz oder sonst.

Also auch/ Nim Rittersporenwasser/ Ochsenzungenwasser/ jedes 2. vnz/ Wegwartenwasser 1. vnz/ das trinck auff zwey mal morgens vnd abends/ das kület vnd kräftiget das hertz in allem erhitzen.

Nim Weinber ein maß/ zerstoß zu Muß/ gieße daran ein viertelmaß Ochsenzungenwasser/ Simet 1. q treibs durch ein thuch/ das magst wie es ist brauchen/ oder mit Mandelmilch vermisch zu trincken geben.

Wo eins aber ohn sonderliche Brandheit grosse hitz ansetzt/ so sol voigends gut darzu seyn. Nim ein schwarzen iartigen hanen/ den haß also lebendig von einander/ nim die Leber/ stoß also warm in ein Mörtel/ vermisch darzu Frauenmilch die ein Anaben seugt/ treibs durch ein Leinwand/ damit die heutlin dahinden bleiben/ vnd gibs dem hitzigen 2. oder 3. Löffel voll. Es loben diß erliche hoch/ mag auch on alle gefahr versucht werden.

Item/ der safft von den grünen Rißschelsfen taugt für alle zuffel/ so hitz vnd geschwulst machen mögen.

Vom Schweiß in gemein.

Cap. 12.

Ach beschribner Hitz ist auch etwas von derselben gefertent/ dem Schweiß/ so im unreinen Blut steckt/ weil er auch den ganzen Leib durchdringer/ zu schreiben. Der wirt vom Galeno kurz vnd also beschriben: Schweiß ist ein Leuterung/ vnd vberflüssige feuchtn/ so im Blut/ gleich als gerunne Milch steckt. Diß legend andre weitleuffiger auß/ Es seye der Schweiß eine feuchtigkeit/ so auß den dämpffen des Leibs entstehe/ die sich auff die eusserste theil desselben auftheile/ durch die dampfflöcher der Haut außdringe/ damit das Blut vieler unreinigkeits entlade.

Dessen seind nun zweyerley arten/ Einer natürlich/ der bey den Branden ein gut anzeigen/ oder Crisin gebe. In messiger vbung/ oder zu Sommers zeit/ entsethet. Dieser ist heilsam vnd gesundt/ on beschwerde/ vil mehr mit ringerung.

Der ander ist vnnatürlich vñ schädlich/ wie in denen so grossen schmerzen leiden/ vnd bey den sterbenden zusehen ist. Drumb wirt nicht vnbillig gesagt/ wie dann auch die warheit ist/ der Schweiß sey ein anzeigen aller vnd jeder feuchtn so im Leib herrscht. Dann wo der hauffend zuffellet/ bedeutet er die menge vnd subtile der feuchtn/ auch stercke der außtreibenden krafft/ so dargegen weniger/ zehin vñ

484 Cap. 12. Der fünffte Theil diß Buchs/
Vom Schweiß.

A die in derselbigen / oder schwach in der austretenden Krafft / zu erkennen gibr. Ist der schweiß rot / so hat das Blut die oberhand / wo gelb / die Cholera: weiß die phlegma / vnd schwarz die Melancholia. Ist er daß stinckend / so muß auch das Blut oder feuchtn so darinn steckt erkuncken seyn. Item / solche vndercheid gibr auch die künig zu erkennen / als wann der gestoster wirt / da Süßin das Blut / Bitterin die Cholera / vnd also andere geschmack sich zu erkennen gebend.

Vrsachen des Schweiß seind / zu hitziger Luft / grosse arbeit in warmer zeit / Baden / zu vil bekleidet od bedeckt seyn / zu feuchter Leib / Aber gemeinlich entsteht er auß vberfälln vnd hauffen der eyngenommenen Speisen / so einweder erst / oder vor etlicher zeit / empfangen ist. Dem ersten wirt geholffen / wo man sich deren enthalt / Dem andren muß mit purgieren begegnet werden. Er komme aber wo her er wolle / so ist er sonderlich feuchten Eörpern in vielsachen nutz vnd gesundt / wirt dershalb in viel gefährlichen Brandheiten zu fürsdren befohlē / als in der Tobsucht / Phrenitide, in welcher er sonderlich nützt / wo der hauffend vnd warm vom Haupt fließt / darneben auch der ganz Leib schwiget / so ist es ein fast gut zeichen. Vnd also in andren fällen / deren das Register ein guten theil anzeigen sol.

Vnd zwar so habend die erfarnen Arzte auß dem Schweiß nicht geringe anzeigung des genesens oder sterbens / sonderlich auß disen tagen welche sie Criticos nennend / als folgen de / die gute anzeigung der gesundtheit geben / der 3. 5. 7. 9. 11. 14. 20. 21. 24. 27. 30. 31. 34. vñ 40. so die andren das widerspiel / als langwierigkeit der Sucht / oder sterben / bedeuten. Dieser ist auch durch auß allen Fiebern gemein / sonderlich den hitzigen / aber vnderchiedlicher weiß / daß wo sich kalter / vñ allein vñ das Haupt Angesicht vñ Gniß / erzeigt / so ist es ein arg zeichen / Kompt er mit ein scharpffen Fieber / so verkündigt er sterben / wo mit ein einfältigen / langwerende Brandheit. Darbey gibter auch diß anzeigen / daß wo das schweißend ort ist / das der Gebrechen vnd Brandheit daselbst seye.

Hieran ist auch folgendes zu henden / wo das Blut vnmäßiger weiß feucht wirt / das es ein beschwerde trucknende Sucht gibr / dann da wirt es zart vnd wässerig als ein Reßwasser / behelt doch sein rote farb / dar auß dann etwas folgt / daß ein Blut schwiger.

Es werden auch zu diesem Schweiß etliche wenige nützliche Reglen gegeben / als für die erst / Man sol den Schweiß nicht abreiben / biß sich die Materi so den vrsacht / vollkommenlich gereinigt hab / vnd weil der Schwitzend ringerung empfindet / auch nicht dar durch geschwecht wirt. 2. Verzerende Brandheiten / als der Hectica vnd Phthisi, sol der Schweiß nicht. 3. Wo das schwitzen zu fast vberhand neme / das es schwach mache / So ist zu wehren / als mit entblößung des Leibs / ringerung des bedeckens. Kompt es auß zu

viel eyngenommener Speiß / wende man es mit fasten. Wo auß zu vollem Leib / sol man die feuchtn oder Humorem so den Schweiß vrsacht / purgieren / Nachmals den Leib mit Rosenöl / Seebäumen / Weidenblätter / oder Quittenöl / vermisch / oder besonder / salben / oder folgende bereiten : Man Rosen i. vñg / roten Sandel / Granatenblü / Galles / Myrtenblätter / jedes i. lot / das siede in 24. vñg wasser biß ein drittheil verzehrt wirt / das seihe vnd thu darzu 6. vñg Rosenöl / laß aber so lang sieden biß das wasser verzehrt werde. Mit diesem sol man den Branden sonderlich die Brust vñ Seyten salben / Er sol offrt Rosen vnd Veieß Guleb trincken / zu zeiten die Brust vñ Seyten mit kaltem wasser befeuchten lassen / allein vnd nicht auß Federn zu beth ligen / sich mit deckin nicht beschweren.

So bringt auch der Schweiß zu zeiten Onmachten / vnd solche die nicht on gefahr seind. Solche schwache seind nicht zu binden / reiben / noch den Athem zu verhalten / wie man den Onmäyigen auß andren vrsacht thut / Daß diese ding alle ziehend die Materi auß dem Leib. Da ist auch der Wein zu meiden / dann er reizet den Schweiß. Das Angesicht aber sol man mit Rosen oder frischem Brunnenwasser begießen / Der Brand sol sich vor zu viel bedecken vnd aller arbeit hüten. Sein Beth an ein kal ort richten / da erstärs an wol riechende sachen kalter natur / als Rosen / Sandel / Campher / Quitten / Seebäumen / vnd dergleichen rieche.

Was den Schweiß für dre. §. 1.

Erstlich sollend die Schweißlöcher geöffnet werden / Das thund Camillen vñ Dillend / wo man sich mit schmirret. Oder / Nim pfeffer / Zimer / Calames / Rheponitica / Berchtram / Rhebarbarum / Costen / Cassiaholz / Balsamfrucht / Masseron / Rosmaringensafft / Vermisch diese stück welche du wilt / vnd siede sie in Baumöl mit Wein / vñ salb dich damit / es macht schwigen.

Weiter so werden folgende stück vor dem man zu Bad oder zu Beth gehet / den schweiß zu erwecken gebraucht. 1. oder ganz q. Theriac oder Nitridat. Item / Nim ein Zwisel / thu dareyn gute Theriac / bracht den gemach auß heißer Aschen / darvon ist ein theil / lege dich zu Beth vnd schwitz / Nachmals truckn dich mit warmen thüchern.

Vor dem Bad sol man einer auß groß Erdrauch Zucker / oder Rosmarin Zucker / essen / beyde machend fast schwitzen / vnd treibend damit alle schädliche feuchtn auß dem Leib. Halderselz ist in diesem des gemeinen Manns Arzney / vnd nützlich.

Item / Nim Rosenwasser / Wermut vñ Rautenwasser / jedes gleich / vnd brauch alle morgens ein guten Trunk. Oder / Nim Imber i. vñg / den siede in einer 1. maß rote Wein / seihe den on

Nerven.

Aden on aufgedruckt vnd trinck biß in 5. vng/ es bringt den Schweiß/ sonderlich in viertäglichen Fieber/ vnd damit in die hitz benommen werde/ misch 3. lot Vtel Guleb darzu. So treibt auch das Oxytel compositum den Schweiß.

Wann aber eins nicht schwitzen künde/ So nim 2. oder 3. newwe Siegelstein/ mach sie heiß/ schlags in ein nassen Sehen/ leg ein nach dem andren an die Solen zwischen die Schenkel oder an die Seyten/ so mach jr dampff den Brandenschwizen. Were aber ein stinken der Schweiß vorhanden/ als das Remfelen/ darvon im vierdten Theil 1. Capitel 2. §. vnd 2. Capitel 3. §. beschriben ist/ da mag man neben dem verzeichneten folgendes brauchen: Nim weissen Vitriol 1. lot/ den laß in einer halben maß wasser so lang sieden als harte Eyer/ vñ wasche dich mit. Quittenöl angestrichen/ oder derselbe Latwergen mit Specerey im letzten Theil beschriben/ geessen/ seind taugenlich den Schweiß zu fardren.

Schweiß Baden vnd sonst. §. 2.

Sist auch fast wol bekannt vnd gemein den Schweiß durch baden zu erwecken/ das geschicht auff mancherley weiß/ vnd in mancherley Gebrechen vnd Brandheiten/ wie bey jeglicher in sonderheit vnd an fast vielen orten angezeigt ist/ wie dann das Register dieselbig mehrtheils Banzeigen sol/ dahin wir auch den Leser wol lund gewisen haben. Wo dann Baden verboten oder nachtheilig sey/ mag man auch daselbst besichtigen.

Weiß Geäder oder Nerven. Cap. 13.

Eist ein streyt/ woher die Nerven/ Spann oder Sinenas dren/ so die Lateinischen Nervos nennen/ welchen namen wir auch behalten/ jren vrsprünglichen anfang nemmend. Aristoteli gefelt auff dem Herzen/ in welches wesen vnd substanz doch kein Glachß oder dergleichen Ader komit. Galenus aber vnd seine anhenger wollen/ sie entspringend auß dem Hirn vnd Marck des Rückgrads. Vnd diese meynung bestärket nit wenig/ daß/ wann dieses Geäder vnnatürlicher weiß erhitzt wirt/ solchs auch sein vrsprung des Hirns so scheinbarlich empfinden muß/ das gemeinlich ein solche person des verstands beraubt/ kindisch/ vnd wie es die Arzget nennend/ Delirus, wirt. Nun diser Glachß adren zeler Albertus im Menschlichen Leib 77. aber vnder verschiedlicher arten an grössin/ hartin/ zartin vnd andrem/ stimmen aber in diesem einhellig zusammen/ daß sie kalter als

zur/ doch mehr minder/ auch Blutloß seind/ daher wir sie auch das weiß Geäder nennend. Vnder diesen werdend 3. farnemste Arten gerechnet/ die so wir eigentlich Nervos heissen: Tendones die Senen oder Spannas dren/ vnd Ligamenta die Bandadren. Die erste entsteht vom Hirn vñ den zweyen Heutlen/ so es vmbwicklend/ Dura vnd Pia mater genannt/ Also auch von dem Marck des Rückgrads/ welchs Albertus des Hirns Starthaltter nennet/ weil beyde fast gleicher Natur seind. Diese Nerven (welcher Namen bey den Griechen so viel als biegen oder bücken gilt) seind von natur etwas truckner vnd wärmer dann die Adren/ vnd ander weiß Geäder/ habend auch mehr empfindlichkeit dann die Pulsadren/ vnd solche macht daß sie dem Leib alles freywilliges bewegen mittheilend. Dieses bereitet nun gedachter Rückgrad nach der lenge vnd löcher/ so die natur derhalb in demselben geformet/ deren wol sechzig seind in dem gangen Leib/ mittheilend denselbigen sampt andren empfindlichen Gliedern/ Menßlen oder Lacerten jr art/ wegen vnd vrtheil was jnen schädlich sey vnd schmerzen bringe/ theilt sich also nicht anders als ein Bächlin auß/ das durch wasser/ theuchlen hin vnd wider in einem Lustgarten gefahrt wirt/ denselben zu befeuchten. Also wirt auch der natürliche Leib mit diesen vnd allen Adren ernehrt/ welche (wie gesagt) jren Quelbrunnen vom Hirn empfangen/ vnd sich biß auff die Füße erstreckend. Vnd ob wol solche außbreitung so reichlich vnd weitläuffig geschicht/ so kompt doch kein Nerve in das Gesbein (die Sen allein außgenommen) auch nit in die Krüspelen/ Feistlin/ Bandadren/ noch Drüsen/ welche stück weder empfindlichkeit noch bewegung bedderfend.

Wann sich nun solche Nerven allenthalben in die Menßlen oder Lacerten erstreckt haben/ (welche/ wie gesagt/ ein werckzeug der bewegung nach vnserm willen seind) so erwachsend an jedem ort da es seyn sol die andre art/ das seind die Tendones, Spannadren. Diese seind hart zusammen gepackter Substanz/ nach der leng leicht zu spaltē/ aber vberzwerch hart vnd schwerlich abzuschneiden oder zu erbreschen. So sie auch (wie offrt gemeldet) verlegt/ werden sie gar mißlich geheilet. Sie mögend auch kein feurw/ wie die Adren/ leiden. Also/ daß wo deren einer verwundt oder verlegt/ solchs Glied gewönllich seins gebrauch vñ der bewegung/ wo nit gar beraubt/ doch hart geschwecht wirt. Vnd ist sich dessen gleich zu verwundtē/ daß diese in jeder verlegung grossen schmerzen/ aber gar abgehaumen gar keinen/ mit sich bringen. Die Spannadren seind vnder gemeldten dreyen arten die härtesten/ dargegen die Bandadrē (darvon gleich hernach) die weichsten/ So die Glachß vñ Biegadren das mittel erhaltend. Diese haben nicht so viel empfindlichkeit als die Nerven/ seind auch viel grösser.

s ist

Die

Verletzte Nerven.

A Die dritte art nennen die Griechen Syndesmos, die Lateinischen Ligamenta, das ist so viel als Band/Albertus Cordas, Strick/wiewoles erliche ein Ambrosi Senen verdeutschend/wie man sie dann auch Senenadren nennet. Diese sind vnempfindlich/entweder in gedachtes Manßfleisch oder an die Bein gehefft/damit sie/wie ir namen vermag/die Musklen vnd Beinen zusammen bindend.

Nun mit diesem sey genug von eigenschafft des weissen Geäders gesagt/welcher weiter begert/der besuche Aristotelem/Galenum/Albertum/vnd andre Anatomicos, die reichlich darvon schreiben. Jegund wollen wir zu den zufallenden beschwerenüssen derselben/vnd was darinn fürzunehmen seye/greifen.

Verletzte vnd verwundte Nerven. §. 1.

In gemein so gehörend zu den verwundten Nerven solche Arzneyen/welche die geschwachte hiez erweckend/gewaltig treckend/sast ziehend/doch nicht zu grober oder herber eigenschafft seyen. Man sol auch die Wunden lang offen halten/auch wo sie zu eng oder gestochen were/weyter machen/bisß das alles Eyter vnd arge feuchtigkeit gänzlich verlossen sey. Darnach neben allen fleisch fürwenden den schmerzen zu stellen. Wann nun ein Nerven in der Aderläßsin oder sonst gestochen were/Sonim Camillenöl/Rosen vñ Sanct Johanskrautöl/jedes 1. vng/drey wolzerklopffte Eyertotter/Sassafras vermischs vnd leg es vber.

Zum Schmerzen. §. 2.

Were denn bey dem verletzten Nerven grosser schmerzen/so brauch die Salben Anodina, deren namen so viel vermag als schmerzlos/weil sie freestrig allen wehetag gelegē. Deren hast du im Stichen am 175. blat/D. In der Lenden wehe 140. D. In hitzigen Nieren/352. A. Im schmerzen vom Griesß 360. B. vnd anderstwo. Diß thut auch folgendes: Nim weiß Gilgenöl 5. lot/Dillen vñ Camillenöl/jedes 1. vng/weiß Wachs was genug ist ein Salb zu machen.

Ein anderß Anodinum: Nim gelb Veielöl 3. vng/süß Mandelöl/Leintotteröl/jedes 1. q. frischen Butter 1. vng/Saffran 1. q. weiß Wachs 1. q. Dillen vnd Camillenöl/Entensschmalz/jedes 1. lot/ein wolzerklopffte Eyertotter/vermischs zu einer Salb. So hast du hievornen im 3. Capitel 7. §. in beschreibung 8. Franzosen ein gute Salb hieher/so ansacht: Nim Rosenöl/2c. samit andrem das den schmerzengewaltig gelegt. Item/Nim das Marck auß Kalbsbeinen/gar alt Baumöl/jedes 4. vng/Regenwürm in Wein gewaschen 2. vng/

die sie de in einem Glas vñ wasser zimlich wol/seihe das/Es ist den Nerven wunder nützlich/gelegt den schmerz vnd erweicht sie.

Diese obgenasste stück magst du nicht allein zu solchem Schmerzen des weissen Geäders brauchen/so auß verwunden kompt/sonder auß was vrsach derselbig entstehe/wie auch folgende: Nim Balsamsamen 1. lot/Schwartzes Magat 1. lot/Saffran 1. vng/Hermodaetyl 1. lot/Klein gestossen Brotdrosamen 4. vng/darvnder misch in ein Mörser 2. Eyersäulen/hernach aber 2. andre/das ist warm zu vberschlahen/vñ 3. mal in 24. stunden abwechseln/Salb das ort mit Juchöl oder andren taugenlichē/deren du hernach erliche verzeichnet hast. Darnach streuwe das Puluer von Regenwürmen darauff. Oder vermische das Puluer mit Honig/vnd brauch es. Das ist auch gut zu allem schmerzen der Gleich vnd hartin der Nerven. Man mag auch auß frischen Regenwürmen der gestalt ein pflaster machen vñ vberschlahen. Es nuzet auch Ochsen oder Rükor mit Eyn gemacht vnd vbergelegt. Item/Nim Juchöl 3. vng/särrigs oder halb särrigs Baumöl 4. vng/Regenwürm in Wein gewaschen 2. vng/Laß sieden wie erst gesagt/es freestrig die erschlagne Nerven/vñ warmit sie verlegt sind. Siegelöl ist gut zu allen Gebrechen vñ schmerzen so den Nerven zutiehend/wie auch dreyserley Balsamöl/so im letzten Theil beschriben werdend.

Wann ein Nerven entblößt ist. §. 3. D.

Im Terpentin/das offte mit Rosenwasser gewaschen seye 2. vng/gestossen Weyrauchrinden/jedes 1. q. mach ein Salblin. Diß thut auch ein Salb mit gewaschen Kalck vnd Baumöl/vnd noch freestriger wo man das mit S. Johanskrautöl annacht. Zieher taugend auch fast alle lebendige Wasser.

Zum erharten vnd Kramppf der Nerven. §. 4.

Im das Pflaster Diachylon 1. vng/Ammoniacum, Bdellion, jedes 1. lot/Diese 2. weiche 24. stund in Essig/darnach laß sieden biß der Essig verzert wirt/alsdann misch das pflaster darvnder/darzu 1. q. Bärenschmalz/wenns genug gesotten ist/arbeits ab mit henden in Essig genetzt/Dieserweicht vnd verzert. Oder/Nim Eybsch/Lein vnd Senungrecum samen/jedes 2. vng/Marck auß Rübeinen 1. vng/rein Schweinschmalz 2. vng/Gilgelöl/alt Baumöl/jedes 1. vng/Wachs was not zur Salb ist/Diß lindert alle herten der Nerven vñ Gleichstellt den schmerz vnd freestrig die abnehmende verzerte Glieder.

Nim öl von Behenwurz 2. vng/Ammoniacum,

Erharte / krämpffige Nerven.

A niacum, Bdellium, jedes j. lot / das trüb von Gilgenöl. 2. vng. / schleim vñ Jenuungrecum j. lot / Saffran 2. j. weiß Wachs was not ist ein weiche Salb zumachen / darüder misch 1. vng. Räbeinmarck. Item / Nim Spicanardiöl / Saffranöl / jedes j. lot / Bibergeil / Ammoniacum, Sagapenum, Dachs vñ Wärenschmalz / jedes 3. q. Marck auß Räbein 1. lot / Wachs was not ist / das besprenge mit Meerzwifelsßig / Wilu das es mehr trädne vñ zertheile / thu darzu Berchtram / Bibergeil / Euphorbiu, Costenwurz / jedes j. lot / Salpeter j. q. mach ein Salb. Diese tauge zu allen Schaud vñ Feltin der Nerven / sonderlich disen so im anfang des Fiebers komend. Oder / Nim die Salb Althea / die ist fast nützlich zum eynstrupffen vñ kurtz werden der Nerven.

Item / Nim Camillenblumen / die gipffel von Wechalter / Saluten / Bappelen / Strabs wurtz / Tesselwurtz / jedes 1. M. zerhacke vñ stoß fast wol / darzu thu vngesaltzen Butter 10. vng. / rein Hundschmalz 12. vng. / laß sieden biß der Kreutersafft köhet wirt / druck's hart auß / vñ thu darzu zerlassen Wachs 3. vng. / Ammoniacum, Galbanum, jedes 1. vng. / zerlaß in Essig / vñ misch's vñ der dz ander. Vñ so dz anfaht zu erkalten / rühre darunder Bibergeilöl 1. lot / Camillenöl 2. vng. / Loröl 8. vng. / vermisch's fleißig vñ der einander. Die Apotecer nennend diß Vnguentum neruinum, ist aber nicht allenthalb im gebrauch. **B** Weiter / Nim Wachs / Bech / Räbeinmarck / jedes 1. vng. / Rosenöl 2. vng. / vermisch's vñ thu Regenwurm puluer darzu / selb das brechen hast Glied. So vil dann den Krampff weiter betriffet (der dann nichts anders dan ein kurtzung vñ aufspannen des Gedders ist) darzu von hant im Theil 12. Cap. 15. im beschreiben des Paralysis reichlich was darinn zu brachen seye. Darzu nützt auch folgende: Nim breiten Wegrichsafft / den siede in starcken Wein / vñ binds vber da der Krampff ist. Item / Nim Seeblumenwurtz / die zerschneid breit wie Rettichscheiben / vñ binds vber / es soll ein bewart stück seyn. So die der Krampff in ein Fuß kompt / so krümme ein Behen fast / oder strick's hart mit einem Riemen zu. Das best aber ist von stund auffstehen / vmbgehen / vñ Felte meiden. Man tregt auch Pfüßelring darfür / Ich hab aber wenig hülff erfahren. Es tauge auch folgende öl zum Krampff / von Gilgen / Kauten / gelben Veielen / Terpentiu / welchs also zu bezeiten ist.

Nim Terpentiu 3. pfund / das thu in ein Glas Kolben / vermache den fleißig / verkleib auch das färsenglass / vñ breche es mit sanfftem feur in Sand oder Asche auß / So komte erstlich sampt dem wasser ein zartes öl / volgeds ein goldfarbs / letztlich ein dückels vñ grobes / die alle behalt / vñ jedes besonder / Diß tauge zu allen kalten Kranckheiten / vñ sonderlich der Nerven. Weiter so nützend auch hieher trefflich wol das Sigelöl: Quittenöl kreffrigt

die Nerven / Camillenöl nützet nit allein dem C weissen Gedder / sonder allen Gliedern dar durch sie gehen / miltet auch allen schmerzen / wie auch Sanct Johanskrautöl. Den Ruck grad mit Wechalteröl gesalbet / bringt wider was mangel an der bewegung ist / Loröl / bitter Mandelöl / Reinweiden vñ Bibergeilöl haben sondre kafft die anspannenden Nerven / es sey im Gnieß / Hals oder anderswo / zu erweichen.

Volgt was in Leib zu brauchen seye.

Beide Theriac / wie auch der Mithridat / besserend alle Gebrechen der Nerven. Item / Nim Akerwurtz / Storchasblum / jedes 3. vng. Weinberlen / Fenchel vñ Peterling wurtz / jedes 1. vng. / Centaur / Coloquint / Hermodactyli, jedes 1. lot / das siede in einer maß wasser auß halb / druck's starck auß / vñ setze darzu 12. vng. Honig / die laß sieden biß es zimlich dick wirt / als dann mische darzu gerieben Lerchen schwanz 1. vng. / Turbith 1. lot / Imber / Diagridion, jedes 1. q. Spica auß India 1. q. mach ein Latwerg. Dife ledigt alle phlegmatische zehe grüne vñ wässerige Materi von allen Gliedern / so den Leib ernehrend / des gleichen von den weitgelegnen: Stillt allen schmerzen der Gleich / Nerven / vñ jr anziehen / des ren gib vñ 1. biß 1. lot in einer Brä darzu Imber gesotten sey / wann Phlegma verhanden ist. Erzeigt sich aber die Cholera / in Glachß / den oder Wegwarren wasser / warm / fassie 6. D stund darauf / vñ ehe man zu Tisch siß sol man ein tränk Honigwasser zimlich warm thun. Zieher tauge auch die Latwerg Aker's maß genaht / sonderlich die erst so vñ erliche im letzten Theil beschriben wirt. Des gleichen Lavendel Zucker / Spicanardi Zucker / Saluten Zucker / wie auch die eyngemachte Manns treuwurzen.

Zum Tränk tauge Meth vñ Honigwasser / die gepriesen werden / Vnder Kreuters weinen preiset man den von Alantwurzen / Rosmarin / Saluten vñ Wermut / wie auch Reinfall / Dife alle tauge den Nerven: nit als klein gerundt / sonder auch die Glieder mit gerieben vñ gebehet. Man braucht auch gemeine Clisteren die Nerven zu krefftigen / deren vil hin vñ wider beschriben werden / vñ nach dem die verlegug der Nerven an einem ort sich erzeiget / zu brauch seind. Aber durch gemein auß ist in allen etwas wenig Cololoquint zu sieden.

Diß eynstupffen / erhartet vñ krämpffig werden des weissen Gedders / bringt / wann es langwrig ist / das erlamen / von welchem hievornen im vierden Theil 7. Capitel 2. §. in beschreibung der erlamenden vñ schwin den Glieder / volgendes in diesem fünfften Theil 3. Capitel von Frangosen / gnugsamer berichte zu finden ist.

So schadet den Nerven stäter gebrauch vil vñ starck's Weins / das Etheliche werck / Maß

s iij

fig

488 Cap. 14. Der fünffte Theil diß Buchs/ Fleisch vnd Neußlen.

A figang/Tragheit/warms wasser/ vnd sonder-
lich den verletzten / Was hierin zu brauchen/
ist zu vor angezeigt.

Vom Fleisch / Neußlen oder Lacerten. Cap. 14.

In diesem Fleisch darmit der
ganz Leib/vñ die Bein/Adre/
Nerven / vnd in Summa alles
das vnder der Haut ist/ vnd die
selbige örter erfüllet/ist auch ein
wenig zu schreiben. Erstlich wirt dessen so eis-
gütlich Caro, Fleisch/genait/wenig in mensch-
lichem Leib gefunden/gegen dem gerechnet/
das wir Neußlen oder Lacerten nennend/
Dann die anzahl derselben ist so groß/das sie
zu benennen die Alten für mislich hieltend.
Etliche hieltens ob fünffhundert / darauß
macht Albertus 529 Das Fleisch/wie auch die
Neußlen/habē iren vrsprung auß dē Blut/
seind warmer vñ feuchter Natur/gebend dem
Leib ein weichin / vnd wie das geartet / also
vberkommend auch feuchte nature/die nit vber
maß hitzig seind/viel vnd weich Fleisch. Das
theil so wir Fleisch nennend/ist fast allenthal-
ben zwischen die Neußlen vermenget/wirt al-
lein bey diesem erkannt/das die Neußlen in
besondere Heurten eyngeschlossen seind: Auch
der Nerven halb/das sich mit seinen Äserlen
durch sie außdehlet vnd beweglich machet.
Diß verwandelt sich auch in feyrtin so offte die
narung reichlich vnd gut vorhanden/Darge-
gen nimpt es mit mangel derselbigen sampt
den Neußlen / auch auß mehr andren vrsach-
en/ab. Welche fleischreich seind / haben des-
to weitere Adren/schwarz Blut/großes Jü-
geweid vnd Bauch. Diesen wirt in sonderheit
von erfarnen Arzten befohlen/das sie sich im
Sommer nicht mit Arzneyen angreifen.

Die andre art des Fleischs / die Neußle os
Lacerten / wirt vielleicht daher also genait/
das es sich etlicher massen solchen Thierlen
vergleicht/ in der mitt am dicksten/vornen
vnd hinten gespißt seind. Diese habend mehr
genannte / Aristoteles / Galenus / Albertus
vnd andre / wie sie sich sampt dem Blut vnd
weissen Geäder affter des ganzen Leibs auß-
theilend/auch jedem Glied seindsonderliche be-
wegung mittheilend/rähtlich beschribē/wel-
chichs des ortes nicht ist weitlenfftiger zu erze-
len. Doch etwas darvon zu melden/so werden
sie in dreyerley art vnderscheiden. In anfang/
das Haupt genant/ist an jeden ort mit etwz
Nerven durchzogen. Das mittel nennend sie
den Bauch / der ist Fleisch/ Der dritte ist hart/
Adriger dann dz Haupt/darauß die Spann-
adren/Tendones,wachsend. In Summa/die
se Neußlen seind vñ weissem Geäder/Fleisch
oder Heurten/oder Ligamina, zusammen ge-
setzt: also/das durch diese vilfaltige Adren alle

Glieder des Leibs ein vnd außwartz / hoch
vnd nider/schnell vnd langsam an sich ziehen/
oder vñ sich weisen/ gestreckt vñ gebogē/nach
willen des Menschens/bewegt vñ gebraucht
werden. Zu diesem seind sie auch nach geschick-
lichkeit der Glied mancherley gestalter/lang/
dick/breit/ vnd so wunderbarlich in einander
verwicklet/dz man ir weisen bass durch die be-
wegung dann dem Gesicht/oder einichem an-
dren weg erlehret / vnd diß fürnemlich im
Angesicht/Stirnen vnd Lefftgen. Nun diese al-
le werden mit höchster gefahr verlegt/dann
von wegen der vermischten Nerven volgend
vilfaltige schwere Brandtheiten. Vnder dem
fürnemlichsten ist/wann sieluck/geschwächt/os
im Rück grad verlegt werden/so kan man we-
der Harn noch stulgang behaltē/Sonst nichts
ordenlichs wie seyn solte arbeitē noch verrich-
ten. Da volgt der Arampff / Vergicht/erlas-
men der Glieder/geschweigt was schadens ge-
schehe/wo erfaulen darzu kompr. Diese / weil
sie grosse empfindlichkeit haben / empfinden
auch auß grosser arbeit/langen wandē/lauf-
fen/vnd was dergleichen ist/schwachheit vnd
schmerzen/werden hellig vnd müd/nicht an-
derst als ire verwandre Flachs / Senen/vnd
Spannadren. Aber es were ein vberflüssich
weitlenfftiger in diesem außzubreiten/wie es
Brandheit/so diß Maufffleisch angreiffet/zu
begegnē seye/weil solchs zu vor an vilen ortē/
als in Geschwerē/Wunden/Franzosen/Auß-
sag vñ dergleichen/gnugsam/auch mittel dar-
bey angezeigt seind.

Von der Feistin. Cap. 15.

Ach beschreibung des Fleischs
ist auch der Feistin zu gedens-
cken / die ist ein verfließen vnd
auftheilen der Narung in die
Haut / vnd deren theil/ hart
zusammen gepack vnd vnempfindlich. Solche
vnempfindlichkeit hat sie von irem vrsprung
dem Blut: dann Feistin ist nichts anders dan
gekochts Blut/ das auch kein empfindlichkeit
hat. Von Natur ist sie zum allerfeuchtesten/
derhalb viler Thier Feistin wie auch des Me-
schen zu mancherley Arzneyen gebraucht wer-
den/wie hin vnd wider in diesem Buch zu sehen
ist. Nun (wie gemeldt) so hat sie iren vrsprung
auß dem ferestē theil des Bluts/welchs durch
die zartesten Äderle an gedachte Haut fleußt/
sich an die selbigen vnd vmb die Nerven hen-
cket/ beide/als die truckner Natur seind / be-
feuchtet. So es dann kalte vnd blutlose örter
antrifft/geschehet es wie öl vnd wirt hart. Der-
halb geschicht/das kalte Körper/als der Wei-
ber vnd solcher Thier/die sich den Winter
bergen/offt vber die maß feist werden/so dat
gegen die hitzigen Mageren vnd rahn blei-
bend. Vnder allen Gliedern des Leibs an
Viehe vnd Menschen/ist keins das mehr an
Feistin

A Feistin zulege dann die Nieren / allwegen der grecht minder dann der linck / sonderlich in den Schafen / denen sie etwa von wegen gar zu guter weid dermassen vberzogen werden / das sie nicht harnen kündend / vnd sterben.

Von beschwörung der Feistin. §. I.

Es ist so wol in den erstgebornen Kindern als den erwachsenen kein besser Leibs art / das wo der im mittel nicht zu mager noch zu feist bleibt / Wo aber se von diesem mittel muß abgetreten werden / ist allweg nützer mager dann feist seyn. Dann wirt man mit feistin vberladen / so bringts neben andrem / das der Mensch trägt / vntaugenlich zur arbeit vnd wandrē / ist / sampt andren hindernissen vnd Kranckheiten. Solche zusfall kommen fast vom Blut / als von welcher die Glieder geführet vnd erhalten werden. So haben aber feiste Körper enge Blut vñ pulss adre / derhalb wenig Blut vñ lebendiger Geister / also das / wann sie ein wenig zum Alter kommen die natürliche hitz bald vnd gar außgeringen vrsachen bey ihnen zerstört wirt. Daher Hypocrates rechtspricht: Welche von natur gar feist sind / sterben balders dan die mageren. Von natur spricht er dann die somittelmaßiger sind / aber von wege schlechthaffter speisen / vil schiffen vnd fetten Trachten / stärem gebrauch des fleischs / hauffenden trinckens / vnd in summa nach lust leben / vñ sich dessen befließen / derhalb feist werden / die behaltend an noch ire grosse Adern / ob schon fleisch vnd feist bey in zuniempr: Derhalb ist bey solchen minder gefahr / das die natürlich hitz außgeschleht werde. Weiter so schließen auch die Gelehrten / so natürlicher sache erfahre sind / wie man auch täglich vor augen sieht / das feiste Körper in Menschen vnd Thieren desto vnfruchtbarer seind / dann sie haben weniger vñ schwächer natürlichen Samen. So nun (wie erst gemeldet) die magerin in menschlichen Körpern mehr dann die feistin zu loben vnd zu fürden ist / so mögen / wo die feistin gar zu fast vberhand nehmen wolte / folgende stück gebraucht werden: Tim Sandaraca ʒ. Lot / das trinck zu morgens mit wasser vnd Oxymel. Item / Tim Rinden vñ gelben Myrobalanē / löst die / das sie gleich halb verbrēit seynd / ʒ. Lot / machs zu zartem Puluer / vnd gibs mit Weichwasser zu trincken. Besühe im 1. Theil 3. Cap. 2. ʒ. in zu vil wachsen der Brüst / pillule / welche die feistin wündbarlich vertreibe. Also nun allemorgen ein Becherlin mit Essig / darinn ein wenig Pfeffer vermischet seye / trinck warm. So man aber besorgte / es möchte die Nieren verlegen / iss zu vnserlassen.

Zur vnmässiger Magerin. ^c

Cap. 16.

In dem Menschen die Magerin nützer das die Feistin seye / ist erst angezeigt. Jedoch wo der zu vil vnd das mittel zu weit vberschritten wirt / ist es dem gesund vnd Leben gefährlich. Dann es bedarff nicht viel beweisens / das die Körper mager werden / wo ihnen notwendige führung entzogen / oder die Speisen auß gebrochen der dawenden krafft nicht zu den Gliedern geführet / die Menschen mit zu viel arbeit / wachen / trauern / vnd was dergleichen seyn mag / vberladen werden. Also fallend auch etliche derhalb in solche Magerin / das ir Leib zu kalt vnd trucken ist. Andre das die verdawung vnd ernährend krafft / oder diese beyde vermischet / geschwächt seind. Desgleichen entsteht sie auß hefftigen Kranckheiten in der Schwindsuchte Phthisi / darvon am 108. blat C. vnd darnach geschriben ist. Desgleichen in Ertamen vnd Schwinden der Glieder im 4. Theil 7. Capitel 2. ʒ. angezeigt. Zu diesem mag man erstlich im gegensatz eben diß brauchē / so in erst beschriebener Feistin verbotten ist. Also auch dem Gebrechen nicht zu lang zuschē / dann wo solchs abneimen des fleischs zu lang verharret / erweckt es nit allein erst gemeldte Phthisi / sondern mehr andre tödliche gefährlichkeiten / Also / das nicht allein das fleisch / sonder auch das mit alle krafft / verzehrt wirt.

Was aber für solchs abneimen zu brauchen seye / ist an beiden gemeldten orten zu besichtigen / sonlich wirt vñ den ensserlichen sachen ein mittelmaßigs reiben mit flacher hand biß zum anröden der Haut gelobet. Man sol auch bey solchen / sonderlich denen die leichtlich zum vndawen zu bewegen seind / verharren das sie nicht im Winter purgiert werden. Wodann solche Magerin nicht auß hitzigen Fiebern / sonder daher käme / das die empfangne Speisen von natur nicht an gebührende ort geführet würde / also das / wie etwa geschicht / dz Pot zum Mund außgeworffen wirt / da sol sich ein solches gures weisses Weins zu seinem tranck gebrauchen / doch mit wasser darinn Fenchel gesortenseye mischen. Zur Speis taugend Zennen vnd Caponenbrät / verstoßne auß gedachter fleisch. Es sol sich auch ein solcher oft mit grossen Schwammen vmb die Scham vñ darbey ligen den orten in warmem wasser / das wid volgt bereit sey behen vnd erweichen / auch mit dem Schwamm oft abwechseln: Tim Jenum grecum vnd weiß Leintorrsamen / jedes 4. vntz / Bappelen vnd Epfich / jedes 3. M. Bdellium ʒ. ʒ. Kämel ʒ. ʒ. Kämich / Dillensamen / Amney / Fenchel / jedes 1. Lot / Jellenger lieber / Cetaur jedes ʒ. M. Zerschneid was zu schneide ist / dz ander zerknusch / laß in gnugsam

490 Cap. 17. Der fünffte Theil diß Buchs/
Müde.

gnugsamem wasser siedt. Du solt auch ein wer-
nenden Magenschilt brauchen / deren du etz-
liche am 26. blat vnd darnach in beschreibung
Paltens Magens besichtigen magst.

Sonst auch folgende Clistere: Nim 12.
vng Brö / darin ein gute weil Hammelonsler
geforten seye / Baumöl / Butter / jedes 2. vng /
Saffran 6 G. Salz 1. q. schlechten Zucker 3.
lot. vermischs / vñ gibs 12. stund vor dē Nacht.
mal Nach diesem sol man im das puluer so am
260. blat B. in verstopfung der Niere geschri-
ben ist / vnd ansacht: Nim Enis / Fenchel / ac.
zu brauchen geben.

Von der Müdin. Cap. 17.

Eist in beschreibungs Meus-
len vnd Lacerten gemeldet /
daß die Müdin dem Leib vñ sei-
nen Gliedern auß grosser arbeit
entsteht / welche die Flachsadn
vnd Meuslen schwache / das beweist tägliche
erfahrung: Wo aber diese on ein solche ver-
sach kompt also / das ein Mensch märe / müd /
verdrossen / erschlagen / vnd gleich durch auß
werck loß wirt / da bedeuteteres künfftige kreck-
heit Die Arget theilens in mehrley arten / als
die auß Schaden / Wunden vnd dergleichen /
kommet. die auch dem gesicht vnd betasie fä-
gestellt werden.

Reicher aber solche daher / dz die materien
zu hart erkaltet sind / dem ist leichtlich mit
warmen Wohnungen / reiben / Schweißbad /
vnd dergleichen / zu helfen / welche die Glieder
verwundend / öffnend / die materien in dē Ner-
uen vnd Meuslen subtil machend. Darneben
sol man auch der Natur mit essen vñ trück en /
warm halten / zc. behülfflich seyn. Darumb so
halte sich ein solcher gures weisses Weins / der
nicht zu stark seye / sampt andern das zu kal-
ten Kranckheiten taugenlich ist / von welchem
zum beschluß diß fünfften Theils bald her-
nach weitlenffiger geschriben wirt. Sie ist als
lern von dieser Müdin zu handeln / die (wie ge-
melor) auß harter arbeit entsteht. Darzu ist
kein bessere noch sicherer Arzney / dann Ruhe
vnd schlaffen. Aber man mag auch folgende
brauchen: Nim Rauren so vil du wilt / zerstoß
wol / vermischs mit Baumöl / vñ salbedie Fuß
mit / es bekompft fast wol.

Item / Nim ein wenig Salz in ein thüchlin /
verbinds / tauchs in ein wasser / wirffs in das
feuer / vnd laß brinnen biß es schwarz wirt
vnd zusammen fleußt / darnach stoß vnd ver-
mischs mit Essig / neze ein Wällin fleck dar-
vnn vnd reib die Solen mit. Oder / Nim wol
zerstoßen Swifel / vermischs mit zerlaß-
nem Vnsler / vnd wann du zu beth
gehest salb die Glieder
darmit.

Vom Schlaff. Cap. 18.

Man recht erwigt was der
Schlaff sey / wirt freylich keiner
für vnßägich haltē / dz im volge.
deso hoch Titel gegeben werde.
Weil dann dieser auch ein ver-
gwaltinger des gangen Leibs ist / sich durch al-
le Glieder außreißet vnd zu ruhe bringet /
wirt er billich auch in diese Ordnung gesetzt.
Nun / von angeregten Titlen zu reden / So
geben im die Gelehrten folgende: Er sey ein
zusammen haltung / darbey ein dämpfung
der natürlichen hitz / außersleßne ruhe der Glie-
der / welcher zu gleich das Gemüt verdecke vñ
vnderdrücke / als die Aschen das feuer / wel-
ches durch ein geringste bewegung wider er-
stammet. Vnd wo diese ruhe / so mit dem
Schlaff dem Leib zugestellt wirt / vnd gleich
als ein Arzney der arbeit ist / nicht were / so
möchte man wol darfür halten er würde der
Natur / so nicht ruhen kan / wider die Natur
gegeben. dann er benimpt die Sinn vñ alles
wirden. Derhalben wirt er nit vnbillich von
Quintio vñ Seneca tragico ein Bezwinger als
der bel / ruhe des Gemüthes / der beste theil
des Lebens / ein Ebenbild des zeitlichen vnd
verschwindenden Todts vnd desselben Brä-
der / genannt. Weiter / so ist er ein vermischer
warhafter vñ erlogner Gesicht / port oder si-
cherer mörhafen des Lebens / Ruhsschaffer vor
dem Lichte / Gleichmañ der Finsternis / Friede
des Gemütes / bey den poeten der lieblichst
vnder allen Göttern / Ja der einig so Frieden
auff Erden geben kan. Von diesem fleucht alle
sorg / Er ist derselben Arzney / treibt die von
dem Herzen / vnd bringt alles zu ruhe. Dieser
ist ein erquickung der müden vnd schwachen
Glieder / krefftiger zukünfftiger Arbeit / macht
Rönig vnd eigen Leut / frölich vnd trawrig
gleich selig. Vnd zum beschluß / ist er ein solche
notwendigkeit der Menschlichen Natur / das
on den Schlaff diß Leben nicht kan erhalten
werden. Aber von solchem vnd was die poe-
ten weiter hievon richten / ist diß orts nicht
weitlenffiger außzuschweiffen. Du hast hie
vornen im ersten Theil 12. Capitel 6. §. Also da
selbst im 10. §. von der Schlaffsucht. Desglei-
chen in den 6. vnnatürlichen stücken am 185. A.
mancherley hieher dienlich / dz zu besehe ist.
Jedoch seind diß die stück so schlaffen machen /
Seeblumenzucker / Syrup vnd öl / werden vil
vñ nützlich hiezu gebrauchet. Lattich zu abed
im Salat geessen nützet. Peonienzucker ver-
belt die Nachtsfordt vnd Fantasie so nicht
schlaffen leßt / Citron Syrup / Wermurwein /
Dillenöl / Magsaartblumendöl / Wie auch
das / so auß dem Samen geschlagen
ist / an die Schlaffe ges-
trichen.

Was

A Was dem Schlaff wehret. §. 1.

Sie wirt nicht vom Lethargo, der Schlaffsucht/die ein art des Schlags/ vnd im ersten Theil. 11. Capitel 12. §. beschrieben ist/ gehandelt/ sonder von diesem/ da etwa in andre schwere Kranckheiten/ als Fiebern/ Phlegmatischen Süchten/ Engstischen Schweiß/ vnd dergleichen/ da der Mensch zu vil/ vnd mit seinem Schaden/ schlaffen wil.

Ein solchen tragen/ schlaffigen zu ermunten/ raugen/ fröhliche Leut vnd Gesellschaft/ angenehme Gespräch/ Musica/ Schimpff/ Spielen/ wer lust darzu hat/ reiben der Arm vnd Schencklen/ mit oder on Fußwasser/ kalt waschen/ gemeinlich oder Rosenessig in Mund zu halten/ oder oft darmit gewaschen/ vnd daran gerochen. Dis thut auch zerreibne Rauen für die Nasen gehalten. Desgleichen wo die Strin/ Schlaffe vnd Pulsadern/ mit kaltem wasser geribet/ oder in das Angesicht gesprängt wirt.

Vom Schmergē. Cap. 19.

B Als die Philosophi vnd Theologi von Lufferlichem vnd Innerlichem Schmergen/ das ist/ Leibs vnd Gewissens/ disputieren/ ist dis orts nicht. Unser Buch redt von Aneyen/ vnd Kranckheiten/ darinn ist der Schmerg ein solcher zusall Menschlicher blödigkeit/ das kaum ein Kranckheit seyn mag die gar on Schmergen sey/ wie dis auß hiesher beschribnen vnd vorgehenden Kranckheiten allenthalben zu sehen ist. Sonun eben an denselbigen orte/ vnd jedem insonderheit/ gemeinlich gemeldet wirt/ was zu jedem dienslich sey/ damit derselbig wo nicht gar hingeleget/ doch gemilert werde/ Wollen wir den Leser/ vnd jeden so rath hierinn bedarff/ an die Tittel weisen/ die von dem Glied/ daran man Schmergen empfindet/ handeln.

Von der Phlegma. Cap. 20.

Es ist vormals vilfaltig gemeldet/ das der Menschlich vnd vil fast alle lebendige Leib/ auß viererley Feuchtigkeiten zusamen gesetzt seind/ vñ dardurch erhalten werden. Das auch/ wo dieselbige gleichformig vmischet/ gesundheit/ wo aber eine vber die andre herrschet/ vñ vberhald nemme/ Kranckheiten volgen. Von 3 Cholera/ wel-

che gemeinlich auff die hiez der Gallen geht/ vñ andren hiezigen zufellen/ so sie vrsachet/ ist in beschreibung der Gallen am 324. blat C. vñ darnach/ Also in hiezigem Mage/ am 265. blat/ vñ darnach/ Item von Grimmen mit Cholera/ am 342. blat B. vñ anderswo/ geschriben.

Von dem schwarzen verbrennten Blut der Melancholia/ ist erstlich im ersten Theil 12. Capitel 8. §. von der vnfinnigen/ nachmals im 2. Theil 4. Capitel 5. §. im Stechen. Weiter im 5. Capitel 15. §. in der Leichenden Asthma/ vñ gends im 3. Theil 11. Capitel 28. §. im Magens wehe/ Lezlich nach lengs in gedachtem dritten Theil/ 14. Capitel 3. §. im Wiltz/ da die Melancholia iren sitz hat/ geschriben.

So vil dann das Blut betrifft/ ist newlich im 10. Capitel 3. §. nach lengs von seiner eigenschafft/ tugend/ vñ andren so daran hangt/ vermeldet. Also das billich auch etwas von der Phlegma zu schreiben ist/ weil sie nit minder dann erzelte den ganzen Leib durchdringet.

Nun diese leibliche feuchtrin/ von den Griechischen Phlegma, den Lateinischen Pituita, genannt/ ist erstlich das Wasser/ so mit vñnd in dem Blut die Adren des ganzen Leibs durchfließet/ damit das Hirn/ Gniß/ Gleich/ Nerven/ vñ andre Glieder/ die solche feuchtrin an sich ziehen/ speiset/ beweget/ feuchter vñ kühlet. Derhalb auch nicht gut were/ wo man sie mit purgieren gar austreiben wolte/ sondern sie ist viel mehr im Leibe zu behalten/ darmit sie bass gekocht vñ verendert werde.

Weiter so erzeiget sich die Phlegma in allem Schletin/ Rost/ Roder/ Speichel/ vñnd Seiffer.

In Summa/ alles (spricht Galenus) was von Natur kalt vñnd feucht ist/ nennen wir Phlegma. Diese erhalt auch die Natur dergestalt/ das nichts feuchters noch kelters im Leibe ist/ vñ wann sie schon gedawet/ vñ innerhalb des Leibs wol gekocht ist/ so bleibt sie dennoch kalt/ Vñ dis nicht allein im Leib/ sonder auch wo sie mit gewalt der purgieren/ den Arzneyen auß den Adren getrieben wirt/ also das sie nicht/ ob sie schon zehet Natur ist/ mag erwermt werden.

Nun diese Feuchtigkeit behelt nach dem Blut den höchsten preiß/ als die obsteherender vrsachen halben jedem lebendigen Leib zum nützlichsten vñnd notwendigsten ist.

Dis aber wirt von der gesagt/ so die Arzter die Süsse nennen/ sonst hat sie mancherley arten/ Dick/ Dinn/ Farb wie zerlassen Glas oder Gips: Die herb vñnd sauer ist vngekocht/ die gesaltene erfaulet/ welche sonderlich neben mehr andren folgenden Kranckheiten auffgelauffne Bengel vñ Hoppen/ entfärbung des ganzen Leibs/ verdrosne vñ träge Gemüter/ vil vñ starckes schlaffen/ beschwerung des haupts/ machet. Vñ sonderlich wo vberfluß vorhanden ist/ saures auffkopffen/ Podagra/

492 Cap. 20. Der fünffte Theil diß Buchs/ Phlegma.

Agra / vnd verlegung der Nieren / vrsacher: welche sachen alle anzeigen / daß die Phlegma zu purgierē sey. Was nun für Mittel vñ Arzneyen für die schädliche / vnd welche aufzusühre sey mög gebraucht werde / ist fast durch das ganz Buch angezeigt / aber der sache zu gutem wollen wir hie die fürnehmsten anzeigen / damit von jedem an sein ort / nach gelegenheit der sache / weiter möge gesehen werden.

Erstlich so ist gewiß / das solche Leut die zeit in wolleben vnd mässiggang verzehren / viel Phlegma sammeln / Derhalb inen not ist / ein solche ordnung des Lebens mit Essen / Trincken / vben vnd wachen / fürzunehmen / die solchem widerstrebe / solcher ordnung hast du gnug in ersigemeldten Kranckheiten / die auß Phlegma kommen / die mag man besichtigen.

So seind folgende einlügler stück diser art / das sie verflüssigen Schleim verzehren / Poslei / Wolgemut / Ragenmäntz / Saluier / Mäseferon / Iosephen / Röhlen / Rauten / Fenchelwurz / Epffich vnd Peterlingwurz / Spargelwurz / Jßpen / Pfeffer / Imber / Negelen / Frauenhartraut / Honig / Meerzwiesel / Essig / vnd fast alles so warmer vnd truckener natur ist. So treiben vnd purgieren die Phlegma der Aloe / Cassia führt iter eigenschafft halbē dieselbigē künstlich auß. Lerchenschwamm hat die krafft allen schleim aufzutreiben / den groben zart zu machen / vnd verstopffung zu öffne. Der hüzigeß Gumit / Euphorbium / wirt

Ballein in grosser not gebraucht. Esecucus merßafft / Elaterion / treibt die Phlegma zum hefftigsten / man kan auch dessen nit wol ongefehr vber 4. G. eyngeben / Also auch des Seilsners blärlē Mezereon 4. vnd auffß meist 6. G.

Der Wunderkern rahren etlich biß in 30. außgeschelffte auff ein mal zu geben / dz ist gar zu vil: sie purgierē wol die Phlegma / aber mit grossen beschwerden / weil sie oben vnd vnder treiben / dem Magen auch fast zuwider vnd schädlich seind. Streckt dan der schleim tieff in Gliedern oder Leibe / so zeuch diesen die Coloquint herfür / vnd führet sie auß.

Myrobalani, Chebuli, Emblici, Bellerici, treiben sänffter / sonderlich vom Haupt vnd Hirn. Safflorsamen treibt alle feuchtin / sonderlich die Wasserfucht ʒ. Lor in 3. ʒ. auff einmal. Turbith taugt auch fast wol hieher / sein puluer wirt aber selten allein gebraucht / aber mit andren sachen vermischet gegeben / wie hernach etliche volged. Zieher seind auch tauglich / Senet / Engelsßaff / Steinsaltz / Steschas / Veielwurz / Behē, Hermodactyli, Birek wurz / Tesselwurz / Imber / Rölwasser / schlechtersucker / Jßpē / Agrimon / Pfeffer / Holwurz / Cētaur / Tieswurz / Helffärlaß / Berchtram / gebrachtner Meerzwiesel / Sarcocolla, Opopanacum, vnd Sagapenum.

Vnder den vermischten stücken / so die Phlegma verzere / seind erstlich folgende Syrup: Beyde vom Essig / beyde Oxymel, wie auch das von Meerzwieselen. Oxyzaccara, Hydro-

mel, Syr. de Calamintha, de Prassio, vñ Wermut / Syrup / der sie auch zu Harn außtreibet. So hast im 2. Theil 5. Capitel 180. blat C. in truckener Husten ein gut Brusttrank / Decoctio pectoralis genant / daß die kalte schleim verzehret. Die Latwergen Benedicta / Hiera pira, Pillula foetida, de Euphorbio, Cochie, sine quibus, de Hermodactylis maiores & minores, treibens vnd purgierens. So werden im 3. Theil 188. blat C. in stopffung des Leibes zweyerley Diatribith cum Rhabarbaro, vnd gleich darnach D. Medicamen de Turbith beschriben / welche in zehet Phlegma / Kindern / Weibern / Alten / zu geben seind. Das selbest ist auch ein purgierend Triersampt an dem nüglichen.

Zu ein purgierenden Trank bereit volders: Nim Hirschingen / Königskraut / Frauenhartraut / jedes 1. M. Enis / Fenchel / Epithymum, Lerchenschwamm / Flachßseeden / Peterling / Safflorsamen / Turbith / Epffichsamen / Senet / jedes ʒ. lot / die side in gnug samen wasser Myroba. Chebuli, Emblici, jeder 1. lot / zimlich zerknitschet / laß 24. stund an ein warmen ort stehen / truckts auß / darvon mach ʒ. trucklen / darzu vermisch gedachter Syrup oder Oxymel einen 2. in 3. lot darvon / nims allwegen mit anbrechendem tag. Bereit auch ein solche lindrung Latwergen. Nim Röhlen / Negelen / Muscatnuß / jedes ʒ. ʒ. Macis / Cardamomi / Paradeisholz / jedes 1. ʒ. Imber 1. ʒ. Turbith 1 ʒ. lot / Diagridion ʒ. ʒ. Zucker 6. vng. / den zerlaß in Quittensafft / siedes Honigdicke / vermisch das andre dareyn wenn es schier kalt ist / Nim deren ʒ. ʒ. biß 1. lot auff einmal. Aber in gar hüziger zeit ist es nicht zu brauchen Es purgieret Phlegma sampt der Cholera wunderbarlich.

So taugen folgende essende sachen / Rosmarin vnd Saluierzucker / Eyngemacht Imber / Calmes / Muscatnuß / Apffel: Die zertheilen vnd nützen aller kalter Phlegma.

Also Theriac vnd Nitridat zu zeiten biß 1. ʒ. genommen. So taugt auch die Pifana oder Gersensafft trefflich den Schleim außzuführen.

Zum Trank taugt der Wein zimlich getruncken / verzehret die schleim / vnd bessert allen gebrechen so daher entstehen. Das thut auch Beronienwein / Alantwein / Benedictawurz / Jßpen / Rosmarin / Saluier vnd Wermutwein. Claret vnd andre gewürzte Wein / darvon der letzte Theil weitern bericht geben wirt. Also alle Lebendige vnd Galdine wasser. Sauer Margrandsafft zur Kost gebraucht / oder trank vermischet ist gut. Besibe auch am 150. blat 2. zwey Brust Trank / so fast dienstlich hiezuseind.

Außwendig zu brauchen hast am 11. blat D. ein Salbe von einer gebrachtenen Gans / welche wunderbarlich durchdringt / vñ die zehesleim zertheilet / So stellet solche Phlegmatische flüss auch die Rosensalb / Desgleiche Camillöl / trefflich / wie dz Rautöl in Clustien

ren

Von kalten Kranckheiten.

aren oder gesalbet. So viel von kalter Phlegma. Was die hitzige betrifft/ gehört zu pestilenzischen vnd andren Fiebern/ sampt mehr andren Kranckheiten/ so auß Hitz entstehen/ da mans besehen mag.

Von kalten Kranckheiten.

Cap. 21.

In wir in dieser kalten Phlegma zusammen haben getragen was hin vnd wider in diesem Buch/ auch sonst raugentlich ist/ also sol auch hie in mehrerley kalten Kranckheiten/ sie kommen auß Alter/ Glässen/ Magen/ Mutter/ Brust/ vñ wie das sey geschehen/ Erstlich wollen wir anzeigen/ was in Leib zu brauchen/ vnd zu essen sey.

Darzu taugt Augentrostzucker/ der trucket das Hirn. Desgleichen volgende/ Jspen/ Zucker/ Betonien/ Grassnegelen/ Lavendel/ Spicanardi/ Rosmarin/ Maseron vnd Sals

uienzucker/ Also auch eyngemacht Imber/ Calmeß/ Alantwurz/ Bibinel. Auß den Latwergeren/ sind nützlich die vom Merrettich/ am 362. blat D. beschrieben/ Quittenlatwergeren mit Gewürz/ Ackermann/ so im letzten Theil zu finden seind/ beyderley Theriac vnd Nithridat/ Entis Confect. Rosmarinwein ist hierist ein kräftig gesunde Tranc. Also der Alantwein/ Jspen vnd Lavendelwein. In feuchtem Haupt/ Haselwurzwein. Alle gewürzte Wein/ Morolff/ Hypocras/ Claret/ werden gelobt. Wo eins den Wein nicht hette oder trände/ taugt gemeiner Meth.

Außwendig hat das Spicaöl grossen ruff/ daß es den kalten blästigen Gebrechen des Hirns/ Magens/ Leber/ Milz vnd Inngeweid/ behülfflich sey. Also auch volgende öl/ von weissen vnd blauen Gilgen/ Bibergeilen/ Loröl/ gelben Veiselen/ Wermur/ Sonderlich Siegel vnd Terpentindöl.

In Summa/ alles was hievornen in kalter phlegma/ vnd anderstwo in kalten Kranckheiten geschriben ist. Vnd hiemit wollen wir diesen vnsern fünfften Theil beschliessen.

Ende des fünfften Theils.

Der sechste Theil diß Buchs/ Ist von solchen Kranckheiten/ die den gangen Leib belangen.

Ir haben in bißher beschriebnen fünff Theilen vnser Arzneybuchs mancherley Kranckheiten angezeigt/ welchesonderliche Glieder des Menschlichen Leibs/ auch etwa zuzeiten durch auß/ angreifen vnd beschweren/ Dann die Natur hat alle Glieder dermassen in ein verwandschafft zusammen verfaßt/ daß/ wo eins mit Schmerzen oder einer Sucht beladen ist/ alle andre mitleiden/ dergestalt/ daß nicht anderst seyn kan/ wo das Haupt/ Herz/ Magen/ Leber/ re. leiden/ daß dessen nicht andre theilhaftig werden/ mehr vnd minder/ nach dem die sachen geschaffen seind. Weil aber die Fieber sich für andre Suchten mit irer vnnatürlichen Hitz vnd Kette in den Leiben vnd der selbigen Glieder außbreiten/ vnd (also zu reden) kein winsckelin vnd durchschlossen lassen/ Ja auch (wie alle erfahrene Arzneybekenner/ als ein vnwiderräffliche Schlußrede vnd Axioma setzen) kein Kranckheit noch Schmerz/ sie seyen so gering sie immer wollen/ on etwas erregen vnd verendren der Natur/ das ist/ on Fieber sey/ so seind dieselbige in diesem sechsten Theil verordnet. Den selbigen wollen wir auch ein andere weitläuffige Kranckheit/ Nemlich die Pestilens (die auch ein art der Fieber ist) sampt wenig andren/ so bißher vnderlassen/ oder nicht gnugsam darvon geschriben/ anheucken.

t

Von